Abendpost

Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 35,000.

1 Cent — Chicago, Donnerstag, 18. August 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. — 4. Jahrgang. — Nr. 195

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Arbeiterkämpfe.

Eine Schlacht in Tennessee.

Die Milizen geschlagen und Gefangene der Arbeiter.

Das infame Sträflingscontract-System soll jetzt angeblich fallen.

Der große Weichensteller-Strike.

Knoxville, Tenn., 18. Aug. Zwischen den Grubenarbeitern in Oliver Springs und den Staatsmilizen ist es zu einem heftigen Gefecht gekommen, und Letztere wurden geschlagen! Jetzt sind die Milizen im Begriff, 200 Sträflinge von Oliver Springs weg hierher zu schaffen. Der Gouverneur hat schleunige Verstärkung der Truppen beordert, damit nicht die Grubenarbeiter die Sträflinge befreien können. Doch wird Letzteres wohl nicht versucht werden, denn es ist den Grubenarbeitern ja nur darum zu thun, daß ihnen nicht durch Vermiethung der Sträflinge an Privatunternehmer das Brot vom Munde weggenommen wird.

Zu Chattanooga bildeten 3000 Mann Compagnien, um nach Oliver Springs aufzubrechen. Es wurden auch Drohungen laut, den Gouverneur zu lynchen. Dieser hütete sich aber, sich auf den Schauplatz zu begeben. Die Grubenarbeiter haben nicht nur die Telegraphendrähte zerschnitten, sondern auch alle nach Oliver Springs führenden Eisenbahnschienen aufgerissen. Der Sieg der Arbeiter über die Staatstruppen wurde dadurch möglich, daß eine Verstärkungsabtheilung Arbeiter im letzten Augenblick einen Bahnzug abfing und mit diesem auf den Kampfplatz fuhr.

Eine Specialdepesche von Harriman berichtet: Major Chandler, welcher die Knoxviller Truppen befehligt, berichtet, daß die Soldaten und Wachen von 1800 Grubenarbeiten angegriffen, nach mehrstündigem Kampf geschlagen und zu Gefangenen gemacht wurden. Es gab auf beiden Seiten Todte und Verwundete. Die Soldaten, Wachen und Sträflinge befinden sich jetzt als Gefangene der Arbeiter auf dem Transport nach Knoxville. Die „Stockade", in welcher die Sträflinge untergebracht waren, ist von den Arbeitern bis auf den Grund niedergebrannt worden. Im ganzen Staat herrscht die größte Aufregung.

Nashville, Tenn., 18. Aug. Gouverneur Buchanan sprach in einer privaten Unterredung die Ansicht aus, daß das staatliche Gefängnißdirectorium einfach den Contract mit den Unternehmern bezüglich Vermiethung der Sträflinge für aufgehoben erklären könne und sollte, weil jene Unternehmer ja doch erklärt hätten, sie würden von den Behörden nicht gehörig beschützt und wollten daher für den Unterhalt der Sträflinge nicht bezahlen. Damit würde die ganze Sträflingsfrage abgethan sein.

Washington, D. C., 18. Aug. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten haben die Unruhen im Staat Tennessee noch zu keiner Unterbrechung der Postbeförderung daselbst geführt.

Knoxville, Tenn., 18. Aug. Nachrichten, welche heute früh um 2 Uhr von Coal Creek eingetroffen sind, besagen: Auf das Telegramm der Grubenarbeiter an den Gouverneur in Nashville ist eine endgiltige Antwort gekommen. Der Gouverneur erklärt, er werde die Soldaten sammt den Sträflingen in wenigen Tagen entfernen.

Es läßt sich schwer beschreiben, welche Wirkung diese Kunde auf die Grubenarbeiter übte. Die kühler Denkenden unter ihnen, die Männer, welche alle Pläne machen und erfolgreich auszuführen verstehen, nehmen diese Antwort wirklich für endgiltig. Sie sind von dem Plane verständigt, das Sträflingsvermiethungssystem durch Kündigung der Contracte abzuschaffen; das nimmt aber im güngstigsten Fall 20 Tage in Anspruch, und die gemäßigten Führer erkennen an, daß die Truppen „anstandshalber" nicht früher entfernt werden können. Daher rathen sie den Arbeitern, ruhig heimzugehen, da Alles jetzt beigelegt sei.

Andererseits möchten die Hitzköpfigen doch den Kampf fortsetzen. Sie glauben, daß der Gouverneur nur Komödie spiele und Zeit gewinnen wolle, mehr Truppen in Coal Creek anzuhäufen. Sollte es in Coal Creek doch noch zu einem Angriff kommen — die Sachlage ist wirklich darnach angethan — so würde sich an demselben nur etwa die Hälfte der Arbeiterzahl betheiligen, welche ursprünglich auf dem Schauplatz angehäuft war.

Chattanooga, Tenn., 18. Aug. Die Aerzte des Gouverneurs Buchanan erklärten gestern Nacht, daß derselbe gefährlich krank sei; ja sie zweifelten, daß er den Morgen erleben werde. Er war ganz niedergeschmettert und ein völliges körperliches Wrack. Im Falle er stirbt, hat der Sprecher des Staatsabgeordnetenhauses, W. C. Dismukes, die Leitung der Situation zu übernehmen. Dieser gilt für einen viel energischeren Mann, als Buchanan.

Jasper, Tenn., 18. Aug. Von den hiesigen Großgeschworenen sind 14 Klagen gegen Grubenarbeiter erhoben worden, und es sollen noch weitere 40 erhoben werden.

Boston, 18. Aug. In den hiesigen Zeitungen ist eine Anzeige erschienen, worin Weichensteller verlangt werden, und in der Washington Str. wurde ein Werbebüreau eröffnet. Die Leute sollen die Plätze der Striker an der Lehigh Valley & Erie-Bahn einnehmen, und es wird ihnen bei zwölfstündiger täglicher Arbeitszeit $60 den Monat, und für dieselbe Arbeitszeit während der Nacht $65 geboten.

Jersey City, N. Y., 18. Aug. Die Weichensteller und sonstigen Bediensteten der hier einlaufenden Bahnen haben beschlossen, sich dem Strike ihrer Kameraden in Buffalo nicht anzuschließen.

Kingston, N. Y., 18. Aug. Die Weichensteller in den Gehöften der West Shore-Bahn dahier erklären, sie würden nicht striken, da sie keinen Grund zur Klage hätten.

Buffalo, N. Y., 18. Aug. Der sechste Tag des großen Eisenbahnstrikes dämmerte über eine sehr ernste und drohende Situation auf. Heute früh um 1½ Uhr gingen sämmtliche Weichensteller der Lake Shore-Bahn in East und South Buffalo ebenfalls an den Strike. Unter den Angestellten der Lackawanna-Bahn herrscht große Unruhe. Wenn das Mobilisiren von Truppen in der bisherigen Weise andauert, so wird Buffalo bald nichts mehr sein als eine riesige Feldbaracke. Den Bahngesellschaften erscheint aber der Truppenschutz noch lange nicht genügend, und sie wollen immer mehr haben.

Im Laufe des Vormittags wurde die Sperre des ganzen Frachtverkehrs eine vollständige. Die Passagierzüge dagegen kommen und gehen noch immer ziemlich pünktlich. Alle großen Gehöfte sind buchstäblich vollgepfropft von Fracht, und die Passagierzüge laufen wie dünne Bänder zwischen hindurch. Um 8.20 Uhr versuchte ein Personenzug der Rochester & Pittsburg-Bahn abzugehen, war aber zur Umkehr gezwungen, da es zu schwierig war, an dem Exchange Str. Bahnhof durchzukommen.

Die Erie-Bahn begann langsam etwas Fracht in Bewegung zu setzen. Mehrere Züge derselben fuhren los und ließen sich von einer starken Truppenmacht bis nach Attica begleiten.

Striker-, Bahnvertreter- und Schiedsgerichts-Conferenzen finden massenhaft statt. Der Großmeister des nationalen Locomotivführer-Ordens, P. M. Arthur, ist ebenfalls auf dem Wege hierher, und binnen 12 Stunden werden wohl alle Arbeiterführer, die mit dem Bahnverkehr in Verbindung stehen, hier versammelt sein.

Albany, N. Y., 18. Aug. Zwei oder drei Mann, die zu Milizcompagnien gehören, befinden sich hier im Gefängniß, weil sie sich weigerten, mit den anderen Truppen nach Buffalo zu gehen.

Nashville, Tenn., 18. August. Heute Nachmittag wird gemeldet, daß 4,000 Grubenarbeiter in Coal Creek angesammelt sind. Dieselben erklären, wenn die Soldaten kämen, würden sie unter allen Umständen zur Umkehr gezwungen werden.

Es ist dieselbe Streitmacht, welche heute früh die Truppen in Coal Creek angriff und den Oberst Anderson schnell genug überzeugte, daß Widerstand nutzlos sei.

Die Brandfurie.

Columbus, O., 18. Aug. Der ganze Geschäftstheil von South Charleston, O., 45 Meilen südöstlich von hier an der Little Miami-Bahn, brannte heute zu früher Stunde nieder. Das Feuer brach in der Allen'schen Zinnwaaren- und Ofenhandlung aus, und die Unfähigkeit der Feuerwehr ermöglichte eine rasche Weiterverbreitung des wüthenden Elements.

Bahnunglück.

Beverly, Mass., 18. Aug. Gestern Abend um 5.40 Uhr stieß der Personenzug No. 112, von Rockport nach Boston bestimmt, auf der Boston- & Maine-Bahn mit einem Güterzug zusammen. Beide Locomotiven wurden zertrümmert, zwei Angestellte verloren ihr Leben, und 4 wurden verletzt.

Wassersnoth.

New Orleans, 18. Aug. Die Stadt Algiers ist von einer großen Ueberschwemmung bedroht, da sich ein Riß im Mississippi-Damm gebildet hat, der sich noch immer mehr erweitert. Große Abtheilungen Arbeiter sind jetzt damit beschäftigt, den Riß zu stopfen.

„Yankee Doodle" gestorben.

Oberlin, O., 18. August. Hugh Mosher, das Original für das berühmte Willard'sche Bild „Yankee Doodle", ist gestern dahier im Alter von 73 Jahren gestorben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Hekla von Kopenhagen.
Liverpool: Persian Monarch und Massachusetts von New York.
London: In Sicht: Dubbledam, von New York nach Amsterdam.
Antwerpen: Belgenland von New York, Illinois von Philadelphia.
Southampton: Normannia, am 11. August von New York nach Hamburg abgegangen.
Havre: La Normandie von New York.

Abgegangen.

Southampton: Havel, von Bremen nach New York.
Havre: Gellert, von Hamburg nach New York (mit 549 Zwischendecks- und 149 Cajütenpassagieren).
New York: City of New York nach Liverpool.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön, nur Regenschauer in südlichen Theilen; kühler; Westwinde.

War nicht aus Chicago.

New York, 18. Aug. Frau Alice D. Crocker, die, wie eine Kabeldepesche meldete, in Karlsbad von ihrem wahnsinnig gewordenen Sohn umgebracht wurde, war keine Chicagoerin, sondern eine New Yorkerin. Sie war die Wittwe des verstorbenen Eben B. Crocker, No. 69 W. 52. Str. dahier und hat hier noch eine Anzahl reicher Verwandten. Die Reise nach Europa hatte sie lediglich wegen ihres Sohnes Richard gemacht, damit dessen Gesundheitszustand durch eine Veränderung der Scenerie sich bessern solle. Niemand hatte übrigens vorher eine Gewaltthätigkeit von dem jungen Mann erwartet, am allerwenigsten einen Angriff auf seine Mutter, welcher er mit großer Zärtlichkeit zugethan war.

Desperater Sträfling.

Pittsburg, 18. August. Charles Havers, alias Hunter, ein berüchtigter Verbrecher, sägte heute früh um 3 Uhr die Thüre seiner Zelle im Allegheny County-Arbeitshause durch und richtete den Gefängnißwärter John W. Eberhart mit einer Eisenstange, dem Sägemesser und seinen Absätzen so schrecklich zu, daß der Unglückliche nicht mit dem Leben davonkommen wird. Dann schleuderte er sein Opfer in seine eigene Zelle, nahm ihm die Schlüssel ab und gelangte mit Leichtigkeit ins Freie. Erst um 6 Uhr früh wurde die Geschichte entdeckt. Havers hatte seinen 3. Arbeitshaustermin abzusitzen. Am gestrigen Tage hatte er sich krank gestellt und nicht gearbeitet.

Ausland.

Erdbeben in England.

London, 18. Aug. Zu Pembrokeshire, in der äußersten südwestlichen Grafschaft von Wales, verursachte vergangene Nacht eine Erderschütterung große Bestürzung. In Haverfordwest, wo das rasselnde Geräusch und das Schwanken am stärksten fühlbar waren, rannten Hunderte in ihren Nachtkleidern auf die Straße, und vieles Porzellan- und Glasgeschirr zerbrach. Das Erdbeben dauerte nur wenige Sekunden; dann kam ein zweites, aber schwächeres, und dann nach kurzer Pause ein drittes, ebenfalls schwaches. Der gestrige Tag war ungewöhnlich schwül für jene Gegend gewesen, und die Farbe des Himmels schien auf einen Sturm zu deuten.

Das britische Parlament.

London, 18. August. Heute trat das Unterhaus zusammen, und es wurden Ersatzwahlen in denjenigen Kreisen ausgeschrieben, deren Vertreter Aemter unter der neuen Regierung angenommen hatten. Der Arbeitervertreter Keir Hardie beantragte, daß das Haus eine Herbstsitzung abhalte, doch erklärte der Sprecher den Antrag außer Ordnung.

Heiße Welle in Europa.

Berlin, 18. Aug. Gestern war der heißeste Tag dieses Jahres: Das Thermometer zeigte 100 Grad Fahrenheit im Schatten.

Paris, 18. Aug. Die gewaltige Hitze, welche sich eingestellt hat, nachdem es viele Wochen lang so kühl gewesen, verursacht in ganz Frankreich Ueberraschung und großes Mißbehagen. Gestern war es nicht nur ungewöhnlich heiß, sondern die Hitze war auch von eigenthümlichen Schwankungen am Barometer und Thermometer begleitet.

In der Wetterwarte zu Montsouris stieg gestern Nachmittag um 8 Uhr das Thermometer binnen einer halben Stunde von 86 bis 98½ Grad Fahrenheit, während das Barometer von 30 auf 29.33 fiel. Um 5 Uhr waren indeß beide Instrumente wieder in ihrem normalen Zustand. Zu Bordeaux und Biarritz stieg das Thermometer auf 107 Grad im Schatten, zu Limoges auf 104, zu Lyons auf 98, und zu Nantes auf 94.

Madrid, 18. Aug. Eine erstickende Hitze herrscht in ganz Spanien. Hier steigt schon seit mehreren Tagen das Thermometer jeden Tag auf 106 Grad im Schatten. Die Nächte sind auch nicht viel kühler.

Wien, 18. Aug. Gestern zeigte hier das Thermometer 95 Grad im Schatten. Eine völlig ruhige und trockene Luft machte die Hitze noch schlimmer.

Verhaftete Spione.

Berlin, 18. Aug. Drei französische Officiere und eine Dame wurden in Myslowitz, Schlesien, als Spione verhaftet.

Feuersbrunst in Rußland.

St. Petersburg, 18. August. Vergangene Nacht wurden durch eine Feuersbrunst in der Stadt Serdovsk, im Gouverment Saratow, 300 Häuser zerstört und 2,500 Personen obdachlos gemacht.

Unterschlug 73,000 Mark.

Mannheim, 18. Aug. Der Socialist Häusler, Redacteur der „Mannheimer Volksstimme", hat ihm anvertraute Fonds im Betrage von 73,000 Mark unterschlagen. Alle socialdemokratischen Blätter in Deutschland beklagen diesen Vorfall tief.

Socialist und Sedanfest.

Nürnberg, 18. Aug. Der Gemeinderath hat den Antrag eines socialistischen Rathsmitglieds, dahingehend, daß das Sedanfest nur noch alle 5 Jahre, statt alljährlich gefeiert werden sollte, verworfen.

Verheerendes Feuer.

Bern, 18. August. Das Hotel de L'Ours und 30 Häuser im Grindelwald brannten heute nieder, und die Feuersbrunst wüthet noch immer weiter.

Telegraphische Notizen.

— Nicht 4, sondern 11 Personen sind bei dem gestrigen Brand des Junggesellen-Logirhauses in der britischen Fabrikstadt Tredegar umgekommen.

— Herr v. Haßler, Stallmeister des Prinzregenten Luitpold von Bayern, wurde gestern in München an der Blutenbergerstraße von zwei riesigen Bulldoggen dermaßen zerfleischt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— Gräfin Marie von Hatzfeld, Tochter des Grafen Hatzfeld, des deutschen Gesandten in England, wurde gestern in der katholischen St. Peters-Kapelle zu London mit dem Prinzen Friedrich von Hohenlohe-Oehringen getraut.

— Im Kohlenkeller einer Pariser Restauration brach eine schlimme Feuersbrunst aus, wobei 14 Feuerwehrleute, die in den Keller gestiegen waren, bewußtlos wurden. Mindestens 3 derselben dürften ihren Verletzungen erliegen.

— Der russische Zar hat einen Ukas erlassen, wonach es den im Kaukasus ansässigen Juden verboten ist, Petroleumbrunnen zu pachten oder zu besitzen. Das Petroleumgeschäft ist angeblich nach und nach ganz in die Hände der Juden gefallen, und eine Anzahl derselben soll colossale Reichthümer aus dem Petroleumhandel gezogen haben.

— Während das britische Kanonenboot „Sharpshooter" unter Begleitung des Kriegsschiffes „Thetis" nach Hollyhead fuhr, bekamen die Dampfkesselröhren ein derartiges Leck, daß es unmöglich war, die Maschinen in Gang zu halten, und die Maschinisten bis an die Hüften im Wasser standen. Mit knapper Noth wurde das Schiff nach Plymouth bugsirt. Es ist auffallend, wie oft solche und ähnliche Unfälle in den letzten Monaten britischen Kriegsschiffen passirt sind.

— Anläßlich eines czechischen Volksfestes kam es in Prag und an anderen Orten Böhmens zu bedenklichen Ruhestörungen. In Prag feuerte ein Czeche auf der Straße vier Revolverschüsse auf eine Partie von Deutschen, wodurch eine Panik entstand; der Schießbold wurde verhaftet. Mehrere in der Moravantz-Glashütte angestellte Arbeiter griffen alle Deutschen, denen sie begegneten, mit rothglühenden Eisenstangen an und schrieen: „Tod den Deutschen!" Gendarmerie stellte die Ruhe wieder her, nachdem mehrere Personen schwer verletzt worden waren.

— In dem französischen Sommervergnügungsort Lannemezan, in den Pyrrhenäen, brach ein Schaugerüst zusammen, auf welchem sich 300 Personen befanden. 50 derselben wurden schwer verletzt.

— In Trenton, N. J., hat sich ein Buchweizen-„Trust" incorporirt, welcher die Preise des Buchweizens in die Höhe treiben will.

— Die Bevölkerung von Elwood, Ind., und Umgegend ist sehr aufgebracht über einen Fall von „Glaubenskur", welcher den Tod eines Kindes zur Folge hatte. Frau Stamm, die Gattin eines Farmers, welche steif und fest an die sog. Christliche Wissenschaft glaubt, ließ ihr jüngstes, 18 Monate altes Kind einfach sterben, obwohl dasselbe nicht lebensgefährlich erkrankt war, da sie unter keinen Umständen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen wollte. — Dagegen meldet eine andere Depesche aus Danbury, Conn., von einem „wunderbaren" Erfolg der Glaubenskur an einem 12jährigen Kind.

Unter hoher Bürgschaft.

John Coogan, der Dieb auf dem Fahrrad, macht einen Selbstmordversuch.

John Coogan, jener kecke Dieb, der neulich das Haus der Familie Jacob H. Cohn, No. 3408 S. Park Ave., bei hellichtem Tage heimgesucht, dort Juwelen im Werthe von etwa $1500 gestohlen und dann auf seinem Fahrrad das Weite gesucht hatte, wurde in seiner Wohnung verhaftet und heute unter einer Bürgschaft von $3500 dem Criminalgericht überantwortet.

Coogan ist nach Angabe der Polizei ein professioneller Dieb und in seinen „Unternehmungen" so erfolgreich, daß er mit seiner Familie im Hause No. 267 Sacramento Ave. eine elegant eingerichtete Etage bewohnen konnte. Die Nachbarn hielten den freundlich dreinblickenden Herrn, der stets nach den neuesten Moden, die in Fahrrad-Reiter-Kreisen auftauchten, gekleidet war, für einen wohlhabenden, respectablen und seiner Familie sehr ergebenen Gatten und Vater.

An Coogans Halse zeigten sich heute einige große Flecke, die von einem Selbstmordversuche herstammten, den er gestern kurz nach seiner Einlieferung in die Station unternommen hatte.

Er hatte zu diesem Zwecke aus seinen Hosenträgern eine Schlinge gebildet, diese um den Hals gelegt, das Ende an die Thüre befestigt und dann den verhängnißvollen Sprung in's Jenseits gewagt.

Polizisten wurden auf sein Röcheln aufmerksam, schnitten ihn rechtzeitig ab und brachten ihn mit leichter Mühe wieder aus jeder Lebensgefahr. Jetzt wird ihm in jeder Beziehung auf die Finger gesehen.

* Richter Hutchinson hob heute den bekannten Befehl gegen den Conservenfabrikanten Theodor M. Schillo auf. Der Befehl war von Frederick Gronau und George Petro, Grundeigenthümer an der Lewis Str., ausgestellt.

Monopolisten-Taktik.

Ein Zuchthaus-Contraktor beherrscht den Fässer-Markt.

Ruin des Küfergewerbes.

Bereits gestern wurde in der „Abendpost" berichtet, daß das Küfergewerbe in Folge der Concurrenz, welche ihm durch die Ausnutzung der Sträflingsarbeit gemacht wird, mehr und mehr herabgeht, und während die in diesem Gewerbe interessirten Unternehmer schwere Verluste erleiden, können ihre Arbeiter kaum noch ihr Leben fristen.

Joseph Winterbottom, der Zuchthaus-Contraktor, vernichtet rücksichtslos jede Concurrenz und ruinirt die Chicagoer Küfereien vollständig. Wie schon gestern gesagt, liefert er ein Faß, dessen Herstellung einen hiesigen Küfer 90 Cents kostet, für 82 Cents.

Winterbottom „arbeitet" mit verschiedenen Hilfsmitteln. In Folge seiner Verbindung mit gewissen „hochstehenden" Persönlichkeiten zahlt er weder Versicherungen noch Steuern. Seine kolossalen Quantitäten an Rohmaterial hat er im Zuchthaus-Hofe aufgestapelt, wofür er kein Lagergeld zu bezahlen braucht und dasselbe ist mit fertigen Fässern der Fall.

Außerdem bekommt er die letzteren für 4½ Cents pro Stück gemacht, und es ist also nicht zu verwundern, daß Chicagoer Küfer außer Stande sind, den immer noch sehr geringen Lohn von 20 Cents pro Stück zu bezahlen.

Wm. H. League, der Vorsitzende des Vollziehungs-Ausschusses der Chicagoer Küfer-Börse, machte gestern einem Berichterstatter gegenüber folgende Angaben:

„Als am 4. Juni unsere Staatsconvention stattfand, wurde der Preis für Fässer auf $1.10 pro Stück festgesetzt, wobei ein kleiner Profit für den Unternehmer abfiel.

Die bis dahin geschlossenen größeren Küfereien wurden geöffnet und das Geschäft schien sich etwas zu beleben. Da bemächtigte sich Winterbottom der Situation, füllte den Markt mit seiner Waare und drückte die Preise auf 82 Cents per Faß herab. In Folge dessen stockt gegenwärtig das Geschäft im ganzen Staate, und zum Ueberfluß hält Winterbottom ein Lager von 300,000 fertigen Fässern, bereit, dieselben sofort auf den Markt zu werfen, sobald sich das Geschäft einigermaßen belebt." Unzählige Beschwerden sind bereits an maßgebender Stelle und sogar beim Gouverneur Fifer vorgebracht worden, aber trotzdem ist an Abhilfe nicht zu denken.

Die Küfer-Union hat die Angelegenheit bereits dutzende Mal erörtert, aber die Aussichten sind trostlos, da in diesem Falle sogar ein Küferstrike seinen Zweck gänzlich verfehlen würde. Man geht jetzt mit der Absicht um, andere Arbeiter zu veranlassen, die Zuchthaus-Fässer zu boycotten, doch die Erfahrungen, welche mit diesem Mittel gemacht werden, sind ebenfalls nicht geeignet, große Hoffnungen auf Erfolg wachzurufen. Die Thatsache, daß ein Gesetz existirt, welches die Zuchthaus-Contraktarbeit verbietet, scheint gar nicht mehr in Betracht zu kommen.

Gefährliche Wendung.

Des Photographen Young Zustand gibt zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

In dem Befinden des Photographen George H. Young, welcher, wie an anderer Stelle ausführlich berichtet wird, von E. A. Davis durch einen Schuß verwundet wurde, ist heute eine plötzliche Wendung zum Schlimmeren eingetreten und es ist jetzt, nach Aussage des behandelnden Arztes, sehr zweifelhaft, ob er mit dem Leben davonkommen wird.

Thomas Peters, auf welchen Davis ebenfalls einen Schuß abgefeuert hat, erwirkte heute auch einen Haftbefehl gegen Davis, unter der Beschuldigung des Mordangriffs.

Mißglückter Erpressungs-Versuch.

„Das ist der gemeinste Erpressungsversuch, der mir noch je zu Ohren gekommen ist," sagte heute Morgen Richter Kersten zu Franzek Tobesky, von No. 32 L Str., als er dessen Klage gegen den Kohlenhändler George Hunter abwies.

Die Einzelheiten des Processes sind zu delicater Natur als daß sie in einem Familienblatte erörtert werden dürften. Es genüge deßhalb die Andeutung, daß Tobesky bei Hunter einen Pump angelegt und dann einen Plan ausgeheckt hatte, bei dessen Durchführung Frau Tobesky die denkbar schmachvollste Rolle übernahm. Der „gekränkte Ehegatte" überraschte das Paar in einer mehr als verdächtigen Situation und verlangte von Hunter ein Schweigegeld von $500.

Als dieses nicht gezahlt wurde, ließ er seinen Nebenbuhler unter der Anklage, an seiner Gattin einen Gewaltact versucht zu haben, verhaften.

Die Verhandlung stellte mit zweifelloser Sicherheit fest, daß Tobesky an den Vorbereitungen für den „Theatercoup" thätigen Antheil genommen, sich während des sogenannten Gewaltactes im Nebenzimmer verborgen gehalten und sich erst in dem Momente gezeigt habe, als sein Erscheinen den denkbar größten Effect erzielen mußte.

* Die nationale Controll-Behörde für die Weltausstellung hat dem Plane, einen neuen Verwaltungs-Ausschuß zu bilden, ihre Zustimmung verweigert und das Lokal-Direktorium bereits davon in Kenntniß gesetzt.

Aus dem Coroners-Amte.

Frau Dickenson verliert ihr Leben, um das ihrer Enkelin zu retten.

Ein Junge Namens Schiller wurde gestern Abend an der 57. Str. von einem Zuge der Illinois Central-Bahn überfahren und so schwer verletzt, daß er heute Morgen in dem St. Lucas Hospital starb.

In der Nähe von Lemont wurde heute Morgen ein unbekannter Mann von einem Zuge überfahren und augenblicklich getödtet.

Die Mutter des Contractors Charles Dickenson, welcher an der 6. Ave. in Maywood wohnt, wurde gestern Abend an der 9. Ave. in Oak Park von einem Zuge der Northwestern Bahn überfahren und sofort getödtet.

Die Unglückliche war 70 Jahre alt, und opferte ihr Leben, um dasjenige ihrer 5jährigen Enkelin Annie zu retten. Die alte Dame war mit dem Kinde spazieren gegangen. Als sie die Schienen der Northwestern Bahn passirten, fiel die Kleine zu Boden. Frau Dickenson, welche einige Schritte vorausgegangen war, wendete sich um und sah in diesem Augenblicke einen Zug heranrasen. Sie eilte dem Kinde zu Hülfe, doch sprang dasselbe in der letzten Minute auf und brachte sich in Sicherheit.

Inzwischen war die Locomotive so nahe gekommen, daß Frau Dickenson angesichts der großen Gefahr den Kopf verlor und nicht von den Schienen ging. Sie wurde vom Kuhfänger der Maschine erfaßt und in einem weiten Bogen fortgeschleudert.

Das Leben war bereits entflohen, als man die Frau aufhob. Ein Inquest wird heute Abend abgehalten werden.

Politisches.

Das aus 25 Mitgliedern bestehende demokratische Campagne-Comite war gestern von 3 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Mitternacht mit nur kurzer Unterbrechung in Sitzung.

Nach langer Debatte wurde beschlossen, die Candidatur von J. Kern als Staatsanwalt zurückzuweisen und dafür der Convention Auston O. Sexton, Clayton E. Crafts und W. J. Ewing als Candidaten für dieses Amt zu empfehlen.

Der deutsch-amerikanische Cleveland & Altgeld Club und der „Regular Democratic Club" der 14. Ward halten heute Abend 8 Uhr in Hausmanns Halle, 384 W. Division Str., gemeinschaftlich eine Versammlung ab behufs Erwählung von Delegaten zur demokratischen County-Convention.

Gebrochenes Eheversprechen.

Eine junge Dame Namens Hannah Ostling verklagte heute Victor Johnson wegen Bruches des Eheversprechens auf $20,000 Schadenersatz.

Johnson ist ein Polizist und an der Rush Str.-Brücke stationirt. Er ist Wittwer und soll dem Mädchen Hand und Herz angeboten haben, hat sich aber die Sache inzwischen augenscheinlich überlegt.

Beide Theile haben, bis die Sache zur Verhandlung kommt, einen vollen Monat Zeit und es ist Hoffnung vorhanden, daß die Angelegenheit inzwischen auf friedlichem Wege geordnet wird.

Wittigs Leiche gefunden.

Die Leiche von George Wittig, welcher, wie gestern gemeldet, bei dem Versuche zwei junge Mädchen in Tower Hill, Wis., vom Tode durch Ertrinken zu retten, selbst ums Leben kam, wurde gestern Abend nach langem Suchen gefunden. Der brave Mann wird in Terre Haute, Ind., wo seine Eltern leben, zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Feuer in Folge einer Explosion.

In Folge der Explosion von Chemikalien entstand heute Vormittag gegen 11 Uhr in dem photographischen Atelier von William Frei, No. 5614 Lake Ave., ein Feuer, welches Vorräthe im Werthe von $800 aufzehrte. Verletzt wurde bei der Explosion Niemand.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes: Gestern Abend 6 Uhr, 81 Grad, Mitternacht 78 Grad, heute Morgen 6 Uhr 73 Grad, und heute Mittag 87 Grad. Am höchsten, nämlich auf 87 Grad, stand das Thermometer heute Mittag.

* Heute Nachmittag wurde die Leiche von Myron LeRoy Parker, des 8jährigen Sohnes des Superintendenten L. D. Parker zu Grabe getragen. Der arme Junge ist bekanntlich beim Baden im See ertrunken.

* Die bekannte Clavier-Lehrerin Anna L. Belz gab am Mittwoch Nachmittag in ihrer Wohnung No. 627 Seminary Ave. ein Schüler-Concert, an welchem 14 ihrer Schüler Theil nahmen, und mit welchem die Lehrerin allgemeine Anerkennung erzielte.

* Dem Richter Blume wurden heute vier Arrestanten, Namens Frank Henderson, Edward Nichols, James Young und John Herley, unter der Beschuldigung vorgeführt, an dem am 9. August in dem Hause No. 263 W. Randolph Str. unternommenen Einbruch betheiligt gewesen zu sein, bei welchem die Räuber Werthsachen im Betrage von $300 erbeuteten. Das Verhör wurde bis zum 27. August verschoben und die Gefangenen bis dahin unter je $500 Bürgschaft gestellt.

Entführung.

Genevra Beal verläßt bei Nacht und Nebel das elterliche Haus.

Ihr Liebhaber in Verlegenheit.

James Ridley stand heute vor Richter Lyon der Entführung angeschuldigt. Kläger war John Beal, von No. 370 Clark Str., und erzählte, daß Ridley vor einigen Monaten ein Zimmer bei ihm gemiethet und dann eine Liebschaft mit der 14jährigen Genevra, dem Töchterchen Beals, angebändelt hätte. Die Eltern des Kindes mochten selbstverständlich von dem „Verhältniß" nichts wissen und setzten den verliebten Miether vor drei Wochen an die Luft. Er zog nach dem Hause No. 2716 La Salle Str., gab indessen seinen Verkehr mit Genevra keineswegs auf und der besorgte Vater hatte seine liebe Noth, das Töchterchen zu hüten.

Einmal traf Beal seinen präsumtiven Schwiegersohn schmachtend vor dem Hause an, und es kam bei der Gelegenheit zu einer Keilerei, die nicht von schlechten Eltern war. Ridley bekam die meisten Prügel und hatte unter anderen Blessuren einen Bruch des Nasenbeines zu verzeichnen. Sein unwilliger Schwiegervater ging aber auch nicht leer aus und brachte ein blaues Auge und ein verstauchtes Handgelenk aus dem Kampfe mit heim.

Am verflossenen Sonntag Abend kam es indeß zum Knalleffect. Genevra hatte sich zeitig unter dem Vorgeben an Kopfschmerzen zu leiden, in ihr Zimmer zurückgezogen.

Anstatt sich indeß ruhig wie ein braves Kind zur Ruhe zu legen, packte sie eilig ihre Siebensachen in ein Bündel und warf dieses, sobald ihr James, einer geheimen Abrede zufolge, vor dem Fenster erschien, hinab. James warf ihr daraufhin eine Waschleine zu, sie befestigte dieselbe an einem Bettpfosten und ließ sich dann graciös in die Arme ihres Seladon hinabgleiten.

Papa Beal hörte das eigenthümliche Geräusch und eilte vor die Thüre. Alles, was er indeß sah, war der leicht im Winde wehende Strick am Fenster und in der Gegend der nächsten Straßenecke zwei dunkle Gestalten, die ein Bündel in eine Droschke warfen, dann selbst hineinsprangen und, was giebst Du, was hast Du, auf und davon fuhren.

An eine Verfolgung der Flüchtlinge war nicht zu denken, Papa Beal wandte sich deshalb an die Polizei und diese verhaftete gestern den Ridley in dem Bureau der „Anchor Line Co.", woselbst er eine Stellung inne hat. Der junge Mann erklärt indessen steif und fest, daß er keine Ahnung von dem Verbleib des Mädchens und mit ihrer Flucht absolut nichts zu thun habe.

Das Verhör wurde in Folge dessen vertagt, Ridley aber nichts destoweniger bis auf Weiteres unter $800 Bürgschaft gestellt.

Die Polizei sucht mit aller Energie nach dem jungen Mädchen.

$5000 Bürgschaft.

Der Ausbrecher Thomas Burke im County-Gefängniß.

Der alte Zuchthausvogel, Aus- und Einbrecher Thomas Burke wurde heute aus seiner Zelle in der Polizeistation des Town of Lake auf das Polizeigericht in Hyde Park zum Verhör geführt. Zwei schwere Anklagen standen dort gegen ihn auf dem Kalender. Die eine war von Frau Elisabeth Sheppard, No. 5006 Union Ave. wohnhaft, erhoben und lautete auf Diebstahl von drei goldenen Uhren. In der anderen beschuldigte der Polizist Patrick O'Neill den Burschen, ihn mit gefährlicher Waffe angegriffen zu haben. Burke wurde daraufhin unter $5000 Bürgschaft gestellt und der größeren Sicherheit halber bis zum Samstag, an welchem Tage ihm eine weitere Vernehmung bevorsteht, in dem County-Gefängniß untergebracht.

Brandstiftung vermuthet.

Die Polizei der Harrison Str.-Station ist bemüht, die Ursachen eines Feuers aufzuklären, welches heute Morgen, kurz nach Mitternacht im Hause No. 304 S. Clark Str. zum Ausbruche kam.

In diesem Hause betreibt der Chinese Wing Kee eine Wäscherei und daneben befindet sich die Gastwirthschaft von Simon Smith.

Kurz nach Mitternacht wurde der Feueralarm gegeben. Es scheint, daß der Brand in der Wäscherei ausgebrochen ist. Zur Zeit war Smith allein im Hause und er erzählte einem Polizisten, daß „jedenfalls eine Brandstiftung" vorliege.

Smith gibt an, er habe zwei Kerle in der Alley umherschleichen und dann davonlaufen sehen. Die Polizei setzt jedoch gelinde Zweifel in diese Angaben.

Der Schaden, welcher durch das Feuer angerichtet wurde, ist unbedeutend.

Verlangt $12,000 Schadenersatz.

Der bei seinen Eltern, No. 294 22. Str. wohnhafte minderjährige James Crain hat die Firma Siegel, Cooper & Co. auf $12,000 Schadenersatz verklagt.

Crain war bei der genannten Gesellschaft bedienstet und wurde, wie er angibt, infolge der Nachlässigkeit des Fahrstuhlmannes vor etwa einem Monate bei einem im Hause seiner Dienstgeber stattgefundenen Elevator-Unglück schwer verletzt.

Rechtsanwälte.

Brauereien.

Appenzeller Brief.

Weißbad, im Juli.

Das Hauptziel meines Besuchs im Appenzell war eine Besteigung des Säntis. Da die Witterung gut und die Prognose für den folgenden Tag günstig lautete, engagirte ich im Verein mit einem Eßlinger Herrn einen Führer, Jakob Koster, der sich auch als tüchtig, aufmerksam und verständig bewährte.

Um 3½ Uhr Nachmittags erfolgte der Aufbruch. Die ersten 2 Stunden geht es eben in ein schmales Thälchen hinein. Die vom Weißbad aus sichtbaren Kamor, hoher Kasten, Siegelalp, Bogartenfirst und Marwies treten kräftiger hervor. Einzelne dieser Berge imponiren mehr durch Masse als durch Schönheit der Form. Bei der Wasserau ist auf einem isolirten Felsen das Andenken an den Erbauer des Linthcanals, Escher von der Linth, durch eine Inschrift gefeiert. Hier beginnt der Katzensteig, ein schmaler, streckenweise recht rauher, aber ganz sicherer Pfad, durch alten Tannenwald, der am Fuße der Gloggeren, kahler Felsabhänge unter der Marwies hoch auf die linke Thalseite hinaufführt. Nach etwa einer Stunde wird der Pfad ebener, der Wald verschwindet; wir gehen nahe an einem steilen Absall, an den sich mein Auge erst mit Mühe gewöhnen muß. Tief, fast senkrecht unter uns erscheint der ernste Seealp-See, auf der anderen Thalseite, noch höher als unser Standpunkt, an die Felsen geklebt, das Wildkirchli.

Nach im Ganzen 2½stündigem Marsch ist die erste Station, Megglisalp erreicht. Dann weiter gegen 7 Uhr nach halbstündiger Erfrischung. Die Sonne ist längst hinter den Bergen. In dunkelm Schatten liegt vor uns der gewaltige Altmann, an seinem Fuß große Schneefelder, auf der andern Seite die Roßmad, die schon vor der Megglisalp durch ihre eigenartige Form den Blick gefesselt hatte. Unser Weg führt jetzt hinüber auf die andere Seite des öden, bald ganz vegetationslosen Hochthals. Wir sind schon 1500 Meter hoch. Die Felswände zur Rechten sind eigenthümlich ausgewaschen mit zahlreichen unregelmäßigen Längsrissen. Zwischen den Steintrümmern wächst nur noch etwas spärliches Gras für eine über uns weidende kleine Ziegenheerde. Einige hundert Fuß unter uns am Abhang links bewegen sich im Dämmerlicht zwei schweizer Herren, die uns überholt hatten und hier nach Edelweiß suchten. Bald kommen die ersten Schneefelder. Sie sind noch klein und unschwer zu überschreiten; der Schnee ist ziemlich weich, der Fuß hat guten Halt, um so mehr, als die Bahn von Vorgängern getreten ist. Der aufgehende Mond spendet genügende Helle. Bald werden die Schneefelder länger und zeigen stärkere Neigung. Ich gehe, wie auf dem ganzen Weg, allein etwas voraus, da mein Gefährte, dem ich vergebens gerathen, seine Schuhe nageln zu lassen, auf dem weichen Schnee oft rutschte und deshalb an den steilen Stellen den Führer in Anspruch nehmen mußte. Hatte er sich doch von dieser Besteigung einen so leichten Begriff gemacht, daß er nur auf mein und des Führers Zureden den Schirm mit einem Bergstock vertauschte. Unser Tempo war infolge dessen ein recht gemäßigtes.

Dunkel vom Nachthimmel sich abhebend, erscheint der ersehnte Gipfel; doch braucht's noch über eine Stunde bis hinauf. Wir waren noch ein ziemliches Stück vom oberen Rand des jetzt die ganze Mulde füllenden Schneefeldes entfernt, als mir der Führer Halt kommandirt. Das Schneefeld soll von links nach rechts in horizontaler Richtung gekreuzt werden. Hier könnte ein Fehltritt gefährlich sein. Also Vorsicht! Ich gehe voraus, der Führer faßt mich am Rockgürtel, ebenso den Führer mein Gefährte, und in wenigen Minuten sind wir in den schneefreien Felsen einige hundert Schritte unterhalb des Gipfels. Drahtseile sichern von hier an den Aufstieg, und um ¼10 Uhr war unser Ziel erreicht.

Im gut eingerichteten Bergwirthshaus ging es lebhaft her. Es kamen noch während der ganzen Nacht Leute an, so viel ich beurtheilen und aus dem Fremdenbuch ersehen konnte, fast ausschließlich Schweizer aus dem Appenzell, Turgau und von Zürich und Umgegend, im Ganzen mindestens 200 Personen, von denen die wenigsten das Bett aufsuchten. Also ganz wie auf unserem Feldberg. Doch war das Benehmen der jungen Leute, wie ich der Mehrheit gemäß berichten muß, ein viel anständigeres. Es wurde auch im Trinken Maß gehalten, dagegen wurde viel gesungen. Eine recht bürgerlich aussehende Frau von etwa 35 Jahren sang mit hübscher Stimme eine Menge Appenzeller und Tiroler Lieder — die erstere Mundart war mir absolut unverständlich — und jodelte dazu ganz vorzüglich, die Gesellschaft fiel im Chorus beim Refrain ein. Dann zog Kosten eine Mundharmonika heraus, zu deren Klängen noch getanzt wurde.

Gegen drei Uhr wurde ich geweckt zum Aufgang der Sonne. Sie hat sich mir schon gnädiger gezeigt, als diesmal; doch war die Aussicht nicht schlecht zu nennen, obgleich ein Dunstschleier nach Osten zu anfänglich die bayrischen Alpen verschleierte. In wunderbarer Glorie erschienen jedoch die Engadiner Berge, die Berninagruppe, Julier u. s. w. Schön zeigten sich Glärnisch, Tödisch, Clariden und die Berner-Alpen, ebenso Züricher-See, Bodensee mit einem Stück Deutschland an dessen Nordseite und der untere Theil des Rheinthals. In der Nähe waren die sieben Churfürsten in Reih und Glied aufmarschirt, an ihrem Fuß die Toggenburger Gefilde.

Gegen 7 Uhr machten wir uns auf den Weg. Wir hatten beschlossen, über den sog. blauen Schnee am Oehrli vorüber zum Wildkirchli zu gehen, ein viel weiterer, aber auch viel schönerer Weg. Am Drahtseil und Geländer stiegen wir nochmals mit wenigen Schritten hinauf zum wirklichen Gipfel, neben dem die meteorologische Station liegt und der nicht größer ist, wie ein mäßiges Zimmer. Einige Schritte nach Norden zu abwärts und hier fassen wir wieder ein Drahtseil, ohne welches, wenigstens für mich, der Abstieg auf dieser Seite unmöglich wäre. Es geht auf ganz schmalem Grat oft nahezu senkrecht herunter. Wo das Gestein gar keinen Halt bietet, sind eiserne Stufen angebracht. Der Führer geht stets voraus, wir dicht hinter ihm. So geht es nahezu ¾ Stunde vielleicht 700 Fuß tiefer herunter, bis wir auf den blauen Schnee kommen. Dieser Gletscher ist im Frühsommer noch schneebedeckt und spaltenlos, eine Wandkluft nicht vorhanden.

Einige Schritte steil hinauf und dann herunter und ich, der ich wieder an die Spitze des Zuges ging, fahre zwar eigentlich unfreiwillig, aber ganz vergnügt im Sitzen ab. Im Ganzen ist der Gletscher gut zu begehen, der Schnee jedoch bald recht weich; die Sonne reflectirt beträchtliche Wärme. Sehr steile Stellen waren nur ganz wenige, sie wurden meist horizontal gequert. In senkrechter Richtung hatten wir die eine einzige etwa 20—25 Schritt lange starke Neigung zu überwinden: ich passirte sie allein ganz gut. Nach längerer Zeit kamen wir wieder auf Fels und Schutthalden; die dazwischen liegenden Schuttfelder wurden kleiner, um zuletzt zu verschwinden. Wir passirten grauliche und abenteuerliche Fels- und Gipfelformationen, riesige Wände und steile Abstürze in wechselvoller Folge.

Bei dem Wildkirchli in der nebenan liegenden Wirthschaft machen wir nach 3½stündigem Marsch die erste Rast; sie war wohl verdient. Mein Gefährte, der sich trotz der ungenagelten Schuhe sehr tapfer gehalten hatte, ließ eine Flasche Sekt auffahren, die in der That vortrefflich war und schmeckte, dann ging's nach etwa ½stündiger Rast durch eine hinter dem im offenen Felsen hineingebauten Kirchlein sich öffnende 150 Meter lange mit Kienspähnen erleuchtete Höhle zur Ebenalz und in einer weiteren Stunde zum Weißbad zurück.

Dr. A.

Aus dem Leben eines Räuberhauptmannes.

Jüngst begann vor dem Schwurgerichte in Korsika der Proceß gegen den Räuberhauptmann Antoine Bonelli, genannt Bellacoscia. Nachstehendes wird diesem Räuberhauptmann zur Last gelegt:

Am 22. Juni 1848 ging Herr Marcaggi, Notar von Bacagnano und Bürgermeister dieser Stadt, nach Ajaccio, als plötzlich drei Schüsse ertönten. Die ersten zwei Kugeln pfiffen vor seinem Ohre vorbei, die dritte traf und verletzte ihn am Bein. Notar Marcaggi erfreute sich hoher Achtung im Lande und es war bekannt, daß er keinen anderen Feind besaß, als die Brüder Bonelli, genannt Bellacoscia.

Der Bürgermeister von Bocagnano lebte nämlich mit der Familie Bonelli in Streitigkeiten, die einerseits in Steuerangelegenheiten und andererseits darin ihre Ursache hatten, weil der Bürgermeister sich weigerte, die Hochzeit des Fräulein Bonelli mit dem jungen Piedicroce zu vollziehen. Der Schuß, den Bonelli gegen Marcaggi abgefeuert hatte, erwies sich also als ein Racheact und um den behördlichen Verfolgungen zu entgehen, begaben sich die Brüder Bonelli in den Wald und führten von nun ab ein Räuberleben. Antoine Bonelli konnte also in das civilisirte Leben nicht mehr zurückkehren, aber dabei gab er die Hoffnung nicht auf, sich zu verheirathen und ein Familienleben zu gründen. Er war auch sterblich verliebt in ein junges Mädchen Namens Jeanne Ceratti, Tochter reicher Landleute.

In der Meinung, daß auch Jeanne ihrerseits ihn genug liebe, um mit ihm die Gefahren des Abenteurerlebens zu theilen, aber beinahe sicher, daß ihr Vater einer Verheirathung mit ihm nicht zustimmen würde, beschloß er diejenige, die er schon als Braut betrachtete, zu entführen. Am 3. November 1848 des Abends erschien er mit drei anderen Banditen in dem Hause Ceratti's und wollte den Vater zwingen, seine Tochter freizulassen. Allein der Bruder Jeanne's, Andreas Ceratti, griff nach seinem Gewehre und nöthigte die Banditen, sich zu entfernen. Antoine Bellacoscia leistete dieser Aufforderung Folge, nahm aber den alten Ceratti gewissermaßen als Geißel mit. In einiger Entfernung von dem Dorfe wollte Vater Ceratti wieder umkehren, die Banditen ließen ihn jedoch nicht fort und führten ihn nach einer im Gebirge gelegenen Grotte, wo sie ihn acht Tage lang eingeschlossen hielten.

Drei Dorfbewohner, die ausgegangen waren, um den alten Ceratti zu suchen, wurden gleichfalls von den Banditen festgenommen und nur einem schenkte Bellacoscia die Freiheit, den er mit einem Briefe an den Abbe Ceratti, einen Oheim des jungen Mädchens, schickte. In diesem Schreiben kündigte Antoine Bellacoscia dem Geistlichen an, daß, wenn er ihm nicht sofort die Nichte sende, dessen Leben keineswegs mehr sicher sei und wenn er sich bis zum Altar flüchten würde. Diese Drohung schüchterte aber den Abbe keineswegs ein. Bellacoscia zwang nun den alten Ceratti, an seine Frau zu schreiben, daß dessen Tod beschlossen sei, wenn die Tochter nicht sofort käme. Allein die Familie Ceratti widerstand allen diesen Drohungen und nach einigen Tagen Zuwartens entschloß sich Bellacoscia, Vater Ceratti freizugeben. Jedoch mußte der Alte das Versprechen geben, ihm die Hand Jeannes später zu gewähren.

Man begreift, daß der alte Bauer sich keineswegs sehr beeilte, dieses aufgezwungene Versprechen zu halten. Allein Antoine Bellacoscia ruhte nicht; er ließ in ganz Korsika verbreiten, daß derjenige, welcher Jeanne Ceratti zur Frau begehren wollte, ein kalter Mann sei. Thatsächlich blieb das junge Mädchen zwei Jahre unvermählt, aber im Jahre 1852 präsentirte sich ein Brautwerber in der Person des Jean Baptiste Marcangeli, der sich durch die Drohungen des Banditen nicht abschrecken ließ und ungeachtet aller Warnungen heirathete er am 13. April 1852 die Jeanne Ceratti. Marcangeli's Tage waren fortab gezählt. Am 27. Juni, während er vor seinem Hause mähte, hörte man zwei Flintenschüsse und der arme Marcangeli sank todt zusammen. Nach geschehenem Verbrechen begehrte der Mörder noch die Hand der jungen Wittwe.

Zwei Jahre waren seit diesem furchtbaren Ereignisse verflossen, als sich ein neues Drama vollzog. Die Brüder Bellacoscia besaßen eine Schwester Isabella Bonelli, ein Mädchen von wunderbarer Schönheit, das von zahlreichen Bewerbern umschmeichelt ward, ganz besonders aber von einem jungen Mann aus Bocagnano Namens Dominique Municoni. Immer häufiger sprach man von seiner bevorstehenden Hochzeit mit Isabella, als plötzlich seine Besuche bei der Braut aufhörten. Dieser Umstand gelangte auch zur Kenntniß Antoines und unverzüglich zitirte er Dominique Municoni in's Gebirge und hier mußte Letzterer versprechen, Isabella innerhalb einer von ihrem Bruder festgesetzten Frist zu ehelichen. In's Dorf zurückgekehrt, erklärte er, daß eine Ehe zwischen ihm und Isabella ganz unmöglich sei und gab dem Mädchen die Freiheit wieder. Gleich darauf verkündeten ihm die Brüder Bellacoscia das Todesurtheil und die Ausführung desselben ließ in der That nicht lange auf sich warten. Am Abend des 31. August 1852 promenirte Municoni in Gesellschaft seines Bruders und eines Nachbarn, Namens Sebastian Vizzavono, vor seinem Hause, als plötzlich zwei Flintenschüsse fielen. Dominique, dem sie wohl galten, blieb unverletzt, aber der unschuldige Nachbar war tödtlich getroffen und auch der Bruder Cesar Municoni lag blutend auf der Erde.

Am 26. März 1854 wurde Bellacoscia in contumaciam zum Tode verurtheilt, im August desselben Jahres ein zweites Mal und endlich noch ein drittesmal wegen der Ermordung Marcangeli. Von da ab bis zum nächsten Jahre hatten die Banditen unaufhörlich Kämpfe mit den Gendarmen zu bestehen. Sie tödteten auch einen Schäfer, der den Gendarmen als Führer gedient hatte und wurden auch wegen dieses Mordes zum Tode verurtheilt. Im Jahre 1865 ließ das Gericht etwa 100 Bewohner von Bocagnano unter dem Verdachte festnehmen, daß sie die Brüder Bellacoscia verständigen, sobald sich die Gendarmerie nähere. Aber nichtsdestoweniger behielten die beiden Banditen noch genug Freunde im Dorfe. Sie kamen auch häufig nach Bocagnano und mischten sich in die Wahlen.

Sie waren die eigentlichen Herren des Landes und man erzählt sich, daß sie während der Reise der Großherzogin v. Weimar im Jahre 1869 in Korsika der Wagen der Ehrendame anhielten und ihm ein prachtvolles Bouquet aus Bergblumen für die Herzogin überreichten. Weiteres wird erzählt, daß sie während des Krieges 1870 einen Freibrief verlangten, um der Compagnie der Franctireurs beitreten zu können.

Alle von Bellacoscia verübten Verbrechen sind übrigens verjährt und nur wegen eines allein steht er vor Gericht. Dasselbe datirt aus dem Jahre 1880, wo er in Folge eines Zusammenstoßes mit der Gendarmerie zum fünften Male zum Tode verurtheilt wurde. Um gegen diese letzte Verurtheilung, da sie in contumaciam geschah, den Einspruch zu erheben, meldete sich Antoine Bellacoscia als Verhafteter.

Der alte Räuber hatte sich vor mehreren Jahren mit Madeleine Arrighi aus Oghione vermählt und dieser Ehe entstammen zwei Kinder, ein Knabe, der gegenwärtig 12 Jahre und ein Mädchen, das gegenwärtig 7 Jahre zählt. Letzteres wurde von seiner Mutter nach Oghione gebracht, damit es dort erzogen werde und welches der alte Bonelli seit sechs Jahren nicht gesehen hat. Namentlich wegen seiner Kinder wollte er das Räuberhandwerk aufgeben.

Zwei der berühmtesten Advokaten, Herr v. Montera, ein Bonapartist, und Josef Bonelli, ein Republikaner, führen seine Vertheidigung.

Der Prozeß wird bald zu Ende geführt werden.

Elektrisches Wachsen.

„Der Einfluß der Elektrizität auf das Wachsthum der Pflanzen“ — so schreibt man der „Tägl. R.“ — ist eine vor Kurzem erschienene Broschüre des Dirigenten der „Ecole publique“ in Montbrison, Paulin, betitelt, die eine gemeinverständliche Anleitung giebt, die in der Luft befindliche Elektrizität für das Wachsthum der Pflanzen nutzbar zu machen. Um die Wirkung der Elektricität nach dieser Richtung hin festzustellen, wurde mit 20jährigem Samen von Bäumen ein Versuch gemacht, der folgendes Ergebniß lieferte. Man theilte den Vorrath an Samen in drei gleiche Theile, von denen man den ersten ohne irgendwelche Vorbereitung in einem mit Erde gefüllten Gefäß vergrub. Der zweite Theil wurde zwei Tage lang einem elektrischen Strom ausgesetzt, und dann in ein gleiches Gefäß, gefüllt mit genau derselben Erde eingesäet.

Die Körner der dritten Abtheilung wurden unter gleichen Bedingungen wie die vorigen gesetzt, danach wurde jedoch 14 Tage lang, je eine Stunde, der elektrische Strom in das Gefäß geleitet, im Uebrigen die Feuchtigkeit in allen drei Gefäßen ganz gleichmäßig gehalten. Es stellte sich nun heraus, daß die Körner des ersten und zweiten Gefäßes noch nach fünf Monaten kein Lebenszeichen gaben, während im dritten Gefäß schon nach 14 Tagen alle Körner keimten. Als man später die Gefäße 1 und 2 nachsah, fand man sämmtliche Körner verfault. Versuche mit Samen von Runkelrüben, den man elektrisirt hatte, lieferten bessere Keimergebnisse, als die mit nicht elektrisirtem. Deletrez in Orchies vermochte festzustellen, daß die Hauptwurzel der Runkelrübe durch Zuleitung des elektrischen Stromes sehr günstig beeinflußt wird, und daß bei Anwendung im richtigen Augenblick die Pflanze viel besseren Samen lieferte, der die guten Eigenschaften seiner Art viel mehr zur Geltung bringt.

Versuche führten zur Aufstellung eines besonderen Apparates, des Geomagnetisere. Dieser Apparat besteht im Wesentlichen aus einer starken 15 bis 20 Meter langen Stange, einem an der Spitze dieser Stange durch einen Porzellanknopf isolirten eisernen Aufsatz, an dem mehrere kupferne Streifen befestigt sind, und galvanisirtem Eisendraht zur Leitung der Elektricität. Einen Beweis, daß die Stange die oben geforderte Länge haben muß, ergab ein Versuch mit einer Stange, die 8,50 Meter hoch, allerdings nur etwa 15 Meter von einer höheren Baumreihe entfernt, eingepflanzt war und durchaus keine Wirkung auf das Wachsthum der Pflanzen hervorbrachte.

Dagegen wirkte eine Stange von gleicher Höhe im freien Felde sehr gut; immerhin ist es sehr wichtig, daß die Stange recht lang ist, da ihre Wirksamkeit sich mit der Höhe verdoppelt. Der zur Leitung der Elektrizität erforderliche galvanisirte Eisendraht wird von der Spitze der Stange über Isolatoren in die Erde geführt, woselbst man ihn netzartig um die Stange vertheilt, doch muß er so tief gelegt werden, daß er bei der Bearbeitung des Landes nicht hindert, was für Rüben, Kartoffeln u. s. w. 26 bis 30 Centimeter, für Wiesen 15 Centimenter und für den Weinstock, Bäume und Sträucher 40 Centimeter Tiefe erforderte. Durch aufmerksame Beobachtungen ist nachgewiesen, daß die Elektrizität auf 1 Meter Entfernung vom Leitungsdraht wirkt, mithin ergiebt sich hieraus, daß man am besten thut, die Drähte mit zwei Meter Abstand zu legen.

Wenn man für jede einzelne Stange einen Wirkungskreis von 50 Quadratmeter annimmt, würde damit der Hectar 4 Stangen beanspruchen. Versuche mit Kartoffeln ergeben auf elektrisch beeinflußtem Boden einen Ertrag von 90 Kilogramm; auf derselben Fläche bei gewöhnlichem Boden nur 61 Kilogramm. Ebenso günstig waren die Ergebnisse beim Weinstock. Versuche mit Spinat, der in einem seit 15 Monaten nicht gedüngten Garten dem Einfluß der Elektricität ausgesetzt wurde, waren besonders überraschend; eines der Blätter wies 28 zu 22 Centimeter, und ein anderes 24 zu 22 Centimeter auf und wog 20 Gramm ohne Stengel. — Es bleibt abzuwarten, bis zuverlässige Untersuchungen von Fachmännern den Werth dieser Entdeckung eingeschätzt haben.

Achtundzwanzigtausend Patente sind im verflossenen Jahre bewilligt worden.

Alaska hat $38,000,000 in Seehundsfellen eingebracht. Rußland hat es an die Ver. Staaten für $15,000,000 verkauft.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
G. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Haule, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hatter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
E. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted Str., nahe Centre- und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
E. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
S. N. Jacobson, Apotheker, North Ave. und Orchard Str.
Olds u. Myers, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. E. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Kellner, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberg, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
A. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
M. Naißiger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrend, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
M. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
E. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Colzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
E. F. Glöner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Av.
R. Rosenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
Phenix Pharmacy, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.
L. A. Truehl, 264 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
L. Mühlhau, Apotheker, North u. Western Aves.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.

Südseite:

Otto Colthan, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman und Wigman, Apotheker, Ecke 25. und Paulina Str. und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Zungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Reitering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiepling, 1136 63. Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Albert Gorges, Apotheker, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 305 Belmont Ave.
G. Hadich, 1026 Belmont Ave.
Perlan & Brown, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
S. Balentin, 1239 N. Ashland Ave.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Voß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.,
Frau Twoey, 489 Clark Str.
H. Becher, 566 1/2 Clark Str.
J. P. Land, 637 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
P. Baly, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
A. S. Clark, 345 E. Division Str.
E. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 577 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
G. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpfki, 276 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Beck, 329 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wißmann, 362 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 29 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Gieje, 344 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. B. Schmitt, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 409 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
B. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Brash, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 382 Chicago Ave.
A. Treffelt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
B. C. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Wm. Donoghue, 220 Indiana Str.
G. W. P. Nelson, 335 Indiana Str.
F. C. Brower, 455 Indiana Str.
E. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 309 Milwaukee Ave.
M. K. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 499 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucker, 1050 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
B. Can, 329 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schöpf, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3765 Cottage Grove Ave.
J. Traws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Monroe, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
A. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
G. Kaß, 2628 Southpart Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
G. Hunershagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

A. Z. Fuller, 39 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Fuhrmann, 117 Blue Island Ave.
M. Better, 198 Blue Island Ave.
G. Kurz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 303 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 102 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Basseleer, 39 Canalport Ave.
Miß M. Bernum, 166 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
E. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Eladen und Seskind, 426 S. Halsted Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 583 S. Halsted Str.
Aug. Nickels, 664 S. Halsted Str.
H. Faßler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
W. Peterson, 758 W. Lake Str.
L. A. Ballin, 33 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Damm, 210 W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 331 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Solamon, 205 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 239 W. Polk Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
H. Thurm, 442 Lincoln Ave.
Frau E. R. Dey, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
P. Bermann, 638 Southport Ave.
J. D. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 861 Lincoln Ave.
P. Lindkreus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: E. J. Horder.
Colehour: F. A. Müller.
Dauphin Park: E. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Engelwood Heights: Th. Heschler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Crossing: P. Preiß.
Hammond, Ind.: B. Escher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: A. Killing.
Irving Park: H. W. Buffey.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weibler.
Maywood: W. C. Calcoth.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Rainer.
Palatine: Peutler Bros.
Park Manor: B. G. Secord.
Park Side: Chas. Gaß.
Park Ridge: Henry Beusel.
Pullman: Paul A. Hermis.
Pullman: L. P. Struhsacker.
Ravenswood: C. W. Clark.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Brukel.
South Chicago: Frank Mißbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: H. O. McClure.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Niemann.
Turner: J. C. Aeltner.
Washington Heights: G. Ablutz.
Waukegan: Carl Sutter.
Winfield: Fehrmann u. Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. E. Jones.

Bauerlaubniß-Scheine

wurden gestern folgende ausgestellt: „Mutual Fuel Gas C.“, 3stöck. Erzeugungs-Gebäude an S. Chicago Ave. und 73. Str., $45,000; James Ocher, 3stöck. Wohnhaus, 4927 Michigan Ave., $12,000; N. J. Williamson, 3stöck. Flats, 5839 Drexel Blvd., $5500; Oscar Nelson, 1618 N. Ashland Ave., 2stöck. Wohnhaus, $3000; New York Central und St. Louis Eisenbahn-Gesellschaft, 2stöck. Depot, 156—160 E. 12. Str., $22,000; John Wells, 1stöck. Anbau, 24 Groß Terrace, $2000; Michigan Central Eisenbahn-Gesellschaft, 4stöck. Fracht-Lagerhaus, östl. von Michigan Ave. und River Str., $100,000; Henry Fürst, 2stöck. Wohnhaus, 505 Ashland Blvd., $8000; Pasque Lano, 1stöck. Anbau, 34 Noble Str., $2500; John Frenzen, 3stöck. Flats, 539 W. 13. Str., $2500; Claus A. Carlson, 2stöck. Flats, 5925 Emerald Ave., $3500; Eagleston, Mallette und Brownell, 5 2stöck. Wohnhäuser 7103—5—9—17 Harvard Str., $30,000; Henry Oscorr, 2stöck. Flats, 6411 Emerald Ave., $4000; J. McFarland, 2 2stöck. Flats, 816—18 Gunn St., $5000; R. R. Lorenz, 2stöck. Flats, 823 Maple Str., $2500; R. R. VanDeusen, 2stöck. Flats, 827 Maple Str., $2500; George Fairweather, 4stöck. Flats, 33 W. Indiana St., $10,000; Charles Stanger, 2stöck. Flats, 809 Hinman Str., $3000; Hermann Olesen, 3stöck. Flats, 373 Hastings Str., $2500; Chapman Bros., 7 2stöck. Wohnhäuser, 13—25 Stanley Terrace, $15,000.

Kein deutsches Blatt Chicagos hat auch nur den vierten Theil so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost“.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1493 und 4046.

Preis jede Nummer.........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Australien, welches bis vor Kurzem für das Arbeiterparadies galt, hat gegenwärtig eine furchtbare Krisis durchzumachen. In der Stadt Melbourne allein, die mit ihren Vorstädten 450,000 Einwohner hat, stehen 20,000 Häuser leer. Die an der Börse gehandelten Sicherheiten sind binnen Jahresfrist um $106,000,000 im Werthe gefallen, Tausende haben ihr ganzes Vermögen eingebüßt, und die Panik hat alle Geschäfte derartig lahmgelegt, daß es mehr beschäftigungslose, als beschäftigte Arbeiter gibt. Alles das ist die Folge eines „Buhms“, dessen sich besonders die Colonie Victoria mehrere Jahre lang zu erfreuen hatte. Der Preis des Grundeigenthums war zu fabelhafter Höhe hinaufgetrieben worden, Bauvereine schossen wie Pilze aus dem Boden, Geld war beinahe ohne Sicherheit zu haben, und industrielle Unternehmungen wurden zu Hunderten in's Leben gerufen.

Natürlich machten sich die Finanzschwindler den Buhm gründlich zu Nutzen. Eine Bank, an deren Spitze der Premierminister der Colonie Victoria stand, lieferte noch im August vorigen Jahres einen überaus glänzenden Rechenschaftsbericht. Wenige Tage später brach sie zusammen, und als ihre Finanzlage untersucht wurde, stellte es sich heraus, daß über $5,000,000 in „Sicherheiten“ vorhanden waren, die keinen Cent werth waren. Einige der schlimmsten Schwindler sind verhaftet worden, doch ist die Zahl der Finanzkünstler so groß, daß es ganz unmöglich ist, sie alle zur Verantwortung zu ziehen.

Obwohl die Krisis nicht ohne Einfluß auf andere Länder, besonders England, geblieben ist, so hat sie doch nicht den Anstoß zu einer allgemeinen Weltkrisis gegeben. In Verbindung mit der Thatsache, daß auch der argentinische Krach den Geldmarkt nur vorübergehend zu erschüttern vermochte, beweist dies, daß der „Capitalismus“ noch auf sehr festen Füßen steht. Karl Marx und seine wissenschaftlichen Nachfolger behaupteten bekanntlich, die großen Weltkrisen würden in immer kürzeren Zwischenräumen aufeinander folgen und immer länger dauern, bis zuletzt das ganze capitalistische System zusammenstürzen müsse. Der Krach von 1873, dessen Wirkungen sechs Jahre zu spüren waren, schien ihnen Recht zu geben, aber seitdem ist keine einzige Handelsstockung mehr eingetreten, die sich gleichzeitig über alle civilisirten Länder erstreckte und lange Zeit anhielt. Es scheint demnach, — wenn sich aus so kurzen Erfahrungen überhaupt Schlüsse ziehen lassen — als ob die Gesellschaft anfinge, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen. Die Entwickelung des Maschinen- und Transportwesens war eine so überraschend schnelle, daß die Culturmenschheit anfänglich nicht Schritt halten konnte und der Consum weit hinter der Production zurückblieb. Nach und nach finden gerade durch die Maschinen mehr Menschen lohnende Beschäftigung, als je vorher, die Arbeitszeit wird verkürzt, die Bedürfnisse und die Kaufkraft der Massen nehmen zu und der Capitalismus erobert fortwährend neue Gebiete. Es kommt alles anders, als die Schwarzseher vorausgesagt haben.

Der Staat Pennsylvanien hat durch die Schutzzoll-Politik unzweifelhaft am meisten gewonnen. Hauptsächlich den Industrien jenes Staates zu liebe haben die Consumenten und Steuerzahler der anderen Bundesstaaten riesige Lasten getragen. Den Dank dafür zahlt Pennsylvanien dadurch heim, daß es den Hartkohlentrust ermuntert, die Bewohner aller übrigen Landestheile erbarmungslos auszuplündern. Der „Inquirer“ in Philadelphia, ein Hauptorgan der Raubzöllner, hat die Frechheit, folgende Erklärung abzugeben:

„Es kann nicht geleugnet werden, daß seit dem Zustandekommen der „Reading-Combination“ die Kohlenpreise in die Höhe gegangen sind. Das war der Zweck der Organisation. Die Kohlenpreise in New York, New England und im Westen sind erhöht worden, und wir sind sehr erfreut darüber. Denn der Staat Pennsylvania hat durch die Consolidation einen riesigen Vortheil, und wenn die Leute außerhalb desselben mehr für ihre Kohlen bezahlen, so ist das kein Grund für uns, unzufrieden zu sein. Thatsächlich ist alle Anthracitkohle der Welt in diesem Staate. Es ist nicht mehr als recht, daß wir aus den natürlichen und ausschließlichen Reichthümern unseres Bodens den denkbar größten Vortheil ziehen.“

Um diese „natürlichen und ausschließlichen Reichthümer“ seines Bodens entwickeln zu können, hat der Staat Pennsylvanien seit Jahrzehnten die Hilfe des Bundes in Anspruch genommen. Jedermann im Lande mußte Tribut an die pennsylvanischen Schlotjunker bezahlen. Und jetzt wird den dummen Kerlen in New York, New England und im Westen ganz kühl in's Gesicht gesagt, daß der Staat Pennsylvanien seine natürlichen und ausschließlichen Reichthümer ganz allein zu genießen gedenkt! So dumm sind aber diese dummen Kerle doch nicht, daß sie sich diese Verhöhnung werden gefallen lassen.

Die schlimmste Spielhölle in Chicago ist ohne alle Frage der Rennplatz im Garfield-Park. Hin und wieder werden daselbst echte Pferderennen veranstaltet, damit der Schein gewahrt bleibt, aber den größten Theil des Jahres hindurch bilden die Rennen nur den Vorwand für ein ganz gewöhnliches Hazardspiel. An letzterem betheiligen sich nicht nur die gewerbsmäßigen Sports und die Herren, die es dazu haben, sondern auch Ladengehülfen, Buchhalter, Arbeiter und sonstige „kleine“ Leute, die sich entweder schämen würden, in einer eigentlichen Spielbude gesehen zu werden, oder sich fürchten, in einer solchen verhaftet zu werden. Während nämlich die Faro-, Roulette- und Pokerplätze zeitweise von der Polizei überfallen und ihre Besitzer bestraft werden, sind die Behörden den vornehmen Direktoren des Garfield-Clubs gegenüber noch immer „machtlos“ gewesen.

Gestern hat wieder einmal ein Richter entschieden, daß die Ordinanz gegen das Verkaufen von „Pools“ innerhalb der Stadtgrenzen ungiltig sei, weil sie nicht „regelrecht“ veröffentlicht wurde. Es konnte nicht bestritten werden, daß die Ordinanz sowohl vor wie nach ihrer Annahme in allen Zeitungen besprochen und in den üblichen Berichten über die Stadtrathssitzungen abgedruckt wurde, aber der Richter meinte trotzdem, sie sei nicht „veröffentlicht“ worden, weil die formelle Anzeige in dem Organe unterblieb, welches den „Stadtdruck“ hat. Wenn der Club fortfährt, Eintrittskarten zu verkaufen, so kann der Mayor auf den Grund hin, daß er dem Club keine Licenz für einen Vergnügungsplatz gegeben hat, Verhaftungen vornehmen lassen, doch lassen sich ja aus dem Poolgeschäfte allein solche Gewinnste herausschlagen, daß die Eintrittskarten verschenkt werden können. Wird dieser Ausweg gewählt, so ist der Mayor wiederum machtlos.

Die Thatsache, daß reiche Verbrecher immer Gesetzeslücken finden, durch die sie der Strafe entschlüpfen, ist wenig dazu geeignet, Achtung vor dem Gesetze zu erwecken. Aus diesem Grunde müssen Mittel und Wege gefunden werden, dem Garfield-Club sein verderbliches Handwerk zu legen.

Amerika fabricirt jetzt seinen Plüsch selbst — so verkünden freudestrahlend die Schutzzollblätter. Groß ist McKinley! Das Jubelgeschrei stützt sich auf die Nachricht, daß ein englischer Plüsch-Fabrikant in Huddensfield, der vortrefflichen und natürlich auch billigen Plüsch in großer Menge nach den Ver. Staaten zu liefern pflegte, durch den hohen McKinley-Zoll gezwungen wird, in den Ver. Staaten eine Zweigfabrik anzulegen. Die Listers werden in Zukunft in Jamestown (New York) den schönen Plüsch machen, den Amerika braucht.

Es ist auch schon wiederholt gemeldet worden, daß die Weißblechner von Wales nach Amerika kommen wollen, um ihre schöne Waare hier zu fabriciren. Bis jetzt ist noch keiner gekommen, vielleicht kommen auch die Listers nicht. Gesetzt aber, sie kommen, wo steckt der Profit für das amerikanische Volk und speciell für den amerikanischen Arbeiter? Die Listers werden ihre geschulten Arbeiter mitbringen und den schönen Plüsch, den sie in Amerika machen werden, um so viel theurer verkaufen, als der McKinley-Zoll erheischt und möglich macht.

Nach der Logik der Hochzöllner, so bei ihnen von Logik die Rede sein kann, müßten „eigentlich“ sämmtliche europäischen Fabrikanten, die bis jetzt Waaren nach den Ver. Staaten geschickt haben, sofort mit Sack und Pack und allen ihren Arbeitern nach Amerika kommen, oder wenigstens Zweigfabriken hier anlegen, um ihre Waaren hier zu produciren — dann wäre das Ideal der Hochzöllner erreicht und unser Glück vollkommen. McKinley erscheint insbesondere unseren deutschen Hochzöllnern in der Rolle eines erfolgreichen Einwanderungs-Agenten im strahlendsten Lichte! Je mehr Menschen er in der alten Welt arbeitslos macht und zur Auswanderung zwingt, desto mehr bewundern sie ihn! — (Anzeig. d. West.)

Einer der feuchtohrigen demokratischen Candidaten, der für den Congreß aufgestellte Handlungsdiener Robert J. Hunt, ist bereits derartig vom Gefühle seines Nichts durchbohrt, daß er freiwillig von seiner Bewerbung zurückgetreten ist. Dadurch hat er die demokratischen Wähler des ersten Bezirkes einer unangenehmen Nothwendigkeit enthoben und sich Anspruch auf ihren Dank erworben. Vivat sequens!

Großes Heil ist der Menschheit widerfahren. Zwar ist weder der lenkbare Luftballon, noch das Perpetuum Mobile entdeckt worden, aber es hat sich eine Stute gefunden, welche eine Meile in 2 Minuten und 7¼ Sekunden traben kann. Selbstverständlich wurde diese merkwürdige Leistung in Chicago vollbracht. Selbst Stuten wissen, was sie der jüngsten Weltstadt schuldig sind.

Lokalbericht.

In San Francisco verhaftet.

Albert Strittmatter, der ehemalige Kassirer der „Mutual Benefit Life Insurance Comp.“, welcher, nachdem er dieser Gesellschaft etwa $10,000 unterschlagen hatte, von hier flüchtig geworden war, wurde gestern in San Francisco verhaftet. Er lebte dort mit einer Frau Namens Lillian Stanwood unter dem falschen Namen Albert Stanwood. Seine Frau mit zwei kleinen Kindern ließ er hier mittellos zurück.

Ein Geheimpolizist der Central-Station wird heute Abend nach San Francisco abreisen, um den Gefangenen hieher zurückzubringen.

Abgeschlagene Schornsteine.

Der Dampfer „John F. Eddy“ verlor gestern bei der Durchfahrt an der Madison Str. - Brücke seine beiden Schornsteine, indem dieselben durch die Brücke, welche vorzeitig geschlossen wurde, abgeschlagen wurden. Die Schuld liegt angeblich an dem Brückenwärter, der mit dem Schließen nicht wartete, bis das Schiff durch war und die Stadt wird wohl für den Schaden, der gegen $1000 beträgt, aufkommen müssen.

Aus kleinen Ursachen.

E. A. Davis schießt den Photographen Young in den Rücken.

Mißlungene Photographien die erste Ursache der Mißhelligkeiten.

R. G. Horne wird von dem Arzte Dr. Levy niedergeschossen.

Der Thäter verbindet selbst sein Opfer.

Wiederholt wurde in der „Abendpost“ über die Streitigkeiten berichtet, welche zwischen dem Photographen George H. Young und dem im Hause No. 4322 Wabash Ave. wohnhaften E. A. Davis ausgebrochen sind. Bekanntlich war der Ursprung des Zwistes der, daß Davis Bilder von seiner Tochter, die er bei Young bestellt hatte, zurückwies, weil sie angeblich nicht getroffen waren, worauf Young die Bilder mit beleidigenden Ueberschriften versehen, in seinem Schaukasten stellen ließ. Davis klagte nun wegen Ehrenbeleidigung und Young wurde dem Criminal-Gerichte überwiesen. Letzterer behauptete nun seinerseits von Davis ebenfalls, und zwar in Briefen, beleidigt worden zu sein, und erhob deshalb gleichfalls Klage wegen Ehrenbeleidigung.

Gestern wurde, nachdem die Sache unzählige Male vertagt worden war, vor Richter Talge in der letzteren Angelegenheit verhandelt. Der Kläger und sein Geschäfts-Theilhaber Theodor Peters mit einem halben Dutzend Zeugen waren zwar erschienen, allein der Kläger konnte die beleidigenden Briefe nicht vorweisen, und Davis wurde daher freigesprochen. Beide Parteien verließen hierauf das Gerichtszimmer.

Kurz nachher begegneten Young und Peters an der Ecke von State und 39. Str. Davis. Letzterer behauptete, Peters habe ihn im Vorübergehen angespieen, was Peters leugnete. Es entstand ein Wortwechsel, dem Young ein Ende zu machen suchte, indem er zu Peters sagte:

„Laß' ihn gehen, er ist ein Narr.“

Auf diese neue Beleidigung zog Peters seinen Revolver. Young rannte, als er die Waffe sah, davon und Peters sprang hinter einen Baum. Der Photograph war indessen noch keine zehn Schritte gelaufen, als ein Schuß krachte. Unmittelbar darauf feuerte Davis einen zweiten Schuß, diesen auf Peters, ab.

Diese zweite Kugel that keinen Schaden, die erste aber hatte Young am Ende des Rückgrates getroffen.

Davis machte keinerlei Versuch, sich zu flüchten, sondern stand, als ein Polizist herbeigelaufen kam, ruhig an einem Obststande, wo er Birnen auswählte. Er wurde verhaftet, aber noch am Abend gegen Bürgschaft entlassen.

Youngs Verletzung ist, wenn, wie die Aerzte hoffen, die Wirbelsäule nicht verletzt ist, nicht gefährlich, bereitet ihm aber große Schmerzen. Jedenfalls werden einige Wochen vergehen, bis der Verwundete wieder gänzlich hergestellt ist.

Eine mißlungene Photographie hat also zur Ursache, daß ein Mann schwer verwundet darniederliegt und ein anderer einer strengen Freiheitsstrafe entgegensieht. Dem Geschäfte Youngs wird die ganze Affaire überdies wahrscheinlich auch nicht zum Vortheile gereichen.

Eine zweite Schießerei gab es in dem Schreinerladen von Roger J. Horne an der 33. Str., nahe Prairie Ave. Die Sache ist noch nicht ganz aufgeklärt. Im Allgemeinen scheinen aber die folgenden Zeugenaussagen den Thatsachen zu entsprechen:

Dr. Felix J. Levy, einer der bekanntesten Aerzte der Südseite, schuldete Horne einen kleinen Betrag und kam in Hornes Geschäft, um denselben zu bezahlen. Ueber die Höhe der Schuld entstand jedoch ein Streit, der in Thätlichkeiten ausartete. Wer den ersten Schlag geführt hat, ist nicht mit Sicherheit festgestellt — die Freunde Hornes behaupten, der Arzt habe zuerst geschlagen, dieser behauptet das Gegentheil. Gewiß ist, daß Dr. Levy endlich seinen Gegner bei der Kehle faßte, mit der anderen seinen Revolver zog und aus nächster Nähe einen Schuß auf Horne abfeuerte.

Horne stürzte, von der Kugel in die Brust getroffen, zusammen. Dr. Levy rannte mit dem noch rauchenden Revolver in der Hand auf die Straße. Im Laufen überlegte sich der Arzt, daß es jedenfalls seine Pflicht sei, dem Verwundeten Beistand zu leisten und er kehrte daher, nachdem er die Waffe eingesteckt, zurück und legte dem Verwundeten einen kunstgerechten Verband an. Als das geschehen war, begab sich Dr. Levy in seine Wohnung und telephonirte von dort an die Stanton Ave. Polizeistation, damit diese Horne in's Hospital schaffe.

Als der Pa[illegible]wagen ankam, war Dr. Levy wieder [illegible] der Seite des Verwundeten und flößte ihm, um die erschlafften Lebensgeister neu zu erwecken, etwas Whiskey ein. Dann erklärte der Arzt den Polizeibeamten, daß er den Schuß abgefeuert habe, und ließ sich in seinem eigenen Wagen nach der Polizeistation führen. Etwa zwei Stunden später wurde die verlangte Bürgschaft gestellt und der Gefangene daher entlassen.

Der verwundete Horne wurde in's Michael Reese-Hospital geschafft. Dort erklärten die Aerzte, daß die Kugel in die linke Seite bis nahe an den Rücken eingedrungen sei, daß aber, da keine edlen Theile verletzt sind, keine Gefahr für das Leben des Patienten vorhanden sei, vorausgesetzt, daß keine Entzündung hinzutrete.

Ein diebischer Markensammler.

Ein unbekannter Markensammler unter den Postbediensteten trennt von hier aus dem Auslande einlangenden Briefen die Postmarken ab, manchmal sogar so ungenirt, daß er einfach die betreffende Ecke vom Couvert wegschneidet. Eine Dame, welche häufig Briefe aus China erhält, erstattete von der Sache die Anzeige und der Post-Inspector sucht nun des Markendiebes habhaft zu werden.

Gut abgelaufen.

Eine dringende Warnung für Eltern und Kinder.

Der achtjährige Charley Shoredice, von No. 360 N. Market Str., gerieth gestern durch einen thörichten Unfug in ernste Lebensgefahr. Der kleine Junge hatte einen Bindfaden von Hause geholt und amüsirte sich an der Division Str. damit, diesen von dem Straßenbahn-Kabel fassen und mitschleifen zu lassen. Unglücklicher Weise hatte Charley sich einmal die Schnur so fest um die Hand gewickelt, daß er mit zu Boden gerissen und mit rasender Schnelligkeit fortgeschleift wurde.

Die Straßenpassanten blickten entsetzt auf das unglückliche Kind, vermochten ihm indeß nicht zu helfen. Da näherte sich zu allem Unheil auch noch auf dem Geleise ein schwerer Lastwagen. Der Kutscher bemerkte den ihm entgegensausenden Knaben erst in letzter Secunde. An ein Ausweichen war nicht mehr zu denken. Da hielt er die Pferde an und zwischen diesen und unter dem Wagen fort fuhr der kleine Junge und blieb dann still liegen. Das Seil an seinem Arm hatte die Stelle erreicht, wo die Kabel der Wells Str. und Clybourn Ave.-Linien sich kreuzen und war hier durchschnitten worden.

Die Zuschauer der aufregenden Scene athmeten erleichtert auf. Ein schnell herbeigerufener Arzt constatirte, daß der Knabe eine Menge schmerzhafte Quetschungen, aber auffallender Weise keine einzige ernstliche Verletzung erlitten hatte.

Unglücksfälle.

Der Maschinist Geo. Daniels sprang gestern Nachmittag an der Wood Str. von einem in Bewegung befindlichen Zuge der Northwestern-Bahn, stürzte zu Boden und gerieth unter die Räder. Der Bedauernswerthe erlitt eine lebensgefährliche Verletzung am rechten Fuße und wurde in's County-Hospital gebracht.

Der Zimmermann Anton Schwarz stürzte von einem an dem Neubaue No. 564 Lincoln Ave. angebrachten Gerüste und erlitt so schwere innerliche Verletzungen, daß er nach dem Alexianer Hospital überführt werden mußte.

Alois Fischert, wohnhaft Ecke Troop und 19. Str., wurde an der 12. Str. von einem Greifwagen der Wabash Ave.-Linie erfaßt, und zu Boden geschleudert. Er erlitt einen Bruch der linken Schulter und des rechten Armes, sowie mehrfache bedenkliche Quetschwunden und wurde nach dem County-Hospitale geschafft.

Bei dem Ausladen von Steinen aus dem Schooner „Otego“ wurde der Matrose Alfred Campbell von einem, in Folge Reißens des Seiles in den Laderaum zurückstürzenden Steine getroffen. Dem Unglücklichen wurden mehrere Zehen des rechten Fußes so vollkommen zerquetscht, daß sie amputirt werden mußten. Außerdem hat Campbell eine Gehirnerschütterung erlitten.

Der Weichensteller Patrick Cryan wurde gestern Abend in den Frachthöfen der Milwaukee & St. Paul-Bahn von einem Zuge überfahren und augenblicklich getödtet. Cryan wohnte im Hause No. 242 N. Halsted Str. Die Leiche wurde in die Morgue gebracht.

Frau Mary Wilton, wohnhaft No. 13 Süd Lincoln Str., sprang gestern Abend, als die Rush Str. Brücke eben aufgedreht wurde, von der herumschwingenden Brücke auf die Straße und stürzte zu Boden. Ihr rechter Fuß wurde dabei zwischen den Brückenpfeiler und einen Laternenpfosten gezwängt, und so furchtbar gequetscht, daß eine Amputation nothwendig sein wird, um ihr das Leben zu retten.

Von einem scheu gewordenen Pferde wurde der im Hause No. 176 W. Indiana Str. wohnhafte Arbeiter Andrew Anderson niedergetreten und schwer im Gesichte verletzt. Der Verunglückte wurde nach dem County-Hospital geschafft.

Der 12 Jahre alte Frank Langdon, dessen Eltern No. 3844 Honore Str. wohnen, fiel gestern an der Lincoln und 40. Str. in den Fluß und ertrank. Die Leiche wurde später gefunden.

Schwere Beschuldigung.

Jacob Bonga, ein Briefträger vom südwestlichen Distrikt, wurde gestern dem Richter Dooley vorgeführt, um sich auf zwei schwere Anklagen zu verantworten. Als Klägerin trat die No. 87 18. Str. wohnhafte Frau Jennie Miller auf, welche angab, daß Bonga, als er am letzten Montag einen Brief abzuliefern hatte, ihr in ihr Zimmer folgte und ihr dort Gewalt anzuthun versuchte. Seine Absicht sei durch das Dazwischenkommen des Gatten der angegriffenen Frau vereitelt worden, welcher Bonga veranlaßte, die Flucht zu ergreifen. Nachdem er fort war, habe Frau Miller entdeckt, daß ihr Taschenbuch, welches $5.30 enthielt, ebenfalls verschwunden war.

Bonga erhielt einen Aufschub des Verhörs bis zum 28. August bewilligt und wurde für jede der beiden Anklagen unter $800 Bürgschaft gestellt.

Die Ursache nicht ergründet.

Wieder wird ein Begräbniß stattfinden, mit welchem ein Geheimniß, wahrscheinlich ein unentdecktes Verbrechen, verknüpft ist. Der Coroner hielt gestern einen Inquest ab an der Leiche von Pierre Mothey, des Mannes, der am 9. August mit einer Kugelwunde in seinem Kopfe gefunden wurde. Der Inquest war von einem Tage zum anderen verschoben worden, weil man glaubte, es würde sich etwas über die näheren Umstände des Falles ermitteln lassen. Letzteres geschah nicht und es wurde ein Verdikt abgegeben, welches dahin lautete, daß Mothey an einer Kugelwunde starb, die ihm in unbekannter Weise beigebracht wurde.

Feste und Vergnügungen.

Canstatter Volksfest.

Zu den schönsten Sommerfestlichkeiten Chicagos haben, wie männiglich bekannt, von jeher die von dem Schwaben-Verein veranstalteten Canstatter Volksfeste gehört. Heuer wird die glänzende Affaire am Sonntag, den 21. und Montag, denn 22. August, in Ogdens Grove vor sich gehen. Die Feste sind zu bekannt, als daß sie eines Wortes zu ihrer Empfehlung bedürften, wir wollen indeß nicht zu bemerken unterlassen, daß das Arrangements-Comite in diesem Jahre ganz außerordentliche Anstrengungen gemacht hat, um seinen Gästen zwei so fidele Tage zu bieten, wie sie in Chicago wohl selten verlebt sind. Aus dem überreichen Programm erwähnen wir folgende Nummern: Das romantisch-komische Schaustück „Ritter Martin von Esingen und Frl. Ursala von Emmerkingen“ oder „Schwabenstreiche im Türkenlande“, den „Schäferlauf von Markgröningen“, die großen Concerte, Volksbelustigungen, bengalische Beleuchtung und Feuerwerk. Der Festwein ist einer aus dem königlich - württembergischen Hofkeller und wird dessen Güte und Reinheit verbürgt.

Verein Deutscher Waffengenossen.

Der Verein Deutscher Waffengenossen unternimmt am Sonntag, den 28. August, einen Ausflug nach Elgin, um dort ein großartiges Sommerfest zu feiern, an welchem sich der Elgin Deutsche Soldaten-Verein in voller Stärke betheiligen wird. Für treffliche Reden, vorzügliche Concert- und Tanzmusik, Volksspiele und Belustigungen aller Art wird bestens gesorgt werden.

Bundes-Kriegerfest.

Die Delegaten sämmtlicher Krieger-Vereine von Chicago und der Umgegend reisen Samstag, den 20. d. M., Nachmittags 5 Uhr, mit der Chicago & Alton-Bahn nach Kansas City ab. Billette für die Rundfahrt sind nur bei Herm. Vogelgesang, 74 La Salle Ave., und Gustav Hildebrandt, 191 und 193 S. Clark Str., zu ermäßigten Preisen zu haben.

Immergrün und Washington Councils, O. C. F.

Die vereinigten Vergnügungs-Clubs der Councils Immergrün und Washington werden den kommenden Sonntag mit ihren Freunden bei Concert, Tanz und Spiel im Brighton Park zubringen. Das rührige Arrangements-Comite bietet Alles auf, um seinen Gästen einen in jeder Beziehung genußreichen Tag zu bieten. Der Besuch verspricht erfreulich stark zu werden.

Auf nach Nußdorf!

Der Wiener Club unternimmt am Sonntag, den 21. August, einen Ausflug nach Gano, Jll., um dort in „Long Johns Place“ einen fidelen Tag zu verleben. Wiener und Freunde reiner Gemüthlichkeit sind herzlich zur Theilnahme an dem Ausfluge eingeladen.

Specht muß blechen.

„Wenn der Mann Ihnen nicht bis zum Samstag Alimente zahlt, so melden Sie es mir, und ich werde ihn dann in's Arbeitshaus senden“, sagte gestern Richter Tuthill mit einem Hinweis auf den Gärtner Joseph E. Specht, zu dessen Gattin.

Das Ehepaar lebt in Scheidungsproceß und hat bereits wiederholt die Gerichte beschäftigt. Den Anlaß zu obiger Bemerkung bot die Einreichung der Antwort auf die gegen Frau Specht erhobene Anklage der Liederlichkeit und Trunksucht. Frau Specht, die einen sehr soliden Eindruck macht, bestreitet die ihr zur Last gelegten Untugenden und beschuldigte ihrerseits den Kläger brutaler Behandlung und der Trunkenheit. Namentlich behauptete sie, daß der Mann Zeit und Geld in einer Kneipe seiner Nachbarschaft verschwende.

Ein Zeuge Namens William Megershaus hatte eine beschworene Aussage zu Protokoll gegeben, daß Frau Specht Pariser Grün von ihm verlangt hätte, angeblich um ihren Gatten mittelst desselben zu vergiften. Die so schwer angeschuldigte Frau erklärte diese Behauptung indeß für aus der Luft gegriffen und der Richter schenkte ihr mehr Glauben als dem Zeugen.

Hinter Schloß und Riegel.

In der gestrigen Ausgabe der „Abendpost“ wurde gemeldet, daß ein Mann, auf einem Zweirad vor Jacob H. Cohns Wohnung, No. 3408 S. Park Ave. fuhr, dort abstieg, sich in eines der Zimmer begab und Schmucksachen im Werthe von $1,500 raubte. Dann bestieg er sein Fahrrad wieder und fuhr davon.

Die Polizei stellte umfassende Nachforschungen an und es gelang ihr, den Spitzbuben in der Person eines alten Bekannten, des No. 267 Sacramento Ave. wohnhaften John Coogan zu verhaften. Die gestohlenen Schmucksachen wurden bei ihm gefunden, ihrem Eigenthümer wieder zugestellt und er selbst in einer Zelle der Polizeistation der Stanton Ave. untergebracht.

Coogan war hier bereits am 26. Juni wegen einer ähnlichen Räuberei internirt gewesen, später aber unter Bürgschaft freigelassen worden. Zuvor hatte er versucht, sich an seiner Halsbinde zu erhängen, war aber von dem Schließer rechtzeitig bemerkt und abgeschnitten worden.

Büchermarkt.

Unter dem Titel: „Chicago, die Geschichte einer Wunderstadt,“ ist im Selbstverlage von Eugen Seeger ein Buch erschienen, das besonders den Antheil der Deutschen an der Entwickelung Chicagos schildert und in dieser Beziehung eine Lücke ausfüllt. Da sich aber der Verfasser als entschiedener Gegner der „Vierpuffe“ bekennt, so wollen wir ihm nicht die Schande anthun, auch ihm einen zu schreiben. Sein Werk ist recht interessant, läßt sich indessen keineswegs als „Geschichte“ bezeichnen. Das Wachsthum der Stadt vor dem Feuer, welches Eugen Seeger nicht aus eigener Anschauung kennt, ist äußerst stiefmütterlich behandelt, und doch ist dieser Zeitabschnitt „wunderbarer“, als der nachfolgende. Auch ist der Stoff im Allgemeinen nicht gründlich, sondern episodenhaft bedacht, mehr nach Art eines Reporters, als eines Geschichtsforschers. An vielen Stellen läßt sich die Neigung nicht verkennen, den „Prominenten“ zu schmeicheln, namentlich wenn sie der Partei des Verfassers angehören. Ein großer Theil des Buches ist aus Zeitungsberichten und Magazinartikeln zusammengestoppelt. Manches Wichtige ist ganz ausgelassen und manches Unwichtige zu breit getreten. Vieles wird offenbar als bekannt vorausgesetzt, was thatsächlich nur den alten Ansiedlern oder Denen, die sich mit der Geschichte Chicagos befaßt haben, bekannt sein kann. Trotzdem sollte das trefflich ausgestattete und von der Frau des Verfassers gut illustrirte Buch von jedem Deutschen Chicagos gekauft werden, weil es neben den erwähnten Mängeln auch recht viele Vorzüge hat und jedenfalls lesenswerth ist. Auf Leser in Deutschland, die mit den amerikanischen Verhältnissen überhaupt nicht vertraut sind, ist in geschickter Weise Rücksicht genommen. Das Werk ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

In dem Verlag von Louis Lange, St. Louis, Mo., ist unter dem Titel „der Bürgerkrieg der Vereinigten Staaten, 1861—65, nach den neuesten officiellen Quellen bearbeitet von Martin Lücke“, ein höchst beachtenswerthes Buch, erschienen. Der Herr Verfasser hat sein Material mit nicht zu verkennendem Fleiße gesammelt und mit großem Verständniß gesichtet. Seine Schilderungsweise ist treu und lebendig, sein Styl leicht und fließend, seine Ausdrucksweise klar, bestimmt und ohne jede Weitschweifigkeit.

Das Werkchen wird sicher in vielen Familien freundliche Aufnahme finden und nicht nur dazu dienen, die geschichtliche Erkenntniß einer großen Zeit zu fördern, sondern auch den patriotischen Sinn der heranwachsenden Jugend zu heben.

Von der Buchhandlung von Kölling & Klappenbach, No. 48 Dearborn Str., ging uns der dritte Band von Brockhaus' Konversations-Lexikon zu. Das Werk umfaßt die Worte Bill bis Catulus und enthält außer über tausend Seiten Text 39 Tafeln, darunter drei Chromotafeln und 15 Karten und Pläne. In den Text eingestreut befinden sich 230 erläuternde Zeichnungen. Der Werth dieses besten aller Sammelwerke ist zu bekannt, als daß es einer eingehenden Empfehlung bedürfte.

Von sonstigen Lieferungswerken sind uns von derselben Buchhandlung zugegangen:

Der „Erdball und seine Bewohner“, von Dr. W. F. A. Zimmermann. Lieferung 20. Inhalt: Eis und Quellen.

„Amerika“, Festschrift von Rudolph Cronau, zur 400jährigen Feier der Entdeckung Amerikas. Heft 26. Das Heft, ebenso prächtig illustrirt wie seine Vorgänger, schließt sich denselben in jeder Beziehung würdig an.

„Abendpost“, tägliche Auflage 35,000.

Die andere Seite.

Nachklänge zu der politischen Versammlung in der 19. Ward.

John McJnerney, jener junge Mann, von dem es heißt, daß er am Dienstag Abend den Timothy McQuaid bei einer politischen Versammlung in der 19. Ward durch Messerstiche verwundet hätte, giebt folgende Schilderung des Vorganges:

„Ueber meine persönlichen Verhältnisse habe ich zu sagen, daß ich ein ehrlicher Arbeiter bin und nicht, wie man mir nachsagt, ein Bummler, Preisboxer oder Politikant. Ich ging mit meinen Freunden zu der Versammlung und hier entspann sich zwischen McQuaid und meinem Begleiter ein Streit über die Fähigkeit des Candidaten Kern für das Staatsanwalts-Amt. Plötzlich wandte sich McQuaid auch an mich und beschimpfte mich. Ich wies ihn ruhig zur Ordnung, als er aber den Versuch, mich anzugreifen, machte, hieb ich auf ihn ein. Ich benutzte aber kein Messer, sondern nur meine Fäuste.“

Dem Criminalgerichte überwiesen.

Smith Moore, über dessen Verhaftung kürzlich in der „Abendpost“ berichtet worden, wurde gestern wegen eines in der Apotheke von Ruben Donnedly verübten Diebstahles von einem Abreßbuche unter $500 dem Criminalgerichte überwiesen. Wegen eines anderen ähnlichen Diebstahles wird er jedoch vorerst sechs Monate im Arbeitshause zuzubringen haben.

Charles Kallen wurde, weil er einen Frachtwagen der Pan Handle-Bahn erbrochen und daraus Getreide gestohlen hatte, unter $300 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen.

Des gleichen Vergehens wegen wird sich Charles Buckley vor den Großgeschworenen zu verantworten haben. Bürgschaft $800.

Ertheilt keine Licenz.

Mayor Washburne beantwortete gestern das Mandamus-Gesuch, welches von William H. Smith gegen ihn eingebracht wurde, um ihn zu zwingen, Smith einen Erlaubnißschein zur Errichtung einer Gastwirthschaft an der Ecke von State und Erie Str. auszustellen.

Der Bürgermeister führt an, daß jener Platz in einem Residenzbezirke liege, und daß die Errichtung einer Gastwirthschaft „den Frieden und die gute Ordnung“ daselbst stören würde. Der Fall wird morgen zur Verhandlung kommen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Ali Baba.
Hooleys—On 'Change.
Casino—Haverlys Minstrels.
McVickers—A Trip to the Circus.
Madison Str. Opera House—Salomons Wifes.
Columbia Theater—The Junior Partner.
Windsor Theater—Side Tracked.
Grand Opera House—Nothing but Money.
Academy of Music—Leaves of Shamrock.

Die verlogenen Thermometer.

In den letzten heißen Tagen, in denen unser Publikum nach den Thermometern und den Wetterbülletins noch begieriger geguckt hat, als nach den Sportberichten, hat man auch besonders häufig die Angabe der verschiedenen Wärmemesser mit einander verglichen und dabei ganz verblüffende Unterschiede gefunden. Ein Thermometer strafte das andere Lügen — wenigstens traf das auf die Thermometer zu, welche gewöhnlich dem Laienpublikum zugänglich sind — und oft konnte man Gespräche hören wie dieses: „Der amtliche Wetterbericht ist ja wieder die reinste Schönfärberei; da sagen sie „92 Grad im Schatten", das Thermometer meines Nachbars Hinz hat es mir aber verrathen, daß wir über 99 Grad gehabt haben. Uns können die Kerle ja nichts weiß machen, aber das Publikum auswärts wollen sie anlügen." „Was sagen Sie da, 99 Grad? Ihr Herr Hinz soll sich mit seinem alten Schmiereglas heimgeigen lassen; mein Thermometer hat mir's gesagt: über 103 Grad im Schatten."

Ein naseweiser Zeitungsmensch ging jüngst in den Laden eines Optikers und sah sich die vielen Thermometer an, die an der Wand hingen. Es wurde ihm versichert, daß dieselben alle gegenwärtig in activen Dienst seien. Er überzeugt sich, daß noch keine zwei darunter in ihren Angaben genau übereinstimmten, und von der niedrigsten bis zur höchsten Angabe waren beinahe 10 Grad Abstand. Der Verkäufer murmelt etwas davon, daß die Thermometer, wie der gewöhnliche Laie sie kauft, in normalem Wetter gut genug für alle praktischen Zwecke seien, aber bei einer anhaltenden Hitze von fünf Tagen oder mehr überarbeitet würden und ihre Zuverlässigkeit mehr oder weniger einbüßten; nur ein theures Thermometer ersten Ranges würde unter solchen Umständen ausdauern. Daran ist etwas Wahres; der gute Mann hat nur nicht gesagt, auf welcher Stufe die theuren und „unfehlbaren" Wärmemesser anfangen. Die Allermeisten kaufen solche ja doch nicht.

Man kann Thermometer mit einem beliebig hohen Grade von Genauigkeit herstellen, und für wissenschaftliche und behördliche Zwecke werden in der Regel solche angewendet. Die Meisten aber haben keine Ahnung davon, wie schwierig und langwierig es ist, derartige Thermometer zu erhalten. Lediglich der Genauigkeit wegen läßt man diese Instrumente auch oft viele Monate lang unvollendet liegen, und erst dann erfolgt die Markirung. Die Taschenthermometer, welche zum Gebrauch von Wundärzten bestimmt sind und $4 bis $5 das Stück kosten, sind auch schon ungenau genug, aber sie wollen auch nichts anderes sein, und der Käufer bekommt gewöhnlich eine gedruckte Angabe über den Grad der Ungenauigkeit mit. Unfehlbar sind nicht einmal die im hohen Norden, wo das Quecksilber fest gefriert, gebräuchlichen Weingeistthermometer, trotzdem dieselben so empfindlich sind, daß man ihre Angaben mit einem Fernglas von Weitem ablesen muß, damit nicht die zu große Nähe eines lebenden Wesens den Alkohol hinauftreibt! Die besten Thermometer für den Hausgebrauch, die man aber in nur wenigen Familien antrifft, sollten immerhin nicht mehr, als einen halben Grad von der Wahrheit entfernt sein.

Deutschland und die Berliner Weltausstellung.

Gegen die Berliner Weltausstellung haben sich mehrere Bundesregierungen ausgesprochen. Wie nunmehr gemeldet wird, steht an der Spitze der Gegner des Ausstellungsplans die sächsische Regierung. Deren Votum würde allerdings sehr erheblich in's Gewicht fallen bei der großen Bedeutung Sachsens für die Industrie. Andererseits erklärt sich das Votum allerdings durch die Schädigung, welche das Meßwesen durch die Weltausstellung zweifellos erleiden würde. Dadurch würde die Leipziger Messe jedenfalls am meisten betroffen werden, nnd vermuthlich ist das auch der Hauptgrund für die jetzige Haltung der sächsischen Regierung.

Ueber die ablehnende Haltung der Handelskammer von Schwaben und Neuburg zur Weltausstellungsfrage theil der „Fränk. Courier" noch des näheren mit, daß sämmtliche von der Handelskammer befragten Firmen, 18 größere Firmen und zwei Vertreter des Kleingewerbes, sich einstimmig dahin aussprachen, daß sie keine Weltausstellung wünschen; würde aber eine Ausstellung stattfinden, so wäre im Kreise der dortigen Industrie die Meinung, nur eine deutsche — keine internationale Ausstellung zu veranstalten und zwar unter Zuziehung von Oesterreich und Italien. Die Kammer selbst hält ihre Ansicht aufrecht, daß die Industrie ausstellungsmüde ist und daß für die Industrie des Kammerbezirks ein Bedürfniß für eine Ausstellung der in Rede stehenden Art nicht existirt. Gleichwohl machte sich einstimmig die Ueberzeugung geltend, daß die Industrie des Bezirkes sich der Theilnahme nicht entschlagen dürfte, wenn die Ausstellung zu Stande käme.

Betreffs der Frage, ob eine internationale oder eine deutsche Ausstellung in das Auge zu fassen wäre, ist die Handelskammer der Ansicht, daß die erste Alternative nur dann Platz greifen kann, wenn eine in Wirklichkeit internationale Ausstellung gewärtigt werden könnte. Dies sei aber bei den bekannten Verhältnissen zu Frankreich, und da auch England in neuerer Zeit für Ausstellungen kein allgemeines Interesse an den Tag gelegt habe, nicht der Fall. Eine internationale Ausstellung ohne Frankreich und bei schwacher Betheiligung Englands würde ihrem Zweck nur unvollkommen entsprechen, und so muß die Handelskammer auch ihr Votum auf eine deutsche Ausstellung beschränken. Nach einer Meldung der „M. N. N." soll übrigens die Ansicht der Kammer nicht von der ganzen Industrie getheilt werden und die Regierung im Besitze einer Anzahl zustimmender Einzelgutachten sein.

Im Karlsruher Handelsbezirke erklärten sich von 187 Firmen 56 für die Beschickung der Berliner Weltausstellung, davon erwarten 37 von der Veranstaltung derselben geschäftliche Vortheile. Zwei Drittel der Industriellen verhalten sich der Ausstellung gegenüber passiv.

Eine Tonne Stahl, zu den feinsten Uhrfedern verarbeitet, ist mehr werth, wie das zwölffache Gewicht in Gold.

Der Staat Maine versorgt nicht nur die Stadt New York mit Christbäumen, sondern schickt auch große Ladungen nach Süd-Amerika.

Es heißt, daß für zahnärztliche Zwecke alljährlich 1800 Pfund Gold in den Ver. Staaten verwandt werden.

Billig davongekommen.

Frau Annie Igo, welche, wie gestern ausführlich berichtet, verhaftet wurde, weil sie auf ihren Schwager James McGrath einen Revolverschuß abgefeuert hatte, kam mit einer Strafe von $10 davon, welche Richter Dooley über sie verhängte.

Die Anklage lautete auf Mordversuch, Tragens von verborgenen Waffen und Schießen innerhalb der Stadtgrenzen. Die beiden ersten Anklagen wurden wegen Mangels an Beweis fallen gelassen.

Der ganze Zwist soll dadurch entstanden sein, daß McGrath sich über den langen Aufenthalt seiner Schwägerin, welche zu Besuche in seinem Hause weilt, laut ärgerte.

Kurz und Neu.

* Im Bundesgebäude krachte es gestern schon wieder. Während einige Zimmerleute im Keller des nordwestlichen Theiles arbeiteten, brach einer der eisernen Stützpfeiler zusammen und eine Quantität Mörtel und Steine stürzten herab. Die Arbeiter entgingen knapp dem Schicksal, verletzt oder gar erschlagen zu werden.

* Amos N. Miller, der früher Agent für W. T. Stewart war und jetzt im Versicherungs-Geschäft thätig ist, wurde gestern durch Richter Lyon wegen Unterschlagung dem Criminalgericht überwiesen. Stewart behauptet, daß Miller $330 ihm (Stewart) gehörige Gelder collektirte und in seinem Nutzen verwendete.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, Zimmer 12, 13 und 14 Staatszeitung-Gebäude, 95 Fifth Ave.

S. H. V. Ihre Anfrage ist zu allgemein gehalten, um Ihrem Wunsche nach beantwortet zu werden, da wir nicht wissen können, was Sie unter „Hauptsprachen" meinen. Von den zum indogermanischen Sprachstamm gehörigen werden die englische, deutsche, französische, russische, italienische und spanische Sprache am meisten gesprochen.

H. B. Wenn Sie Ihren Verpflichtungen als preußischer Landwehrmann nachgekommen sind, dürfen Sie jederzeit, ohne besondere Vorbereitungen, nach Deutschland zurückkehren. Die Zeit der Anwesenheit des Kaisers in Berlin können wir Ihnen auch nicht zum Voraus mittheilen, doch erfahren Sie dieselbe ja durch die Zeitungen. Jedenfalls wird er nach den Herbstmanövern eine Zeit lang zu Hause ausruhen. Ob Sie dann vorgelassen werden, um Ihre Angelegenheit persönlich vorzubringen, hängt von den Umständen ab; jedenfalls können Sie nicht mehr als abgewiesen werden. Sie würden gut thun, wenn Sie Ihre Sache, ehe Sie abreisen, dem deutschen Consul unterbreiten.

B. C., Wis. Selbst wenn wir Ihnen eine umständliche Anweisung für die Herstellung der von Ihnen erwähnten Farbe geben könnten, würden wir Ihnen damit einen schlechten Dienst erweisen, da die Beschaffung der nöthigen Materialien für Sie mit großen Umständen und Kosten verknüpft sein würde. Alsdann würden Ihre Experimente wahrscheinlich darin resultiren, daß Sie Ihre Möbel verderben. Irgend ein Färber wird Ihnen vielleicht die gewünschte Farbe ablassen, da Sie, wie Sie sagen, die Möbel nicht aus dem Hause schaffen können, vorausgesetzt, daß er den Farbstoff selbst hat.

Briefe für folgende Personen sind in der Office der „Abendpost" angekommen und von den Adressaten baldmöglichst abzuholen: Frl. Marie Schmidt, Alex. Rosenau, Max Krüger, Johann Malnor (3), Anton Schreiber (2). dofrsa

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Anna gegen Chas. Stange, wegen Trunksucht und Grausamkeit; Tonna gegen Martha Ericson, wegen Verlassens; Therese gegen William J. Lunnin, wegen Grausamkeit; Martha gegen Gustav Kiehl, wegen Grausamkeit.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Edward B. Nerney, Ella O'Hara, 27, 25.
James Madden, Anna Kavenaugh, 31, 29.
Liman Houlinan, Mary Hastings, 26, 24.
Frank Kreiki, Maria Blacek, 22, 22.
William J. Seed, A. Mary Hudson, 25, 19.
Teophil Richert, Augusta Radciewska, 23, 20.
John Colgan, Margaret Howard, 38, 31.
Andrew C. Hall, Victoria Bruley, 23, 16.
Jan Andres, Anna Leacht, 40, 30.
Gustav Dahlgren, Sarah Ogren, 28, 21.
William Farhuff, Clara B. Chaffee, 24, 23.
Jens Jensen, Maria Johannsen, 29, 20.
Johann Benes, Jennie Simek, 28, 22.
Gustav Bewerdorf, Bertha Zilske, 25, 22.
Jiri Skodbole, Josephine Bicek, 21, 18.
Arthur M. Grnda, May M. Busher, 24, 20.
Joseph Bucek, Rosalia Malkakora, 26, 25.
William Ferguson, Lillie Stewart, 23, 23.
Johann Murawsky, Marie Hagele, 57, 42.
Nicholas Butler, Mary Donohue, 26, 25.
Jacob S. Klein, Julia A. S. Sauntry, 50, 30.
George M. Grobl, Anna Enderlin, 26, 21.
Arni Jonsson, Svandys Sigurdardatter, 30, 30.
Johann Zigahn, Johanne Radtke, 29, 19.
Joseph Plewa, Anna Wesolowska, 46, 36.
James A. Hutchinson, Emma Adams, 38, 29.
Anthony Allen, Estella Jackson, 28, 20.
Ole Oleson, Laurine M. Peterson, 58, 40.
Reuben D. Roy, Emma Dupee, 38, 31.
William H. Carter, Eleanore Porter, 21, 19.
George Coults, Mary Patton, 27, 19.
Joseph Goodfellow, Alerina Baird, 32, 24.
William Hooper, Bessie Hooper, 32, 26.
Charles R. Morrison, Mabie Taylor, 35, 24.
John Pedlann, Carrie Larsen, 38, 35.
David Tronfski, Julia Porter, 21, 18.
Frank Hope, Lizzie Fridler, 22, 21.
John Roach, Annie Roy, 40, 36.
Jacob Cohen, Sarah Bajarsko, 27, 21.
Michael Kurzynski, Marianne Reloinska, 29, 20.
Abraham Russell, Clara Hunt, 25, 18.
Adolph Schadel, Clara Storch, 27, 19.
Anton Driebous, Elisabeth Nieunber, 29, 27.
John F. Lalley, Maggie Lime, 27, 22.
John Corcoran, Annie Mitchell, 26, 25.
Steword Washington, Cornelia Scott, 26, 22.
Carl Saurbier, Charlotta Ernst, 28, 21.
C. Loinell, Laura F. Spainhy, 43, 18.
Alexander Deutsch, Henrietta Leffermann, 23, 21.
Carl Borg, Minnie Stahl, 33, 24.
William Libbie, Hilda Larsen, 28, 26.
Ernest Harbold, Johanna Mock, 21, 18.
Patrick Murphy, Mary Naughton, 30, 25.
Anton Schuele, Mary Hobfeld, 32, 24.
William Bruhn, Mary Ohlenkamp, 29, 30.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Amalia Brehm, 3238 S. Halsted Str., 20 J.
Jacob J. Burbach, 271 Seminary Ave., 48 J.
Minnie Kammer, 142 Samuel Str., 18 J.
Emil Strauh, 508 Blue Island Ave., 49 J.
Louis Schmitz, 2317 Wentworth Ave., 53 J.
Nic. Steffes, 34 23. Place, 23 J.
Helene Kauz, 13 26. Str., 58 J.

Unter hoher Bürgschaft.

Patrick McGovern wurde gestern unter der Anklage des Mordversuchs dem Criminalgericht überantwortet.

Die Angelegenheit selbst ist bereits einmal in der „Abendpost" besprochen worden, es genügt deshalb wohl folgende kurze Wiedergabe der Thatsachen.

McGovern hatte am 6. d. Mts. Abends auf dem Bürgersteige vor seiner Wohnung, No. 99 Huron Str., geschlafen, als Dominick O'Boyle mit einigen Freunden vorüberging und dem Schlafenden das Kerngehäuse eines Apfels in das Gesicht warf. Der Getroffene sprang auf, zog seinen Revolver und schoß auf O'Boyle. Die Kugel ging diesem in das Genick und verursachte dort eine schwere Wunde.

McGovern sagte zu seiner Entschuldigung, daß er am Tage vorher von einigen Taugenichtsen um $30 beraubt worden sei und im ersten Moment die Räuber vor sich zu sehen geglaubt hätte. Die Bürgschaft wurde auf $1500 festgesetzt.

* Henry Nowell, der 19jährige Gatte der 14jährigen Olive Rohe, ist gestern aus Milwaukee zurückgekehrt. Er erklärte, daß alle die Gerüchte, er habe Selbstmord begehen wollen, seine junge Frau habe bei ihm Hunger leiden müssen 2c. 2c. für unwahr und ist fest entschlossen, mit seiner „Ollie" wieder zusammenzuleben.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Agenten, die deutsch und englisch sprechen, um Orders für das Anstreichen von Schindeldächern zu nehmen. E. Kennedy, 3006 Deering Str., Südseite. 16aug,1w

Verlangt: Dampfstuhl-Weber für Posamentier-Arbeit. Royal Trimming Co., 254 Market Str. dimido

Verlangt: Loungeframe-Macher. Continental Manufacturing Co., Weed und Dayton Str. dimido

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Nord-Michigan; Tag- oder Stations-Arbeit. 500 für Company-Arbeit in Iowa, Illinois und Wisconsin: 500 Ernte-Arbeiter für Dakota, $2 und $3 und Board. Auch Männer für Farmen, Steinbrüche, Kohlenbergwerke und andere Arbeiten in Roß' Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 15aug,1w

Verlangt: Guter Wagenmacher. 982 S. Western Ave. Alb. Joschke. midofr

Verlangt: Ein Junge, um Store zu reinigen; kann auch die Uhrmacherei erlernen. 106 Fullerton Ave. mido

Verlangt: Steinmaurer. Ohio und Centre Ave. midofr

Verlangt: Ein guter Lappenfärber und Reiniger. 459 Ogden Ave. —sa

Verlangt: Junger Mann für Schmiede-Gehilfe. Wilhelm Schnitzer, 22 Custom House Place. mido

Verlangt: Pelzzuschneider. Nur gute branchen vorzusprechen. 289 Wabash Ave., Room 4. mido

Verlangt: Ein Mann zum Flaschenwaschen und Bier zu botteln. Einer, der schon im Geschäft thätig war, vorgezogen. W. Schilt, 3178 N. Ashland Ave., Summerdale. midofr

Verlangt: Leute, für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalenders für 1893, bei hoher Commission. H. Krause, 203 Fifth Ave. domobw

Verlangt: Bursche von 16—19 Jahren, um Saloon und Pferde zu besorgen. 575 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer an Wagenarbeit. — 1831 State Str., hinten.

Verlangt: Ein Mann für Küchenarbeit, und ein starker Junge für die Konditorei. 70 E. Randolph Str.

Verlangt: Deutscher Grocerclerk, der Erfahrung hat und mit Pferden umgehen kann. 898 Clybourn Ave.

Verlangt: Teamster. 891 Blue Island Ave.

Verlangt: 100 Eisenbahn-Arbeiter für Union Pacific Eisenbahn in Rollins, Wyoming, 200 Meilen westlich von Denver. Fast freie Fahrt. In Roß' Arbeits Agentur, 2 S. Market Str., oben. 18ag,1w

Verlangt: 2 Jungen, ungefähr 16 Jahre alt, im Shop zu arbeiten. E. P. Peacock, 143 S. Clinton Str.

Verlangt: Ein guter Steinteamster und Arbeiter. 88 W. North Ave., Stoneyard.

Verlangt: Ein junger Mann für Porter, im Sommergarten, 5488 Lake Ave., Hyde Park.

Verlangt: Gute Steinhauer. Peter Miller, Washington Heights. dofrsa

Verlangt: Fleißiger Junge für leichte Arbeit im Restaurant. 51 S. Desplaines Str.

Verlangt: Ein zweite Hand Bäcker an Brod. 233 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Junge, der sich im Barbier-Geschäft ausbilden will. 573 Ogden Ave.

Verlangt: Ein Mann um im Saloon zu arbeiten. Zu erfragen 347 S. State Str.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer. 512 Ogden Ave.

Verlangt: Tüchtige Peddlers um Mrs. Krausy's „Safety Window Cleaner" zu verkaufen. Tuffli, 27 bis 29 W. Randolph Str.

Verlangt: Guter Wurstmacher. 312 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Grocery Clerk, muß deutsch und englisch sprechen. 1099 S. California Ave. dofr

Verlangt: Ein Mädchen, 14—15 Jahre, für leichte Hausarbeit. 813 W. 22. Str. dofr

Verlangt: Eine Waschfrau für einen Tag in der Woche. Mrs. Koch, 732 63. Court.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen vor 11 Uhr Morgens. 86 E. Indiana Str. dofr

Verlangt: Maurer und Handlanger. 39 Hastings Str.

Verlangt: Ein guter Bartender. 354 W. 12. Str., Ecke Morgan Str.

Verlangt: Sofort, starke Männer, um in einer Brickyard zu arbeiten. Wm. Bayl u. Son, Western Ave. und Roscoe Boulevard.

Verlangt: Ein Kellner und ein Mann für Saloon-Arbeit. Ecke Adams und Dearborn Str., Wm. Radtke.

Verlangt: Ein junger Mann um einen Kohlenwagen zu treiben. 170 Centre Str.

Verlangt: Ein Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten. 397 W. Chicago Ave. dofr

Verlangt: Ein junger Mann für Hausarbeit. 382 W. North Ave.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brod. 382 W. North Ave.

Verlangt: Bricklayer und Stein-Maurer. Hoyne Ave. und Ambrose Str.

Verlangt: Ein guter Tinsmith. 611 Blue Island Ave., nahe 19. Str. dofr

Verlangt: Ein fleißiger junger Mann, um als Porter im Saloon zu arbeiten. 38 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein alter Mann, der ein gutes Heim wünscht und Lust hat, in Küche zu arbeiten. 364 E. North Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloon-Reinmachen. 107 5. Ave.

Verlangt: Ein Farmer nahe Chicago. 97 1/2 E. Van Buren Str.

Verlangt: Haus-Movers. 857 34. Str., Krüger.

Verlangt: Sofort, ein Junge, der etwas vom Butchergeschäft versteht, und ein Junge, der schon im Grocerystore gearbeitet hat. 495 N. Western Ave., nahe Augusta Str.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau **Bertha Miller** am Donnerstag, den 18. August, Morgens um 2 Uhr nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause, 79 Southport Ave., aus nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten

M. Müller, Gatte,
Karl und Minnie Virgils, Schwiegereltern,
Minnie, Karl, Hermann, Heinrich, Geschwister,
Th. H. Faming, Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innig geliebtes Söhnchen **Frankie** im Alter von 3 Jahren, 6 Monaten und 6 Tagen, nach langen, schweren Leiden, am Mittwoch um 2.30 Uhr selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 19. August, Nachmittags um halb 2 Uhr vom Trauerhause, 893 N. Oakley Ave., nach dem St. Bonifacius-Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen,

Bernhard Mayer, Margarethe Mayer (geb. Heil), Eltern.
Katherine Mayer, Großmutter.
Frank Heil, Margarethe Heil, Großeltern,
Nebst Freunden und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß **Louis Schmiz** aus Trier, geboren in Hillesheim, Kreis Daun, im Alter von 53 Jahren am 17. August gestorben ist. Die Beerdigung findet am 19. August um 11 Uhr Vormittags von der St. Antonius-Kirche nach dem St. Maria-Kirchhof via Grand Trunk R. R. statt.

Elisabetha Budinger, 2449 Wentworth Ave.
Gebrüder Batta, 2317 Wentworth Ave., Bekannte.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will. 725 N. Halsted Str.

Verlangt: Hosen Finishers. 172 E. Madison Str. 2. Floor.

Verlangt: Frauen zum Hosenfinishing. 495 W. 15. Str. dofr

Verlangt: Mädchen an künstlichen Blumen. Bezahlung während der Lehrzeit. 1488—1490 Milwaukee Ave. dofr

Verlangt: Hände an Rahmen-Wollen-Arbeit. Arbeit kann nach Hause genommen werden. Auch werden Hände angelernt. Enterprise Knitting Works, 760 W. North Ave. dof

Verlangt: Junges Mädchen an Kleider zu nähen, und eines zum Lernen. 636 W. Chicago Ave. dofr

Verlangt: Mädchen, an Schultaschen zu nähen. 200 E. Division Str.

Verlangt: Eine gute Kleiderarbeiterin. 807 W. North Ave., im Store.

Verlangt: Maschinenhände und Finishers an Hosen. 786 Halsted Str., Ecke Willow Str. midofr

Verlangt: Hand- und Maschinen-Mädchen an Shopröcken. 265 W. Division Str., hinten. mido

Verlangt: Geübte Hand- und Maschinen-Näherinnen an Tuchmützen. Beständige Arbeit. 126 Dearborn Str., Zimmer 29. mido

Verlangt: Mädchen als erster Classe Skirts- und Waist-Hände. 453 Centre Av. midofr

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Mänteln. 6—12 Dollars wöchentlich. Auch Rock-Operators. 213 Rumsey Str. dimido

Verlangt: Presserin für Damenkleider. Färberei R. Macks, 3527 Prairie Ave. dimido

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken; müssen Taschen machen können. 237 Bloomingdale Road, zwischen ElkGrove und Girard. 15a,1w

Verlangt: Eine erste Klasse Büglerin und ein Storemädchen, welches auch bügeln kann. Färberei F. Strauß, 398 Lincoln Ave. 11aug,1w

Verlangt: Mehrere gute Hand- und Maschinenmädchen an guten Shopröcken zu arbeiten. 26 Eugenie Str. 30jul,1mo

Verlangt: Damen und Mädchen, um Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren, sowie Fertigmachen von Kleidern, Jackets usw., zu lernen. 212 S. Halsted Str. ju3,bw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 968 Park Ave., nahe Garfield Park. midofr

Verlangt: Deutsches Mädchen für alle Arbeit, in einem Privathaus. Familie von 3 Personen. Lohn $4. 3442 Vernon Ave. midofr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. 3657 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4028 Wabash Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen; guter Lohn. 340 Marshfield Ave., nahe Polk. midofrsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 266 E. Division Str. midofr

Verlangt: Eine ältliche Frau. Gute Heimath. Leichte Arbeit wegen kränklicher Frau. 2115 James Place, Ecke Robey Str. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 465 S. Leavitt Str. mi—sa

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 181 N. Clark Str. midofr

Verlangt: Reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3310 S. Halsted Str. mido

Verlangt: 1000 Hausmädchen, Zimmermädchen, Kindermädchen, Lunch-Köchinnen, Diningroom-Mädchen, Storemädchen, Geschirrwaschmädchen, eingewanderte Mädchen, Haushälterinnen, zweite Mädchen für Privatfamilien, Hotels, Boardinghäuser und Restaurants. Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 27ju,1m

Verlangt: 100 Köchinnen, erste und zweite Mädchen, und frisch eingewanderte Mädchen. Die besten Plätze und den höchsten Lohn. Bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. modimido

Verlangt: Ein Dienstmädchen. Frisch eingewanderte Süddeutsche oder Schweizerin vorgezogen. 130 Wells Str. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 211 E. North Ave., oben.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in einer Familie von dreien. 227 La Salle Ave., zweites Flat.

Verlangt: Eine anständige junge Frau, Wittwe oder Mädchen, zur Führung einer Haushaltung für einen Wittwer mit 2 kleinen Mädchen. Adr. brieflich „C", c. of Joachim Harm, 306 Washburn Ave.

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen von 15 Jahren. 173 W. 15. Str.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 17 Jahre alt, in einer kleinen Familie. Nachzufragen Grocerystore, 308 45. Str., nahe Cottage Grove Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für alle vorkommende Arbeit. Braucht nicht zu kochen. Privat Boardinghaus. 987 N. Rockwell Str. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 769 Larrabee Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 455 La Salle Ave., 2. Floor.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 420 Wells Str. dosa

Verlangt: Mädchen zum Aushelfen mit Lunch über Mittag. 196 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 364 W. Chicago Ave.

Verlangt: Eine deutsche Frau oder Mädchen für Hausarbeit, die backen und waschen kann, in Familie von dreien. Nachzufragen 677 N. Wells Str., im Store.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Stetiger Platz, gute Behandlung. 143 Grand Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn wird bezahlt. — Nachzufragen 47 W. Erie Str. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder eine alleinstehende Frau für Kinder. 175 N. Clark Str. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1228 George Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 351 Dayton Str.

Verlangt: Braves Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 966 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtige Haushälterin für 2 unverheirathete junge Leute. 4321 State Str.

Verlangt: Eine gute Business Lunch-Köchin. 202 E. Van Buren Str.

Verlangt: Gewandtes zweites Mädchen für zweite Arbeit, sowie Diningroom-Mädchen. Restauration, 817 S. Halsted Str.

Verlangt: 100 Mädchen, sowie Haushälterinnen. 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 83 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges zuverläßiges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen 886 N. Halsted Str., im Dry Goods Store.

Verlangt: Ein nettes deutsches Kindermädchen. 360 Centre Str. dofrmo

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit. 1117 Dunning Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 1593 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — A. Schloß, 341 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Wittwer mit 5jährigem Mädchen sucht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens, das geneigt ist, die Hauswirthschaft zu besorgen. 138 Fry Str., 1 Treppe, vorne.

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen. 437 N. Hoyne Ave., 1. Flur.

Verlangt: 100 Mädchen für Privat-Hotels und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 15aug,1mo

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilien. Frau Köller, 507 Sedgwick Str. 15aug,2w

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien, Hotels und Restaurants. Northwestern Employment Agency, 538 Milwaukee Ave., Ecke Centre Ave. — 15aug,1w

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser, für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 15a,1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von dreien. 703 S. Halsted Str. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 435 W. Taylor Str. — 15aug,1w

Verlangt: 200 Mädchen. Offene Stellen. 578Wells Str., Mrs. Arf. 16ag,1w

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches Hausarbeit thun kann. 912 Milwaukee Ave. — 16aug,1w

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Referenzen verlangt. 49 Wilmot Ave., nahe Milwaukee Ave. midofrsa

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen, Hausmädchen für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. — Herrschaften belieben vorzusprechen im Stellenvermittlungsbureau bei Frau A. Mayer, 137 W. Randolph Str., Sonntags offen. 15a,1w

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für alle Hausarbeit, auch frisch eingewanderte Mädchen erhalten die besten Plätze auf der Südseite, bei Mrs. Kuhn, 3107 Prairie Ave. 6aug,1mo

Verlangt: 100 Mädchen im Stellungsvermittlungsbureau der Westseite von Frau Gratz, 494 W. 12. St. Mädchen erhalten Stellen frei. mai11,6mo

Verlangt: 100 gute Mädchen bekommen erste Classe Plätze frei. Frau Kühlmann, 170 N. Halsted Str., oben. j123 1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: 100 Mädchen für Privat-Hotels und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. juli1,1m

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ju,bw

Stellungen suchen: Männer.

Stellegesuch: Erster Classe Cake-Bäcker sucht Stelle, Südseite. Nachzufragen oder zu adressiren: R. Walden, 3503 State Str. dofrsa

Gesucht: Ein Mann, verheirathet, 28. Jahre alt, deutsch und böhmisch sprechend, Spezerei-Kaufmann, bittet um beliebige Beschäftigung. Adr. J. Horky, 942 Van Horn Str. dofrsa

Gesucht: Ein anständiger junger Mann, der deutsch und böhmisch spricht, bittet um irgend eine Beschäftigung. Scheut keine Arbeit. Jansky, 616 W. 20. Str.

Gesucht: Erster Classe Bartender, ledig, sucht Stelle. Adr. G H, 137 Bedder Str. dofrsa

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine erster Classe Köchin, die vollständig einen männlichen Koch ersetzt, wünscht Stellung. Offerten unter: X. 907, Abendpost. dofr

Geübte Kleidermacherin sucht noch einige Kunden in und außer dem Hause. 3719 S. Lincoln Str.

Gesucht: Eine nette Frau wünscht einen Platz für Geschirrwaschen. Von 8 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags. 811 Ridgeway Ave., Westseite.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle bei einem Wittwer oder im Bäcker- oder Butchershop. — 1144 Wellington Str.

Gesucht: Eine gesunde Amme sucht Stelle. 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stellung für leichte Hausarbeit. Näheres 202 Vine Str.

Gesucht: Ein erfahrenes junges Mädchen sucht Stellung als Köchin oder Haushälterin. 306 Wells Str. dofr

Gesucht: Eine alleinstehende deutsche Frau wünscht Stellung als Wirthschafterin bei einem Wittwer oder einzelnen Herrn. Adr. Mr. P. Bärmann, 826 Girard Str. dimido

Stellegesuch: Frau Miedlinck, 587 Larrabee Str., sucht Arbeit für 50 tüchtige Mädchen in Privatfamilien, Hotels und Boardinghäusern. Auch frisch Eingewanderte stets zu haben. 17a,1w

Gesucht: Waschfrau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 20 Woodside Ave. mido

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Zwei Deutsche wünschen 1 oder 2 gute möblirte Frontzimmer mit Kost bei deutscher Familie an Nord- oder Westseite. Offerten, mit Preisangabe, unter: O. 30, Abendpost. mido

Zu miethen gesucht: Gebildeter 26jähr. Luxemburger ledig, wünscht bei guten Luxemburger Leuten ordentlich möblirtes Zimmer nebst Morgenkaffee. Offerten, mit Preisangabe und Einzelheiten, unter: M. H. 19, Abendpost.

Verschiedenes.

Verloren: Ein brauner Jagdhund, tragend. Gegen Belohnung abzuliefern an Julius Lehmann, N. Schützen Park. dofr

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Eine vollständige Barbier-Einrichtung mit Pole, billig. 613 W. 14. Str.

Zu verkaufen: Kleiner Haushalt. Carpet, Möbel, Schreibsecretär. 106 Lübeck Str., nahe Milwaukee Ave., Ecke Leavitt Str.

Zu verkaufen: Ein eiserner Geldschrank, billig. 126 5. Ave., im Saloon.

Zu verkaufen: Sehr billig, so gut als neu, Ideal-Zweirad „Our mutty" und „Jefferty". 4223 S. Halsted Str. midosa

Zu verkaufen: 4 Zimmer Haus-Einrichtung. 5607 Ashland Ave. bidofr

Zu verkaufen: Billig, ein möblirtes Flat mit Roomers. Miethe $14. Nachzufragen 158 E. North Ave. 17aug,1w

Zu verkaufen: Wegen Abreise billig, Schlafzimmer-Möbel mit kleinem Haushalt, noch so gut als neu. 64 Rees Str., Hof, 1 Treppe. dimido

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie, Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler u. Wilson $10, Eldredge $151 White $15. DomesticOffice 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gouverneur u. Speidel. 15dezl1

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: $135 kaufen heute den schönsten gutgehenden kleinen Cigarren-, Candy-, Bäckerei-, Spielwaaren- und Notion-Store. Großer Waarenvorrath. Feine vollständige Einrichtung. Rente mit 2 Zimmern $12. Dies ist die beste Gelegenheit in Chicago. Nur ernste Käufer mögen vorsprechen. Muß sofort verkaufen. 12 Willow Str., nahe Larrabee Str.

$195, theilweise an Zeit, kaufen, wenn heute genommen, den fein gelegenen Schul-, Cigarren-, Candy-, Bäckerei-, Spielwaaren- und Notion-Store. Gutes Geschäft, gegenüber der großen La Salle Schule. Rente, mit 4 schönen Zimmern, $20. Ueberzeugt Euch sofort. Andere Geschäfte zwingen mich zum schleunigen Verkauf. 96 Eugenie Str.

Zu verkaufen: Alt etablirtes Schneidergeschäft, billig. 608 W. Indiana Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender 10 Jahre alter Saloon mit feiner Logenhalle und allem Zubehör, 3stöck. Haus mit Brick-Basement, 24 bei 80: keine Rente, lange Lease. Nachzufragen in der Independent Brauerei, 586—612 N. Halsted Str. Preis $2800; wegen Umzugs. dofrsa

Zu verkaufen: Employment-Bureau mit 7 Zimmern. Einer der besten Ecken der Stadt. Rente $25. Gute Kundschaft. Adr. M F Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Candy-, Cigarren-, Toy- und Bücherstore, neben 2 Schulen. Umstände halber billig. 158 W. 20. Str.

Zu verkaufen: Für 200 Dollars eine feine Laundry mit schönem Pferd und Wagen, Bügel-, Wasch- und Stärke Maschine, sowie vollständige Einrichtung und feiner Kundschaft. Eigenthümer ist schwer krank. Zu besichtigen 964 W. Harrison Str. dofr

Zu verkaufen: Saloon mit Businesslunch. Ringsum Fabriken. Der Eigenthümer hat 2 Geschäfte. Gute Lage. Näheres 191 W. Randolph Str., im Glasgeschäft.

Zu verkaufen: Ein Barbershop, billig. 4818 Wentworth Ave. dofr

Zu verkaufen: Saloon in Geschäftsgegend. Gutes Geschäft. Wegen Familienangelegenheiten zu verkaufen. Adr. H 31 Abendpost.

Zu verkaufen: Muß unbedingt verkaufen. Wegen anderem Geschäft. Meinen gutgehenden Cigarren-, Tabak- und Confectionery-Store, 5 Jahre am Platz. Rente mit 3 Zimmern nur $12. 843 N. Halsted Str. dimido

Der Lunch-Counter in der Aurora Turnhalle und Müller's Halle ist unter mäßigen Bedingungen für die Saison zu miethen. Schaumberg und Schindler, 406 W. Indiana Str.

Angeboten für die Theater-Bar in der Aurora Turnhalle sehen entgegen Schaumberg und Schindler, 406 W. Indiana Str. dofr

Zu verkaufen: Meat Market; preiswürdig; wegen Auflösung der Theilhaberschaft. Adresse: G. 110, Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Wegen Aufgabe des Geschäfts, eine Bäckerei, Delicatessen- und Cigarren-Store. 905 Clybourn Ave. dimido

Zu verkaufen: Eine gute Candy-Route, sehr billig. 96 W. 13. Str. 16aug,1w

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei ohne Concurrenten. Billig, wegen Familienverhältnissen. 6939 Aberdeen Str. 17a,9ml

Zu verkaufen: Eck-Saloon, umständehalber billig. 414 und 416 Blue Island Ave. 17aug,2w

Zu verkaufen: Der feine Eck-Saloon 1026 W. 12 Str. midofrsa

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit Pooltisch. Wegen Abreise billig. 4805 State Str. 17a,1w

Zu verkaufen: Saloon mit Boardinghaus. 135 W. Lake Str. midofr

Zu verkaufen: Cigarren- und Candy-Store. 436 26. Str. samodomodo

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon mit Business-Lunch. Gute Lage. Kommt und überzeugt Euch. 91 W. Randolph Str. midofr

Zu verkaufen. Großer Bargain: Ein Grocery- und Delicatessen-Store mit Milch-Depot. Verkaufe mehr Bäckereiwaaren als irgend ein Store an der Nordseite. Werth $2500; Verkaufspreis $1700. 297 Mohawk Str. mido

Zu verkaufen: Ein Butchershop mit guter Kundschaft auf der Südseite. Gute Gelegenheit Geld zu machen. Rente billig. Familien Angelegenheiten wegen Grund des Ausverkaufs. Adr. R 57 Abendpost. dimidofr

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon mit Business-Lunch, in Nähe von Fabriken. Billig. 526 S. Canal Str. oder Wacker u. Birk Brewing Co. dimido

Zu verkaufen: Ein Candy Store nebst Grocery. 976 W. Taylor Str. 13aug1w5

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. Ecke Wood und 12. Str. —21aug

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer bei anständigen Leuten, zu mäßigem Preis. 381 Sedgwick Str., Top Flat. dofrsa

Verlangt: Ein Herr in Board. 106 E. North Ave., nahe Clybourn Ave. dosa

Zu vermiethen: Stallung für 3 Pferde. 596 W. 14. Str.

Zu vermiethen: Freundliches Schlafzimmer, billig. Göthe Str. 128, Ecke N. Clark Str. Privat-Familie.

Verlangt: Zwei gute Boarders bei einer kleinen deutschen Familie. 383 N. Ashland Ave., hinten, oben. dofrsa

Zu vermiethen: Zimmer an Herren oder Damen. 46 S. Halsted Str. 18aug11w

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. Separater Eingang. Nachzufragen bei Mrs. Frank, 400 Sedgwick Str., oben.

Zu vermiethen: 2 schöne große Zimmer, für 3 oder 4 Herren oder ein Ehepaar. 306 Wells Str.

Zu vermiethen: Local für Barbershop. Nordwest Ecke Herndon und Otto Str., Lake View. dimido

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Board. 68 Wisconsin Str. dimido

Zu vermiethen: 4 Rooms. 1661 N. Robey Str. mido

Zu vermiethen: 2 Frontzimmer, geeignet für Arzt oder Zahnarzt. 4223 S. Halsted Str. midosa

Zu vermiethen: Freundliche Zimmer mit ein und zwei Betten. Gute deutsche Küche. 184 Huron Str., nahe Wells. mid

Zu vermiethen: Gut möblirter Frontroom für 1 oder auch 2 anständige Herren. 546 Milwaukee Ave., 2 Treppen. dido

Zu vermiethen: Blumengärtnerei mit gutem Wohnhaus, auch Hauskundschaft, an einen kräftigen Mann. Zu erfragen 132 Wilmot Ave. 16ag,1w

Zu vermiethen: Billig, ein kleiner Store. 420 Melrose Str. dimido

Zu vermiethen: Zimmer, mit Kost und Wäsche, in deutscher Familie. 168 W. Indiana Str. 15a,1w

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer für zwei Herren, mit Board, $4.50. 130 Ost Ohio Str., nahe Wells Str. 13aug1w

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Nachzufragen 211 E. North Ave., oben. 11ag,2w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde und ein starker Wagen, billig. 532—534 W. 14. Str. 18aug,1w

Zu verkaufen: Sofort, Pferd und Wagen nebst Geschirr. 227 E. Division Str., Ecke Larrabee Str. dofr

Zu verkaufen: Ein starkes Pony. 870 Hinman Str., Ecke Robey Str. dofrsa

Zu verkaufen: Fast neuer Top-Wagen mit oder ohne Pferd. 73 Gardner Str., nahe Halsted Str. dofrsa

Zu verkaufen: Pferd, billig. Kein Gebrauch dafür. 5607 Ashland Ave. bidofr

Zu verkaufen: 2 gute Pferde; müssen verkauft werden. 979 Milwaukee Ave. —sa

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familien-Mitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

L. Schindler, Feuerversicherungs-Agent, 406 W. Indiana Str. Schickt Postkarte, werde vorsprechen. 10aug,1mo

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 16a,1w

M. Schultz, Architekt, 764 Milwaukee Ave. Aufträge brieflich entgegengenommen. 17a,1m

Zuschneiden wird gelehrt in und außer dem Hause, sehr billig. Mrs. Düsing, 1522 Milwaukee Ave. bidosa,16ag,1m

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohn Paul Jenrich irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts gutstehe. Friedrich Neuenfeld, 3542 Forest Ave. 15aug,1w

Löhne collectirt. Allen Rechtsangelegenheiten wird prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit geschenkt. Schadenersatz-Klagen eine Spezialität. 162 Washington Str., Room 36. 15aug,1w

Rath in Rechtssachen frei, von competentem deutschen Advokaten. Alle Arten von Rechts-Angelegenheiten pünktlich besorgt zu mäßigen Preisen. Löhne und andere Rechnungen collectirt. Zimmer 37, 162 Washington Str. bw

Vollkommenes Dampfreinigen von Teppichen. — Prompte Bedienung. Reinigen von Teppichen aller Art zu 3 Cents die Yard. The Royal Steam Carpet Cleaning Co., 669 Loomis Str., Ecke Blue Island Ave. 1ju9,1m

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 119. Abstracte geprüft, $5 und darüber. Mäßige Preise für Prozeße. Rath gratis. 15ja,1j

Grundeigenthum und Häuser.

Wollt Ihr eine schöne Heimath? Wir haben an Ashland Ave. und N. Clark Str. Addition zu Edgewater 100 Lotten, die wir für $450 bis $700 verkaufen. Baaranzahlung $50 und $10 denn Monat zu 6 Prozent Zinsen. Die Office an North Clark und Edgewater Roschill ist jeden Tag offen von 9.30 Morgens bis 4.15 Nachmittags. Kommt und besehr Euch die Lotten. Unser Agent ist jeden Morgen um 8.30 am Nordwest. Bahnhof, Sonntags um 12.30. Freie Fahrt hin und zurück. Wegen weiterer Information, Pläne usw. adressirt Joseph Schilling, Mannager, 4352 S. State Str. jul1,3m

Zu kaufen gesucht: Framehaus und Lot an Larrabee Str. oder North Ave. Verkäufer mögen gefl. vorsprechen bei Julius Miedlinck, 587 Larrabee Str. 18a,1w

Zu verkaufen: Westseite, 2-stöckiges Brickflat, 10 Prozent Einlage. Muß verkaufen. Es ist ein Bargain. Adr. F 134 Abendpost.

$1000 baar kaufen Geschäftsproperty, mit oder ohne Saloon, oder gegen Farm zu vertauschen. 5607 Ashland Ave. bidofr

Zu kaufen gesucht: Ein 2stöckiges Frame-Haus zum Fortschaffen. 1400 N. Halsted Str. —sa

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein Haus mit 12 Zimmern und 3 Lotten, Ecke 45. und Lincoln Str., bei H. Krause, Abendpost. momisa,bw

Zu verkaufen: Ein Haus, 17 möblirte Zimmer, vermiethet. Offerten R 42 Abendpost. 16ag,1w

Zu verkaufen: Haus und Lot (Corner), in Groß Park, in welchem eine kleine Fair betrieben wird, ist mit oder ohne Geschäft zu verkaufen. 2 Mara Ave., Ecke School Str. 16aug,1m

Zu verkaufen: Billige Lotten an Milwaukee und Belmont Ave., $500 und aufwärts. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 29ul,1mo

Sucht Euch eine Lot aus und wir bauen Euch ein Haus auf monatliche Abzahlungen. Contracte erwünscht. Die Chicago Mill u. Bldg. Co., Zimmer 515, 19 Quincy Str. Apr27, bw

Riverview, Riverview. Das Fabrik-Centrum des Nordwestens, 14 Meilen vom Courthaus. Neue Fabriken, neuer Bahnhof und neue Häuser im Bau begriffen. Lotten nahe dem Bahnhof $250 und aufwärts. Keine Ueberschwemmung; bester Platz für Geldanlage in Cook Co. Frei-Tickets und nähere Auskunft gern ertheilt. Riverview Land Association, 92 La Salle Str., Zimmer 40. 21ju,1m

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5aa,bw

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, usw.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverläßigste Behandlung zugesichert.

L. B. French,
14m3,1j7 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, usw., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap1j5

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushaltsgegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhausscheine, usw. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefälligst vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darlehen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 u. 4. Schneidet dies aus. m319,1j

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. 26dz6m

Geld geliehen!
In großen und kleinen Beträgen auf Möbel, Pianos etc.; ehrliche Behandlung, mäßige Raten, prompte Bedienung; keine Zinsen im Voraus; streng vertraulich; keine Fortschaffung der Sachen. C. F. Bowlus, 81 S. Clark Str., Zimmer 9, gegenüber Courthaus. 7jul,6m

Zu verleihen: Summen von $500 bis $1000 auf Chicago Grundeigenthum, zu niedrigem Zinsfuß. Rohde, Staab u. Fleischer, Zimmer 331—336 Unity Bldg. 20jul,bw

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum, 5 und 5 ein halb Prozent Zinsen. R. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. Officestunden 11 bis 5 Uhr. 3maibw

Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum und zum Bauen. Lotten in Oak Park und an West Madison zu verkaufen. Chas. S. Weaver, Advokat, 100 Washington Str. 12aug,1w

Der Franklin Bau-Verein verleiht Geld zu den niedrigsten Raten. Man wende sich an A. C. Barr, Sekretär, 189 La Salle Str., Zimmer 73. bw

$1000 zu verleihen auf Grundeigenthum. Adressen erbeten unter M. 74., Abendpost. dimido

25,000 zu leihen auf Grundeigenthum. Vorzusprechen Abends. Smith, 1712 Diversey Str., nahe Clark Str. 6a,sadibo,2w

$3000 auf 5 Jahre zu leihen gesucht. Erste Hypothek an Haus und Lot. Adressire H 96 Abendpost. — dimidofrsa

Aerztliches.

Chicago Medical und Surgical Institute, Wabash Ave., Ecke Van Buren Str., Auditorium Block. Eine reguläre Fakultät von bedeutenden Specialisten. Consultation und 160 Seiten starkes Buch frei. Postgebühr 10c. Alle Krankheiten geheilt. Alle Augen- und Ohrenleiden geheilt. Alle Mißgestaltungen des Leibes und der Glieder geheilt. Alle wundärztlichen Operationen geschickt ausgeführt. Alle chronischen und Nervenkrankheiten eine Spezialität. Mai9—6m

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams, Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 20junbw

Dr. Louisa Hagenow, deutsche Aerztin, 221 W. Division Str. Erster Klasse Privatheim. Spezialität: Krebs, Tumor, Unregelmäßigkeiten, werden unter Garantie von Operationen sicher geheilt. 22jährige Praxis. bw

Dr. A. Böhm, Office 519 Milwaukee Ave., (Post-Office). Sprechstunden Vorm. 8—11 Uhr, Nachm. 3—6 Uhr. Sonntags nur Vorm. 9—11 Uhr. Specialitäten: Schwindsucht, Frauen- und Kinderkrankheiten, Asthma, Bronchitis, Taubheit, Dyspepsia, Rheumatismus, Hautkrankheiten. midofrsa

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp u. Sons, 199 Randolph Str.

Eine diplomirte deutsche Hebamme mit guter Erfahrung hat sich in hiesiger Stadt auf der Nordseite etablirt. Maggie Backes, 247 Mohawk Str. 15a,1w

Privates Heim für Damen vor und während der Entbindung. Rath und Hülfe in allen Frauen-Angelegenheiten. Babies adoptirt. Unfruchtbarkeit gründlich geheilt. Frau Dr. Jara, 497 W. Monroe Str. —31ag.

Hebamme: Mrs. von Dohlen, 150 Hastings Str. 4ag,1m

Unterricht.

Gründlichen englischen Unterricht nach leichtfaßlicher Methode ertheilt der unterzeichnete, erfahrene Lehrer Herren und Damen. Privatstunden 50 Cents, Klassenunterricht 25 Cents. P. J. Moeller, 585 Larrabee Str. samisa

Geschäftstheilhaber.

Partner-Gesuch. Mit ca. $300 kann sich Jemand an einem soliden Geschäfte betheiligen. Hoher Gewinn sicher. Adresse F 432 Abendpost.

Verlangt: Partner für Eisen- und Draht-Geschäft, verbunden mit Schmiede. Gute und gesicherte Geldanlage. 759 N. Ashland Ave. Gent. midofr

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Alleinstehender Wittwer, 54 Jahre alt, ohne Kinder, Eigenthümer von Haus und Lot, wünscht die Bekanntschaft einer Wittfrau ohne Kinder, welche ebenfalls Haus und Lot eignet. Adr. G F 10, Abendpost.

Heirathsgesuch: Eine anständige Wittwe, 39 Jahre alt, mit einigem Haushalt, wünscht die Bekanntschaft eines respektablen braven Mannes zu machen, behufs Verheirathung. Briefe H 86 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein netter junger Mann, 29 Jahre alt, mit Vermögen, wünscht mit einem häuslichen Mädchen bekannt zu werden, um sich zu verehelichen. Eine, die willens ist, mit ihm ein Geschäft anzufangen. Adr. A F Abendpost.

Heirathsgesuch: Eine nette häusliche Wittwe, 32 Jahre alt, welche mit allen Haus- und Handarbeiten vertraut ist, wünscht mit einem anständigen, friedlichen Mann (Handwerker), der stetige Arbeit hat, zu verehelichen. Adresse: M., c. o. News Depot, 278 North Ave. mido

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Ali Baba.
Hooleys—On 'Change.
Casino—Haverlys Minstrels.
McVickers—A Trip to the Circus.
Madison Str. Opera House—Salomons Wifes.
Columbia Theater—The Junior Partner.
Windsor Theater—Side Tracked.
Grand Opera House—Nothing but Money.
Academy of Music—Leaves of Shamrock.

Die verlogenen Thermometer.

In den letzten heißen Tagen, in denen unser Publikum nach den Thermometern und den Wetterbülletins noch begieriger geguckt hat, als nach den Sportberichten, hat man auch besonders häufig die Angabe der verschiedenen Wärmemesser mit einander verglichen und dabei ganz verblüffende Unterschiede gefunden. Ein Thermometer strafte das andere Lügen — wenigstens traf das auf die Thermometer zu, welche gewöhnlich dem Laienpublikum zugänglich sind — und oft konnte man Gespräche hören wie dieses: „Der amtliche Wetterbericht ist ja wieder die reinste Schönfärberei; da sagen sie „92 Grad im Schatten", das Thermometer meines Nachbars Hinz hat es mir aber verrathen, daß wir über 99 Grad gehabt haben. Uns können die Kerle ja nichts weiß machen, aber das Publikum auswärts woben sie anlügen." „Was sagen Sie da, 99 Grad? Ihr Herr Hinz soll sich mit seinem alten Schmierenglas heimgeigen lassen; mein Thermometer hat mir's gesagt: über 103 Grad im Schatten."

Ein naseweiser Zeitungsmensch ging jüngst in den Laden eines Optikers und sah sich die vielen Thermometer an, die an der Wand hingen. Es wurde ihm versichert, daß dieselben alle gegenwärtig in activen Dienst seien. Er überzeugt sich, daß noch keine zwei darunter in ihren Angaben genau übereinstimmten, und von der niedrigsten bis zur höchsten Angabe waren beinahe 10 Grad Abstand. Der Verkäufer murmelt etwas davon, daß die Thermometer, wie der gewöhnliche Laie sie kauft, in normalem Wetter gut genug für alle praktischen Zwecke seien, aber bei einer anhaltenden Hitze von fünf Tagen oder mehr überarbeitet würden und ihre Zuverlässigkeit mehr oder weniger einbüßten; nur ein theures Thermometer ersten Ranges würde unter solchen Umständen ausdauern. Daran ist etwas Wahres; der gute Mann hat nur nicht gesagt, auf welcher Stufe die theuren und „unfehlbaren" Wärmemesser anfangen. Die Allermeisten kaufen solche ja doch nicht.

Man kann Thermometer mit einem beliebig hohen Grade von Genauigkeit herstellen, und für wissenschaftliche und behördliche Zwecke werden in der Regel solche angewendet. Die Meisten aber haben keine Ahnung davon, wie schwierig und langwierig es ist, derartige Thermometer zu erhalten. Lediglich der Genauigkeit wegen läßt man diese Instrumente auch oft viele Monate lang unvollendet liegen, und erst dann erfolgt die Markirung. Die Taschenthermometer, welche zum Gebrauch von Wundärzten bestimmt sind und $4 bis $5 das Stück kosten, sind auch schon ungenau genug, aber sie wollen auch nichts anderes sein, und der Käufer bekommt gewöhnlich eine gedruckte Angabe über den Grad der Ungenauigkeit mit. Unfehlbar sind nicht einmal die im hohen Norden, wo das Quecksilber fest gefriert, gebräuchlichen Weingeistthermometer, trotzdem dieselben so empfindlich sind, daß man ihre Angaben mit einem Fernglas von Weitem ablesen muß, damit nicht die zu große Nähe eines lebenden Wesens den Alkohol hinauftreibt! Die besten Thermometer für den Hausgebrauch, die man aber in nur wenigen Familien antrifft, sollten immerhin nicht mehr, als einen halben Grad von der Wahrheit entfernt sein.

Deutschland und die Berliner Weltausstellung.

Gegen die Berliner Weltausstellung haben sich mehrere Bundesregierungen ausgesprochen. Wie nunmehr gemeldet wird, steht an der Spitze der Gegner des Ausstellungsplans die sächsische Regierung. Deren Votum würde allerdings sehr erheblich in's Gewicht fallen bei der großen Bedeutung Sachsens für die Industrie. Andererseits erklärt sich das Votum allerdings durch die Schädigung, welche das Meßwesen durch die Weltausstellung zweifellos erleiden würde. Dadurch würde die Leipziger Messe jedenfalls am meisten betroffen werden, und vermuthlich ist das auch der Hauptgrund für die jetzige Haltung der sächsischen Regierung.

Ueber die ablehnende Haltung der Handelskammer von Schwaben und Neuburg zur Weltausstellungsfrage theil der „Fränk. Courier" noch des näheren mit, daß sämmtliche von der Handelskammer befragten Firmen, 18 größere Firmen und zwei Vertreter des Kleingewerbes, sich einstimmig dahin aussprachen, daß sie keine Weltausstellung wünschen; würde aber eine Ausstellung stattfinden, so wäre im Kreise der dortigen Industrie die Meinung, nur eine deutsche — keine internationale Ausstellung zu veranstalten und zwar unter Zuziehung von Oesterreich und Italien. Die Kammer selbst hält ihre Ansicht aufrecht, daß die Industrie ausstellungsmüde ist und daß für die Industrie des Kammerbezirks ein Bedürfniß für eine Ausstellung der in Rede stehenden Art nicht existirt. Gleichwohl machte sich einstimmig die Ueberzeugung geltend, daß die Industrie des Bezirkes sich der Theilnahme nicht entschlagen dürfte, wenn die Ausstellung zu Stande käme.

Betreffs der Frage, ob eine internationale oder eine deutsche Ausstellung in das Auge zu fassen wäre, ist die Handelskammer der Ansicht, daß die erste Alternative nur dann Platz greifen kann, wenn eine in Wirklichkeit internationale Ausstellung gewärtigt werden könnte. Dies sei aber bei den bekannten Verhältnissen zu Frankreich, und da auch England in neuerer Zeit für Ausstellungen kein allgemeines Interesse an den Tag gelegt habe, nicht der Fall. Eine internationale Ausstellung ohne Frankreich und bei schwacher Betheiligung Englands würde ihrem Zweck nur unvollkommen entsprechen, und so muß die Handelskammer auch ihr Votum auf eine deutsche Ausstellung beschränken. Nach einer Meldung der „M. N. N." soll übrigens die Ansicht der Kammer nicht von der ganzen Instrie getheilt werden und die Regierung im Besitze einer Anzahl zustimmender Einzelgutachten sein.

Im Karlsruher Handelsbezirke erklärten sich von 187 Firmen 56 für die Beschickung der Berliner Weltausstellung, davon erwarten 37 von der Veranstaltung derselben geschäftliche Vortheile. Zwei Drittel der Industriellen verhalten sich der Ausstellung gegenüber passiv.

Eine Tonne Stahl, zu den feinsten Uhrfedern verarbeitet, ist mehr werth, wie das zwölffache Gewicht in Gold.

Der Staat Maine versorgt nicht nur die Stadt New York mit Christbäumen, sondern schickt auch große Ladungen nach Süd-Amerika.

Es heißt, daß für zahnärztliche Zwecke alljährlich 1800 Pfund Gold in den Ver. Staaten verwandt werden.

Billig davongekommen.

Frau Annie Igo, welche, wie gestern ausführlich berichtet, verhaftet wurde, weil sie auf ihren Schwager James McGrath einen Revolverschuß abgefeuert hatte, kam mit einer Strafe von $10 davon, welche Richter Dooley über sie verhängte.

Die Anklage lautete auf Mordversuch, Tragens von verborgenen Waffen und Schießen innerhalb der Stadtgrenzen. Die beiden ersten Anklagen wurden wegen Mangels an Beweis fallen gelassen.

Der ganze Zwist soll dadurch entstanden sein, daß McGrath sich über den langen Aufenthalt seiner Schwägerin, welche zu Besuche in seinem Hause weilt, laut ärgerte.

Kurz und Neu.

* Im Bundesgebäude krachte es gestern schon wieder. Während einige Zimmerleute im Keller des nordwestlichen Theiles arbeiteten, brach einer der eisernen Stützpfeiler zusammen und eine Quantität Mörtel und Steine stürzten herab. Die Arbeiter entgingen knapp dem Schicksal, verletzt oder gar erschlagen zu werden.

* Amos N. Miller, der früher Agent für W. T. Stewart war und jetzt im Versicherungs-Geschäft thätig ist, wurde gestern durch Richter Lyon wegen Unterschlagung dem Criminalgericht überwiesen. Stewart behauptet, daß Miller $330 ihm (Stewart) gehörige Gelder collektirte und in seinem Nutzen verwendete.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, Zimmer 12, 13 und 14 Staatszeitung-Gebäude, 95 Fifth Ave.

S. H. B. Ihre Anfrage ist zu allgemein gehalten, um Ihrem Wunsche nach beantwortet zu werden, da wir nicht wissen können, was Sie unter „Hauptsprachen" meinen. Von den zum indogermanischen Sprachstamm gehörigen werden die englische, deutsche, französische, russische, italienische und spanische Sprache am meisten gesprochen.

H. B. Wenn Sie Ihren Verpflichtungen als preußischer Landwehrmann nachgekommen sind, dürfen Sie jederzeit, ohne besondere Vorbereitungen, nach Deutschland zurückkehren. Die Zeit der Anwesenheit des Kaisers in Berlin können wir Ihnen auch nicht zum Voraus mittheilen, doch erfahren Sie dieselbe ja durch die Zeitungen. Jedenfalls wird er nach den Herbstmanövern eine Zeit lang zu Hause ausruhen. Ob Sie dann vorgelassen werden, um Ihre Angelegenheit persönlich vorzubringen, hängt von den Umständen ab; jedenfalls können Sie nicht mehr als abgewiesen werden. Sie würden gut thun, wenn Sie Ihre Sache, ehe Sie abreisen, dem deutschen Consul unterbreiten.

P. C., Wis. Selbst wenn wir Ihnen eine umständliche Anweisung für die Herstellung der von Ihnen erwähnten Farbe geben könnten, würden wir Ihnen damit einen schlechten Dienst erweisen, da die Beschaffung der nöthigen Materialien für Sie mit großen Umständen und Kosten verknüpft sein würde. Alsdann würden Ihre Experimente wahrscheinlich darin resultiren, daß Sie Ihre Möbel verderben. Irgend ein Färber wird Ihnen vielleicht die gewünschte Farbe ablassen, da Sie, wie Sie sagen, die Möbel nicht aus dem Hause schaffen können, vorausgesetzt, daß er den Farbstoff selbst hat.

Briefe für folgende Personen sind in der Office der „Abendpost" angekommen und von den Adressaten baldmöglichst abzuholen: Frl. Marie Schmidt, Alex. Rosenau, Max Krüger, Johann Malnor (3), Anton Schreiber (2). dofrsa

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Anna gegen Chas. Stange, wegen Trunksucht und Grausamkeit; Tonna gegen Martha Erickson, wegen Verlassens; Therese gegen William J. Lunnin, wegen Grausamkeit; Martha gegen Gustav Kiehl, wegen Grausamkeit.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licencen wurden in der Office des County-Clercs ausgestellt:

Edward V. Nerney, Ella O'Hara, 27, 25.
James Madden, Anna Kavenaugh, 31, 29.
Liman Houlinan, Mary Hastings, 26, 24.
Frank Kreiki, Maria Blacek, 22, 22.
William J. Seed, A. Mary Hudson, 25, 19.
Teophil Richert, Augusta Radciewska, 23, 20.
John Colgan, Margaret Howard, 31, 31.
Andrew C. Hall, Victoria Bruley, 23, 16.
Jan Andres, Anna Leacht, 40, 30.
Gustav Dahlgren, Sarah Ogren, 28, 21.
William Farhuff, Clara B. Chaffee, 24, 23.
Jens Jensen, Maria Johannsen, 29, 20.
Johann Benes, Jennie Simek, 28, 22.
Gustav Bewerdorf, Bertha Zilske, 25, 22.
Jiri Skoodopole, Josephine Bicek, 21, 18.
Arthur M. Gruda, May M. Busher, 24, 20.
Joseph Bucek, Rosalia Malkakora, 26, 25.
William Ferguson, Lillie Stewart, 23, 23.
Johann Murawsky, Marie Hagele, 57, 42.
Nicholas Butler, Mary Donohue, 26, 25.
Jacob S. Klein, Julia A. S. Sauntry, 50, 30.
George M. Grobl, Anna Enderlin, 26, 21.
Arni Jonsson, Svandys Sigurdardatter, 30, 30.
Johann Zigahn, Johanne Radtke, 29, 19.
Joseph Plewa, Anna Wesolowska, 46, 36.
James A. Hutchinson, Emma Adams, 38, 29.
Anthony Allen, Estella Jackson, 28, 20.
Ole Oleson, Laurine M. Peterson, 58, 40.
Reuben D. Roy, Emma Dubee, 38, 31.
William H. Carter, Eleanore Porter, 21, 19.
George Coults, Mary Patton, 27, 19.
Joseph Goodfellow, Alerina Baird, 32, 24.
William Hoover, Bessie Hoover, 32, 26.
Charles R. Morrison, Mabie Taylor, 35, 24.
John Becklann, Carrie Larsen, 38, 35.
David Tronfski, Julia Porter, 21, 18.
Frank Hove, Lizzie Cridler, 22, 21.
John Roach, Annie Roy, 40, 26.
Jacob Cohen, Sarah Bajarsky, 27, 21.
Michael Kurzynski, Marianne Rekyzynska, 29, 20.
Abraham Russell, Clara Hunt, 25, 18.
Adolph Schadel, Clara Storch, 27, 19.
Anton Driebaus, Elisabeth Nienuber, 29, 27.
John F. Lalley, Maggie Lime, 27, 22.
John Corcoran, Annie Mitchell, 26, 25.
Steward Washington, Cornelia Scott, 26, 22.
Carl Sauthier, Charlotta Ernst, 28, 21.
C. Lowell, Laura F. Snowdy, 43, 18.
Alexander Deutsch, Henrietta Leffermann, 23, 21.
Carl Born, Minnie Stahl, 33, 24.
William Libbie, Hilda Larsen, 28, 26.
Ernest Harbold, Johanna Mack, 21, 18.
Patrick Murphy, Mary Naughton, 30, 25.
Anton Schuele, Mary Hohfeld, 32, 24.
William Bruhn, Mary Ohlenkamp, 29, 30.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Amalia Brehm, 3238 S. Halsted Str., 20 J.
Jacob J. Byrbach, 271 Seminary Ave., 48 J.
Minnie Kammer, 142 Samuel Str., 18 J.
Emil Strauß, 508 Blue Island Ave., 40 J.
Louis Schmitz, 2317 Wentworth Ave., 58 J.
Ric. Steffes, 34 22. Place, 23 J.
Helene Hans, 13 26. Str., 58 J.

Unter hoher Bürgschaft.

Patrick McGovern wurde gestern unter der Anklage des Mordversuchs dem Criminalgericht überantwortet.

Die Angelegenheit selbst ist bereits einmal in der „Abendpost" besprochen worden, es genügt deshalb wohl folgende kurze Wiedergabe der Thatsachen.

McGovern hatte am 6. d. Mts. Abends auf dem Bürgersteige vor seiner Wohnung, No. 99 Huron Str., geschlafen, als Dominick O'Boyle mit einigen Freunden vorüberging und dem Schlafenden das Kerngehäuse eines Apfels in das Gesicht warf. Der Getroffene sprang auf, zog seinen Revolver und schoß auf O'Boyle. Die Kugel ging diesem in das Genick und verursachte dort eine schwere Wunde.

McGovern sagte zu seiner Entschuldigung, daß er am Tage vorher von einigen Taugenichtsen um $30 beraubt worden sei und im ersten Moment die Räuber vor sich zu sehen geglaubt hätte. Die Bürgschaft wurde auf $1500 festgesetzt.

* Henry Nowell, der 19jährige Gatte der 14jährigen Olive Rohe, ist gestern aus Milwaukee zurückgekehrt. Er erklärte, daß alle die Gerüchte, er habe Selbstmord begehen wollen, seine junge Frau habe bei ihm Hunger leiden müssen 2c. 2c. für unwahr und ist fest entschlossen, mit seiner „Ollie" wieder zusammenzuleben.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau Bertha Miller am Donnerstag, den 18. August, Morgens um 2 Uhr nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause, 79 Southport Ave., aus nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten
M. Müller, Gatte,
Karl und Minnie Birgils, Schwiegereltern,
Minnie, Karl, Hermann, Heinrich, Geschwister,
Ch. H. Faming, Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innig geliebtes Söhnchen Frankie im Alter von 3 Jahren, 6 Monaten und 6 Tagen, nach langen, schweren Leiden, am Mittwoch um 2.30 Uhr selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 19. August, Nachmittags um halb 2 Uhr vom Trauerhause, 893 N. Oakley Ave., nach dem St. Bonifacius-Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen,
Bernhard Mayer, Margarethe Mayer (geb. Heil), Eltern.
Katherine Mayer, Großmutter.
Frank Heil, Margarethe Heil, Großeltern,
Nebst Freunden und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Louis Schmiz aus Trier, geboren in Hillesheim, Kreis Daun, im Alter von 53 Jahren am 17. August gestorben ist. Die Beerdigung findet am 19. August um 11 Uhr Vormittags von der St. Antonius-Kirche nach dem St. Maria-Kirchhof via Grand Trunk R. R. statt.
Elisabetha Budinger, 2449 Wentworth Ave.
Gebrüder Batta, 2317 Wentworth Ave., Bekannte.

Verein Deutscher Waffengenossen.



Sonntag, den 28. August. Große Excursion nach Pratt's Front Park, Elgin, Ill. Stiftungsfest des Elgin Deutscher Soldaten Verein.

Militär-Concert, Tanz, 2c. Militär-Kapelle im Excursions-Zuge. Abfahrt vom Northwestern Depot, Ecke Kinzie und Wells Str., 8:30 Vorm., von Elmhurst 9:15; Rückfahrt 7 Uhr Abends.

Preis des Rundfahrt-Tickets, das zur Rückfahrt bis Montag Abend berechtigt, $1.10. Kinder über 6 Jahre die Hälfte. Tickets zum Verkauf bei Wm. Rust, 160 Washington Str., Julius Valentin, 48 Dearborn Str. (Buchhandlung), Jos. Becker, 4358 State Str., bei den Mitgliedern und im Excursions-Zuge.

Erstes großes
Picnic und Sommernachtsfest
der vereinigten Vergnügungs-Clubs des
Immergrün u. Washington Councils
O. C. F.,
abgehalten am Sonntag, d. 21. August 1892, in BRIGHTON PARK, Südwestecke der Archer und Western Ave.
Tickets 25 Cents die Person.—Tickets vom 25. Juni sind giltig. bidofa5

Große Eröffnung

meines neuen Lokals, verbunden mit Pic-Nic und Sommernachtsfest, Samstag, den 20, August. Freundlichst ladet ein dofr
John Gaden,
Ecke Madison Str. und Desplaines Ave., Harlem. Man nehme die Electric Cars bis zum Platze.

Große Frei-Concerte

jeden Tag in Kunze & Brothers Orchester-Halle, 70 E. North Ave. Feinste Music in der Stadt frei. Kommt Alle. Wir versprechen Euch einen genußreichen Abend. 70 E. North Ave. aug6,4ja

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Agenten, die deutsch und englisch sprechen, um Orders für das Anstreichen von Schindeldächern zu nehmen. E. Kennedy, 3006 Deering Str., Südseite. 16aug,1w

Verlangt: Dampfstuhl-Weber für Posamentier-Arbeit. Royal Trimming Co., 254 Market Str. dimido

Verlangt: Loungeframe-Macher. Continental Manufacturing Co., Weed und Dayton Str. dimido

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Nord-Michigan; Tag- oder Stations-Arbeit. 500 für Company-Arbeit in Jowa, Illinois und Wisconsin; 500 Ernte-Arbeiter für Dakota, $2 und $3 und Board. Auch Männer für Farmen, Steinbrüche, Kohlenbergwerke und andere Arbeiten in Roß' Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 15aug,1w

Verlangt: Guter Wagenmacher. 982 S. Western Ave. Alb. Joschke. midofr

Verlangt: Ein Junge, um Store zu reinigen; kann auch die Uhrmacherei erlernen. 106 Fullerton Ave. mido

Verlangt: Steinmaurer. Ohio und Centre Ave. midofr

Verlangt: Ein guter Lappenfärber und Reiniger. 459 Ogden Ave. —sa

Verlangt: Junger Mann für Schmiede-Gehilfe. Wilhelm Schnitzer, 22 Custom House Place. mido

Verlangt: Pelzzuschneider. Nur gute brauchen vorzusprechen. 289 Wabash Ave., Room 4. mido

Verlangt: Ein Mann zum Flaschenwaschen und Bier zu botteln. Einer, der schon im Geschäft thätig war, vorgezogen. W. Schiltz, 3178 N. Ashland Ave., Summerdale. midofr

Verlangt: Leute, für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalenders für 1893, bei hoher Commission. H. Krause, 203 Fifth Ave. domobw

Verlangt: Bursche von 16—19 Jahren, um Saloon und Pferde zu besorgen. 575 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer an Wagenarbeit. — 1831 State Str., hinten.

Verlangt: Ein Mann für Küchenarbeit, und ein starker Junge für die Konditorei. 70 E. Randolph Str.

Verlangt: Deutscher Grocerclerk, der Erfahrung hat und mit Pferden umgehen kann. 898 Clybourn Ave.

Verlangt: Teamster. 891 Blue Island Ave.

Verlangt: 100 Eisenbahn-Arbeiter für Union Pacific Eisenbahn in Rollins, Wyoming, 200 Meilen westlich von Denver. Fast freie Fahrt. In Roß' Arbeits Agentur, 2 S. Market Str., oben. 18ag,1w

Verlangt: 2 Jungen, ungefähr 16 Jahre alt, im Shop zu arbeiten. E. P. Peacock, 143 S. Clinton Str.

Verlangt: Ein guter Steinteamster und Arbeiter. 88 W. North Ave., Stoneyard.

Verlangt: Ein junger Mann für Porter, im Sommergarten, 5488 Lake Ave., Hyde Park.

Verlangt: Gute Steinhauer. Peter Miller, Washington Heights. dofrsa

Verlangt: Fleißiger Junge für leichte Arbeit im Restaurant. 51 S. Desplaines Str.

Verlangt: Ein zweite Hand Bäcker an Brod. 233 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Junge, der sich im Barbier-Geschäft ausbilden will. 573 Ogden Ave.

Verlangt: Ein Mann um im Saloon zu arbeiten. Zu erfragen 347 S. State Str.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer. 512 Ogden Ave.

Verlangt: Tüchtige Peddlers um Mrs. Krausy's „Safety Window Cleaner" zu verkaufen. Tuffli, 27 bis 29 W. Randolph Str.

Verlangt: Guter Wurstmacher. 312 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Grocery Clerk, muß deutsch und englisch sprechen. 1099 S. California Ave. dofr

Verlangt: Ein Mädchen, 14—15 Jahre, für leichte Hausarbeit. 813 W. 22. Str. dofr

Verlangt: Eine Waschfrau für einen Tag in der Woche. Mrs. Koch, 732 63. Court.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen vor 11 Uhr Morgens. 86 E. Indiana Str. dofr

Verlangt: Maurer und Handlanger. 39 Hastings Str.

Verlangt: Ein guter Bartender. 354 W. 12. Str., Ecke Morgan Str.

Verlangt: Sofort, starke Männer, um in einer Brickyard zu arbeiten. Wm. Bayl u. Son, Western Ave. und Roscoe Boulevard.

Verlangt: Ein Kellner und ein Mann für Saloon-Arbeit. Ecke Adams und Dearborn Str., Wm. Radtke.

Verlangt: Ein junger Mann um einen Kohlenwagen zu treiben. 170 Centre Str.

Verlangt: Ein Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten. 397 W. Chicago Ave. dofr

Verlangt: Ein junger Mann für Hausarbeit. 382 W. North Ave.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brod. 382 W. North Ave.

Verlangt: Bricklayer und Stein-Maurer. Hoyne Ave. und Ambrose Str. dofr

Verlangt: Ein guter Tinsmith. 611 Blue Island Ave., nahe 19. Str. dofr

Verlangt: Ein fleißiger junger Mann, um als Porter im Saloon zu arbeiten. 28 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein alter Mann, der ein gutes Heim wünscht und Lust hat, in Küche zu arbeiten. 264 E. North Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloon-Reinmachen. 107 5. Ave.

Verlangt: Ein Farmer nahe Chicago. 97 1/2 E. Van Buren Str.

Verlangt: Haus-Movers. 857 34. Str., Krüger.

Verlangt: Sofort, ein Junge, der etwas vom Butchergeschäft versteht, und ein Junge, der schon im Grocerystore gearbeitet hat. 495 N. Western Ave., nahe Augusta Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will. 725 N. Halsted Str.

Verlangt: Hosen Finishers. 172 E. Madison Str. 2. Floor.

Verlangt: Frauen zum Hosenfinishing. 495 W. 15. Str. dofr

Verlangt: Mädchen an künstlichen Blumen. Bezahlung während der Lehrzeit. 1488—1490 Milwaukee Ave. dofr

Verlangt: Hände an Rahmen-Wollen-Arbeit. [illegible] Enterprise Knitting Works, 760 [illegible] North Ave. dof

Verlangt: [illegible] Mädchen [illegible] nähen. 200 E. Division Str. dofr

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin. 807 W. North Ave., im Store.

Verlangt: [illegible] 786 Halsted Str. [illegible]

Verlangt: [illegible] an [illegible] röcken. 26 [illegible] Division Str., hinten. mido

Verlangt: [illegible] nen an [illegible] born Str., Zimmer 29. mido

Verlangt: Mädchen als erster Classe Stitch- und Waist-Hände. 453 Centre Av. midofr

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Mänteln. 6—12 Dollars wöchentlich. Auch Rock-Operators. 213 Rumsey Str. dimido

Verlangt: Presserin für Damenkleider. Färberei R. Macks, 3527 Prairie Ave. dimido

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken; müssen Taschen machen können. 237 Bloomingdale Road, zwischen ElkGrove und Girard. 15a,1w

Verlangt: Eine erste Klasse Büglerin und ein Storemädchen, welches auch bügeln kann. Färberei F. Strauß, 398 Lincoln Ave. 11aug,1w

Verlangt: Mehrere gute Hand- und Maschinenmädchen an guten Shopröcken zu arbeiten. 26 Eugenie Str. 30jul,1mo

Verlangt: Damen und Mädchen, um Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren, sowie Fertigmachen von Kleidern, Jackets usw., zu lernen. 212 S. Halsted Str. ju3,bw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 968 Park Ave., nahe Garfield Park. midofr

Verlangt: Deutsches Mädchen für alle Arbeit, in einem Privathaus. Familie von 3 Personen. Lohn $4. 3442 Vernon Ave. midofr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. 3657 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4028 Wabash Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen; guter Lohn. 340 Marshfield Ave., nahe Polk. midofrsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 266 E. Division Str. midofr

Verlangt: Eine ältliche Frau. Gute Heimath. Leichte Arbeit wegen kränklicher Frau. 2115 James Place, Ecke Robey Str. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 465 S. Leavitt Str. mi—sa

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 181 N. Clark Str. midofr

Verlangt: Reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3310 S. Halsted Str. mido

Verlangt: 1009 Hausmädchen, Zimmermädchen, Kindermädchen, Lunch-Köchinnen, Diningroom-Mädchen, Storemädchen, Geschirrwaschmädchen, eingewanderte Mädchen, Haushälterinnen, zweite Mädchen für Privatfamilien, Hotels, Boardinghäuser und Restaurants. Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 27ju,1m

Verlangt: 100 Köchinnen, erste und zweite Mädchen, und frisch eingewanderte Mädchen. Die besten Plätze und den höchsten Lohn. Bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. modimido

Verlangt: Ein Dienstmädchen. Frisch eingewanderte Süddeutsche oder Schweizerin vorgezogen. 130 Wells Str. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 211 E. North Ave., oben.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in einer Familie von dreien. 227 La Salle Ave., zweites Flat.

Verlangt: Eine anständige junge Frau, Wittwe oder Mädchen, zur Führung einer Haushaltung für einen Wittwer mit 2 kleinen Mädchen. Adr. brieflich „C", c. of Joachim Harm, 306 Washburn Ave.

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen von 15 Jahren. 173 W. 15. Str.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 17 Jahre alt, in einer kleinen Familie. Nachzufragen Grocerystore, 368 45. Str., nahe Cottage Grove Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für alle vorkommende Arbeit. Braucht nicht zu kochen. Privat Boardinghaus. 987 N. Rockwell Str. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 769 Larrabee Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 455 La Salle Ave., 2. Floor.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 420 Wells Str. dosa

Verlangt: Mädchen zum Aushelfen mit Lunch über Mittag. 196 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 364 W. Chicago Ave.

Verlangt: Eine deutsche Frau oder Mädchen für Hausarbeit, die backen und waschen kann, in Familie von dreien. Nachzufragen 677 N. Wells Str., im Store.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Stetiger Platz, gute Behandlung. 143 Grand Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn wird bezahlt. — Nachzufragen 47 W. Erie Str. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder eine alleinstehende Frau für Kinder. 175 N. Clark Str. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1228 George Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 351 Dayton Str.

Verlangt: Braves Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 966 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtige Haushälterin für 2 unverheirathete junge Leute. 4321 State Str.

Verlangt: Eine gute Business Lunch-Köchin. 202 E. Van Buren Str.

Verlangt: Gewandtes zweites Mädchen für zweite Arbeit, sowie Diningroom-Mädchen. Restauration, 817 S. Halsted Str.

Verlangt: 100 Mädchen, sowie Haushälterinnen. 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 83 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges zuverläßiges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen 886 N. Halsted Str., im Dry Goods Store.

Verlangt: Ein nettes deutsches Kindermädchen. 360 Centre Str. dofrmo

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit. 1117 Dunning Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 1593 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — A. Schloß, 341 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Wittwer mit 8jährigem Mädchen sucht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens, das geneigt ist, die Hauswirthschaft zu besorgen. 138 Fry Str., 1 Treppe, vorne.

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen. 437 N. Hoyne Ave., 1. Flur.

Verlangt: 100 Mädchen für Privat-Hotels und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 15aug,1mo

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilien. Frau Köller, 507 Sedgwick Str. 15aug,2w

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien, Hotels und Restaurants. Northwestern Employment Agency, 538 Milwaukee Ave., Ecke Centre Ave. — 15aug,1w

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser, für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 15a,1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von dreien. 703 S. Halsted Str. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 435 W. Taylor Str. — 15aug,1w

Verlangt: 200 Mädchen. Offene Stellen. 578 Wells Str., Mrs. Arel. 16ag,1w

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches alle Hausarbeit thun kann. 912 Milwaukee Ave. — 16aug,1w

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Referenzen verlangt. 49 Wilmot Ave., nahe Milwaukee Ave. midofrsa

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen, Hausmädchen für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. — Herrschaften belieben vorzusprechen im Stellenvermittlungsbureau bei Frau A. Mayer, 137 W. Randolph Str., Sonntags offen. 15a,1w

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für alle Hausarbeit, auch frisch eingewanderte Mädchen erhalten die besten Plätze auf der Südseite, bei Mrs. Kuhn, 3107 Prairie Ave. 6aug,1mo

Verlangt: 100 Mädchen im Stellungsvermittlungsbureau der Westseite von Frau Gratz, 494 W. 12. St. Mädchen erhalten Stellen frei. mai11,6mo

Verlangt: 100 gute Mädchen bekommen erste Classe Plätze frei. Frau Kühlmann, 170 N. Halsted Str., oben. jl23 1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: 100 Mädchen für Privat-Hotels und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. jul11,1m

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ju,bw

Stellungen suchen: Männer.

Stellegesuch: Erster Classe Cake-Bäcker sucht Stelle, Südseite. Nachzufragen oder zu adressiren: R. Walden, 3503 State Str. dofrsa

Gesucht: Ein Mann, verheirathet, 28 Jahre alt, deutsch und böhmisch sprechend, Specerei-Kaufmann, bittet um beliebige Beschäftigung. Adr. J. Horky, 942 Van Horn Str. dofrsa

Gesucht: Ein anständiger junger Mann, der deutsch und böhmisch spricht, bittet um irgend eine Beschäftigung. Scheut keine Arbeit. Jansky, 616 W. 20. Str.

Gesucht: Erster Classe Bartender, ledig, sucht Stelle. Adr. G H, 137 Bedder Str. dofrsa

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine erster Classe Köchin, die vollständig einen männlichen Koch ersetzt, wünscht Stellung. Offerten unter: X. 907, Abendpost. dofr

Geübte Kleidermacherin sucht noch einige Kunden in und außer dem Hause. 3719 S. Lincoln Str.

Gesucht: Eine nette Frau wünscht einen Platz für Geschirrwaschen. Von 8 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags. 811 Ridgeway Ave., Westseite.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle bei einem Wittwer oder im Bäcker- oder Butchershop. — 1144 Wellington Str.

Gesucht: Eine gesunde Amme sucht Stelle. 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stellung für leichte Hausarbeit. Näheres 202 Vine Str.

Gesucht: Ein erfahrenes junges Mädchen sucht Stellung als Köchin oder Haushälterin. 306 Wells Str. dofr

Gesucht: Eine alleinstehende deutsche Frau wünscht Stellung als Wirthschafterin bei einem Wittwer oder einzelnen Herrn. Adr. Mr. P. Bärmann, 826 Girard Str. dimido

Stellegesuch: Frau Miedlinck, 587 Larrabee Str., sucht Arbeit für 50 tüchtige Mädchen in Privatfamilien, Hotels und Boardinghäusern. Auch frisch Eingewanderte stets zu haben. 17a,1w

Gesucht: Waschfrau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 20 Woodside Ave. mido

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Zwei Deutsche wünschen 1 oder 2 gute möblirte Frontzimmer mit Kost bei deutscher Familie an Nord- oder Westseite. Offerten, mit Preisangabe, unter: O. 30, Abendpost. mido

Zu miethen gesucht: Gebildeter 26jähr. Luxemburger ledig, wünscht bei guten Luxemburger Leuten ordentlich möblirtes Zimmer nebst Morgenkaffee. Offerten, mit Preisangabe und Einzelheiten, unter: M. H. 19, Abendpost.

Verschiedenes.

Verloren: Ein brauner Jagdhund, tragend. Gegen Belohnung abzuliefern an Julius Lehmann, N. Schützen Park. dofr

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Eine vollständige Barbier-Einrichtung mit Pole, billig. 613 W. 14. Str.

Zu verkaufen: Kleiner Haushalt. Carpet, Möbel, Schreibsecretär. 106 Lübeck Str., nahe Milwaukee Ave., Ecke Leavitt Str.

Zu verkaufen: Ein eiserner Geldschrank, billig. — 126 5. Ave., im Saloon.

Zu verkaufen: Sehr billig, so gut als neu, Ideal-Zweirad „Our mully" und „Jefferry". 4223 S. Halsted Str. midosa

Zu verkaufen: 4 Zimmer Haus-Einrichtung. 5607 Ashland Ave. bidofr

Zu verkaufen: Billig, ein möblirtes Flat mit Roomers. Miethe $14. Nachzufragen 328 E. North Ave. 17aug,1w

Zu verkaufen: Wegen Abreise billig, Schlafzimmer-Möbel mit kleinem Haushalt, noch so gut als neu. 64 Rees Str., Hof, 1 Treppe. dimido

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie, Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler u. Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Souvenier u. Speidel. 15dez1j

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: $135 kaufen heute den schönsten gutgehenden kleinen Cigarren-, Candy-, Bäckerei-, Spielwaaren- und Notion-Store. Großer Waarenvorrath. Feine vollständige Einrichtung. Rente mit 2 Zimmern $12. Dies ist die beste Gelegenheit in Chicago. Nur ernste Käufer mögen vorsprechen. Muß sofort verkaufen. 12 Willow Str., nahe Larrabee Str.

$195, theilweise an Zeit, kaufen, wenn heute genommen, den fein gelegenen Schul-, Cigarren-, Candy-, Bäckerei-, Spielwaaren- und Notion-Store. Gutes Geschäft, gegenüber der großen La Salle Schule. Rente, mit 4 schönen Zimmern, $20. Ueberzeugt Euch sofort. Andere Geschäfte zwingen mich zum schleunigen Verkauf. 96 Eugenie Str.

Zu verkaufen: Alt etablirtes Schneidergeschäft, billig. 668 W. Indiana Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender 10 Jahre alter Saloon mit feiner Logenhalle und allem Zubehör, 3stöck. Haus mit Brick-Basement, 24 bei 80; keine Rente, lange Lease. Nachzufragen in der Independent Brauerei, 586—612 N. Halsted Str. Preis $2800; wegen Umzugs. dofrsa

Zu verkaufen: Employment-Bureau mit 7 Zimmern. Einer der besten Ecken der Stadt. Rente $25. Gute Kundschaft. Adr. M F Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Candy-, Cigarren-, Toy- und Bücherstore, neben 2 Schulen. Umstände halber billig. 158 W. 20. Str.

Zu verkaufen: Für 200 Dollars eine feine Laundry mit schönem Pferd und Wagen, Bügel-, Wasch- und Stärke Maschine, sowie vollständige Einrichtung und feiner Kundschaft. Eigenthümer ist schwer krank. Zu besichtigen 964 W. Harrison Str. dofr

Zu verkaufen: Saloon mit Businesslunch. Ringsum Fabriken. Der Eigenthümer hat 2 Geschäfte. Gute Lage. Näheres 191 W. Randolph Str., im Glasgeschäft.

Zu verkaufen: Ein Barbershop, billig. 4818 Wentworth Ave. dofr

Zu verkaufen: Saloon in Geschäftsgegend. Gutes Geschäft. Wegen Familienangelegenheiten zu verkaufen. Adr. H 31 Abendpost.

Zu verkaufen: Muß unbedingt verkaufen. Wegen anderem Geschäft. Meinen gutgehenden Cigarren-, Taback- und Confectionery-Store, 5 Jahre am Platz. Rente mit 3 Zimmern nur $12. 843 N. Halsted Str. dimido

Der Lunch-Counter in der Aurora Turnhalle und Müller's Halle ist unter mäßigen Bedingungen für die Saison zu miethen. Schaumberg und Schindler, 406 W. Indiana Str.

Angebote für die Theater-Bar in der Aurora Turnhalle sehen entgegen Schaumberg und Schindler, 406 W. Indiana Str. dofr

Zu verkaufen: Meat Market; preiswürdig; wegen Auflösung der Theilhaberschaft. Adresse: G. 110, Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Wegen Aufgabe des Geschäfts, eine Bäckerei, Delicatessen- und Cigarren-Store. 905 Clybourn Ave. dimido

Zu verkaufen: Eine gute Candy-Route, sehr billig. 96 W. 13. Str. 16aug,1w

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei ohne Concurrenten. Billig, wegen Familienverhältnissen. 6932 Aberdeen Str. 17a,9ml

Zu verkaufen: Eck-Saloon, umständehalber billig. 414 und 416 Blue Island Ave. 17aug,2w

Zu verkaufen: Der feine Eck-Saloon 1026 W. 12 Str. midofrsa

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit Pooltisch. Wegen Abreise billig. 4805 State Str. 17a,1w

Zu verkaufen: Saloon mit Boardinghaus. 135 W. Lake Str. midofr

Zu verkaufen: Cigarren- und Candy-Store. 436 26. Str. samodomodo

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon mit Business-Lunch. Gute Lage. Kommt und überzeugt Euch. 91 W. Randolph Str. midofr

Zu verkaufen. Großer Bargain: Ein Grocery- und Delicatessen-Store mit Milch-Depot. Verkaufe mehr Bäckereiwaaren als irgend ein Store an der Nordseite. Werth $2500; Verkaufspres $1700. 297 Mohawk Str. mido

Zu verkaufen: Ein Butchershop mit guter Kundschaft auf der Südseite. Gute Gelegenheit Geld zu machen. Rente billig. Familien Angelegenheiten wegen Grund des Ausverkaufs. Adr. K 57 Abendpost. dimidofr

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon mit Business-Lunch, in Nähe von Fabriken. Billig. 526 S. Canal Str. oder Wacker u. Birk Brewing Co. dimido

Zu verkaufen: Ein Candy Store nebst Grocery. 976 W. Taylor Str. 13aug1w5

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. Ecke Wood und 12. Str. —21aug

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer bei anständigen Leuten, zu mäßigem Preis. 381 Sedgwick Str., Top Flat. dofrsa

Verlangt: Ein Herr in Board. 106 E. North Ave., nahe Clybourn Ave. dosa

Zu vermiethen: Stallung für 3 Pferde. 596 W. 14. Str.

Zu vermiethen: Freundliches Schlafzimmer, billig. Göthe Str. 128, Ecke N. Clark Str. Privat-Familie.

Verlangt: Zwei gute Boarders bei einer kleinen deutschen Familie. 333 N. Ashland Ave., hinten, oben. dofrsa

Zu vermiethen: Zimmer an Herren oder Damen. 46 S. Halsted Str. 18aug11w

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. Separater Eingang. Nachzufragen bei Mrs. Frank, 400 Sedgwick Str., oben.

Zu vermiethen: 2 schöne große Zimmer, für 3 oder 4 Herren oder ein Ehepaar. 306 Wells Str.

Zu vermiethen: Local für Barbershop. Nordwest Ecke Herndon und Otto Str., Lake View. dimido

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Board. 68 Wisconsin Str. dimido

Zu vermiethen: 4 Rooms. 1661 N. Robey Str. mido

Zu vermiethen: 2 Frontzimmer, geeignet für Arzt oder Zahnarzt. 4223 S. Halsted Str. midosa

Zu vermiethen: Freundliche Zimmer mit ein und zwei Betten. Gute deutsche Küche. 184 Huron Str., nahe Wells. mid

Zu vermiethen: Gut möblirter Frontroom für 1 oder auch 2 anständige Herren. 546 Milwaukee Ave., 2 Treppen. dido

Zu vermiethen: Blumengärtnerei mit gutem Wohnhaus, auch Hauskundschaft, an einen kräftigen Mann. Zu erfragen 132 Wilmot Ave. 16ag,1w

Zu vermiethen: Billig, ein kleiner Store. 420 Melrose Str. dimido

Zu vermiethen: Zimmer, mit Kost und Wäsche, in deutscher Familie. 168 W. Indiana Str. 15a,1w

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer für zwei Herren, mit Board, $4.50. 130 Ost Ohio Str., nahe Wells Str. 13aug1w

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Nachzufragen 211 E. North Ave., oben. 11ag,2w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde und ein starker Wagen, billig. 532—534 W. 14. Str. 18aug,1w

Zu verkaufen: Sofort, Pferd und Wagen nebst Geschirr. 227 E. Division Str., Ecke Larrabee Str. dofr

Zu verkaufen: Ein starkes Pony. 870 Hinman Str., Ecke Robey Str. dofrsa

Zu verkaufen: Fast neuer Top-Wagen mit oder ohne Pferd. 73 Gardner Str., nahe Halsted Str. dofrsa

Zu verkaufen: Pferd, billig. Kein Gebrauch dafür. 5607 Ashland Ave. bidofr

Zu verkaufen: 2 gute Pferde; müssen verkauft werden. 979 Milwaukee Ave. —sa

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familien-Mitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

L. Schindler, Feuerversicherungs-Agent, 406 W. Indiana Str. Schickt Postkarte, werde vorsprechen. 10aug,1mo

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 584 North Ave. 16a,1w

M. Schultz, Architekt, 764 Milwaukee Ave. Aufträge brieflich entgegengenommen. 17a,1m

Zuschneiden wird gelehrt in und außer dem Hause, sehr billig. Mrs. Dünsing, 1522 Milwaukee Ave. bidosa,16ag,1m

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohn Paul Jenrich irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts gutstehe. Friedrich Neuenfeld, 3542 Forest Ave. 15aug,1w

Löhne collectirt. Allen Rechtsangelegenheiten wird prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit geschenkt. Schadenersatz-Klagen eine Spezialität. 162 Washington Str., Room 36. 15aug,1w

Rath in Rechtssachen frei, von competentem deutschen Advokaten. Alle Arten von Rechts-Angelegenheiten pünktlich besorgt zu mäßigen Preisen. Löhne und andere Rechnungen collectirt. Zimmer 37, 162 Washington Str. bw

Vollkommenes Dampfreinigen von Teppichen. — Prompte Bedienung. Reinigen von Teppichen aller Art zu 3 Cents die Yard. The Royal Steam Carpet Cleaning Co., 669 Loomis Str., Ecke Blue Island Ave. jul9,1m

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 119. Abstracte geprüft, $5 und darüber. Mäßige Preise für Prozesse. Rath gratis. 15ja,1j

Grundeigenthum und Häuser.

Wollt Ihr eine schöne Heimath? Wir haben an Ashland Ave. und N. Clark Str. Addition zu Edgewater 100 Lotten, die wir für $450 bis $700 verkaufen. Baarzahlung $50 und $10 jeden Monat zu 6 Prozent Zinsen. Die Office an North Clark und Edgewater [illegible] ist jeden Tag offen von 9.30 Morgens bis 4.15 Nachmittags. Kommt und besehet Euch die Lotten. Unser Agent ist jeden Morgen um 8.30 am Nordwest. Bahnhof, Sonntags um 12.30. Freie Fahrt hin und zurück. Wegen weiterer Information, Pläne usw. adressirt Joseph Schilling, Manager, 4322 S. State Str. jul13,3m

Zu kaufen gesucht: Frame-Haus und Lot an Larrabee Str. oder North Ave. Verkäufer mögen gefl. vorsprechen bei Julius Miedlinck, 587 Larrabee Str. 18a,1w

Zu verkaufen: Westseite, 2-stöckiges Brickflat, 10 Prozent Einlage. Muß verkaufen. Es ist ein Bargain. Adr. F 134 Abendpost.

$1000 baar kaufen Geschäftsproperty, mit oder ohne Saloon, oder gegen Farm zu vertauschen. 5697 Ashland Ave. bidofr

Zu kaufen gesucht: Ein 2stöckiges Frame-Haus zum Fortschaffen. 1409 N. Halsted Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein Haus mit 12 Zimmern und 3 Lotten, Ecke 43. und Lincoln Str., bei H. Krause, Abendpost. momifa,bw

Zu verkaufen: Ein Haus, 17 möblirte Zimmer, vermiethet. Offerten E 42 Abendpost. 18ag,1w

Zu verkaufen: Haus und Lot (Corner), in Oak Park, in welchem eine kleine Fair betrieben wird, [illegible] Ecke School Str.

Zu verkaufen: Billige Lotten an Milwaukee und Belmont Ave. $500 und aufwärts. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 29jul,1mo

Sucht Euch eine Lot aus und wir bauen Euch ein Haus auf monatliche Abzahlungen. Contracte erwünscht. The Chicago Mill u. Bldg. Co., Zimmer 515, 19 Quincy Str. Apr27,bam

Riverview, Riverview. Das Fabrik-Centrum des Nordwestens, 14 Meilen vom Courthaus. Neue Fabriken, neuer Bahnhof und neue Häuser im Bau begriffen. Lotten im Preise von $250 und aufwärts. Keine Ueberschwemmung; bester Platz für Geldanlage in Cook Co. Frei-Tickets und nähere Auskunft gern ertheilt. Riverview Land Association, 92 La Salle Str., Zimmer 40. 21ju,1m

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. F. W. Boske, Eigenthümer, 2953 Emerald Ave. 5a,bw

Geld.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, usw. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
14mz1j7 E. B. French, 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, usw., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt. Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt. 153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14apl15

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in [illegible] Haushalts[illegible] fung der [illegible] chen, Le[illegible] usw. [illegible] in Summen von $100 bis $100,000. [illegible] Co. in der Stadt. [illegible] an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. [illegible] 19mai,1j

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne [illegible] Euren [illegible] Geld und [illegible] Darlehen. [illegible] behandle. E. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 u. 4. [illegible]

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, [illegible] Commercielles Papier, [illegible] gute Sicherheit [illegible] Zeit. W. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. 20jm

Geld geliehen! In großen und kleinen Beträgen auf Möbel, Pianos etc.; [illegible] Bedienung; [illegible] lich; keine [illegible] 81 S. Clark Str., Zimmer 9, gegenüber Courthaus. 7jul,6m

Zu verleihen: Summen von $500 bis $1000 auf Chicago Grundeigenthum, zu niedrigem Zinsfuß. Rohde, Staab u. Fleischer, Zimmer 331—336 Unity Bldg.

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum, 5 und 5½ Prozent Zinsen. E. Smith, 99 La Salle Str., Zimmer 43. Officestunden 11 bis 5 Uhr.

Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum und zum Bauen. Lotten in Oak Park und an West Madison zu verkaufen. Chas. S. Weaver, Advokat, 100 Washington Str. 29jul,1mo

Der Franklin Bau-Verein beleiht Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Man wende sich an A. C. Barr, Sekretär, 189 La Salle Str., Zimmer 73.

$1000 zu verleihen auf Grundeigenthum. Adressen erbeten unter M. 74., Abendpost. dimido

25,000 zu leihen auf Grundeigenthum. Vorzusprechen Abends. Smith, 1712 Diversey Str., nahe Clark Str.

$3000 auf 5 Jahre zu leihen gesucht. Erste Hypothek an Haus und Lot. Adresse H 96 Abendpost. bimidofrsa

Aerztliches.

Chicago Medical und Surgical Institute, Wabash Ave., Ecke Van Buren Str., Auditorium Block. [illegible] von bedeutenden Spezialisten. [illegible] Seiten starkes Buch frei. [illegible] Krankheiten [illegible] geheilt. [illegible] Glieder geheilt. [illegible] schickt ausgeführt. [illegible] krankheiten eine Spezialität.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 38jährige Erfahrung. Dr. [illegible], Zimmer 20, 113 Adams, Ecke Clark Str. [illegible] Sonntags von 1 bis 2.

Dr. Louisa Hagenow, deutsche Aerztin, 221 W. Division Str. [illegible] Spezialität: [illegible] werden unter Garantie [illegible] geheilt. 22jährige Praxis.

Dr. A. Böhm, Office 519 Milwaukee Ave., (Post-Office). Sprechstunden [illegible] 3—6 Uhr. [illegible] Spezialitäten: [illegible] heiten, [illegible] Rheumatismus, [illegible]

Privatheim für Damen, [illegible] warten. [illegible] lung aller [illegible] heit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str.

$50 Belohnung für jeden Fall von [illegible] heit, granulirten [illegible] morrhoiden [illegible] 50c die Schachtel. [illegible] Str.

Eine diplomirte deutsche Hebamme mit guter Erfahrung [illegible] etablirt. [illegible]

Privates Heim für Damen vor und während der Entbindung. [illegible] legenheiten [illegible] lich geheilt. [illegible]

Hebamme: Mrs. von Dohlen, 150 Hastings Str.

Unterricht.

Gründlichen englischen Unterricht nach [illegible] Methode [illegible] Herren und Damen. [illegible] senunterricht 25 Cents. P. J. Moeller, 585 Larrabee Str.

Geschäftstheilhaber.

Partner-Gesuch. Mit [illegible] einem soliden Geschäfte [illegible] sicher. Adr. [illegible] Abendpost.

Verlangt: Partner für Eisen- und Draht-Geschäft, verbunden mit Schmiede. [illegible] anlage. 759 N. Ashland Ave. [illegible]

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Alleinstehender Wittwer, 54 Jahre alt, ohne Kinder, [illegible] wünscht die [illegible] der, welche [illegible] F 10, Abendpost.

Heirathsgesuch: [illegible] alt, mit einem [illegible] eines respektablen [illegible] Verheirathung. [illegible]

Heirathsgesuch: Ein netter junger Mann, 29 Jahre alt, mit [illegible] Mädchen behufs [illegible] Eine, die [illegible] gen. Adr. [illegible] Abendpost.

Heirathsgesuch: Eine nette häusliche Wittwe, 38 Jahre alt, [illegible] vertraut ist, [illegible] lichen Mannes (Handwerker), [illegible] verehelichen. [illegible] North Ave.

Versiegelte Lippen.

Roman von Leon de Tinseau.

(24. Fortsetzung.)

Später hatte der jugendliche Leichtsinn seines Alters und seiner Rasse, seine Reisen von einem Ende Europas zum andern, die sehr verschiedenen Gesellschaftskreise, in denen er sich bewegt, und die Beispiele, die er vor Augen gehabt, ihm das Gemisch von Leichtfertigkeit und Philosophie, von glühender Leidenschaft und schnellem Aufgeben verliehen, das gewissen Menschen eigen ist. Kemeneff hatte für Jenny eine tiefere Liebe gefühlt, als für irgend ein Weib; er hatte bald erkannt, daß er sie nur besitzen könne, wenn er sie heirathe, und er würde dies sicher gethan haben, wenn er dadurch nur materielle Interessen geschädigt hätte. Aber solchen Menschen, denen jede Ueberlieferung von Gehorsam fremd und jeder Gedanke an Ehrfurcht ungewohnt ist, fällt es schwer, zu begreifen, welchen Druck der Tadel oder die Billigung des Zaren, „ihres Vaters," auf den Willen der russischen Edelleute ausübt.

Kemeneff war trostlos gewesen, als er erfuhr, daß sich Jenny Sauval verheirathe. Dann aber hatte er sich aufrichtig darein ergeben, daß ein anderer das erhielt, was er selbst nicht verlangt hatte. Nachdem er einen Monat lang seinen Dienst im kaiserlichen Palast versehen und einen weiteren Monat lang sich in Paris zerstreut hatte, war er nach Biarritz gegangen, um den Sommer dort in seiner Villa zuzubringen, und als er durch einen Brief Madame Sauvals erfuhr, daß seine alte Flamme in geringer Entfernung von ihm weile, war seine erste Regung gewesen, entschlossen seine Erinnerungen niederzukämpfen. Aber als er Jenny schöner, gefeierter und verführerischer als je wiedersah, erwachte in ihm die alte, durch einen neuen Reiz noch gesteigerte Leidenschaft für sie auf's Neue; denn er fand in Jenny jetzt eine reizende, höchst elegante und vornehme Weltdame wieder. Er zeigte ihr so viel ritterliche Ehrerbietung, so viel zurückhaltende Bewunderung, seine Neigung nahm so sehr den Charakter einer zarten Verehrung an, daß er in Godefroid, trotzdem daß dieser sich der Vergangenheit erinnerte, mehr ein Gefühl der Achtung, als der Eifersucht wachrief.

Darum hatte er auch, als er Biarritz verließ, Kemeneff das Versprechen abgenommen, ihn in Pomeyras zu besuchen, eine Höflichkeit, zu der er allerdings fast gezwungen war, da Jenny dem Fürsten nicht allein den größten Theil ihres Erfolges, sondern auch ihrer Vergnügungen in Biarritz verdankte.

Indessen wurde Godefroid von einer Furcht gequält, die er niemand verrieth.

„Ich bin verloren," dachte er, „wenn sich meine Frau durch diesen Triumph nach ihrem früheren Leben zurücksehnt, wenn sie in ihr Heim den Geschmack an jenen Kreisen zurückbringt, die sich ihr jetzt erschlossen haben. Denn dort vor allem würde sie mir verloren gehen."

Er wurde indeß bald darüber beruhigt. Jenny verließ Biarritz ohne Bedauern, ja sie wies sogar das Anerbieten ihres Mannes zurück, noch einige Tage länger dort zu bleiben.

„Wenn du mich sehr glücklich machen willst," sagte sie, — es war das erste Mal, daß sie einen Wunsch aussprach — „so laß uns auf dem längsten Wege nach Hause zurückkehren. Ich möchte so gern meine lieben Berge wiedersehen."

Am nächsten Tage drangen die Gatten, während Madame Sauval allein ihre bescheidene Wohnung wieder aufsuchte, in das Innere der Pyrenäen ein und suchten als Rastorte kleine, der Menge der Touristen unbekannte Weiler auf. Jenny fand Vergnügen daran, ihrem Gefährten die erhabenen Naturschönheiten zu zeigen, die ihr ihre Kindheit zurückriefen, und sie selbst genoß sie mit der herzlichen Freude einer Künstlerseele; aber Godefroid bemerkte, daß sie über den erhabenen Schrecknissen der Maledetta O'Farrell ebensowenig vergaß, wie sie ihn in dem Festtrubel von Biarritz vergessen hatte. Die Ankunft der Post aus Afrika wurde von ihr mit derselben verhaltenen Ungeduld erwartet, und um an dem festgesetzten Tage antworten zu können, wachte Jenny zwei Stunden in der Nacht nach einem anstrengenden Ausfluge im Gebirge. Und als Godefroid in sie drang, sich auszuruhen, indem er sagte, Patrick könne wohl dies eine Mal auf einen Brief verzichten, antwortete die junge Frau: „O, nein! Er darf selbst vierundzwanzig Stunden lang nicht glauben, daß du ihn vergessest."

Gegen Ende September wurden die beiden Touristen durch den ersten Frost aus dem Gebirge vertrieben, und Jenny war schmerzlich erstaunt, als sie sah, wie sehr ihr Mann unter der Kälte litt, da sie seine Genesung für vollständiger gehalten hatte. Er selbst schien sehr niedergeschlagen über diesen Rückfall zu sein, obgleich dieser anscheinend nicht bedenklich war. Er verlangte, sich vierundzwanzig Stunden in Pau aufzuhalten, und dort wurde Jenny zum erstenmal in ihrer Ehe einen ganzen Vormittag lang von ihm allein gelassen. Sie beklagte sich liebevoll darüber, als der Missethäter zurückkehrte.

„Warum hast du die Zeit nicht benutzt, um nach Algier zu schreiben?" antwortete er.

Sie erwiderte nichts, da sie aus der Miene ihres Gatten schloß, daß er sich, wie jetzt öfter, in trüber Stimmung befinde. Daher wagte sie auch nicht zu fragen, wo er gewesen sei, und ersparte ihm durch diese Zurückhaltung eine Lüge, denn er hatte sich fest vorgenommen, es vor jedermann geheim zu halten, daß er den Vormittag bei einem Notar zugebracht hatte, um sein Testament zu machen.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

In Pomeyras fand Godefroid aufs neue Wärme und Sonnenschein, denn in der Ebene war der Sommer noch nicht vorüber, aber er fand weder seinen Gleichmuth noch die verhältnißmäßige Gesundheit wieder, deren er sich bisher hier erfreut hatte. Mit der unfehlbaren Sicherheit ihres Blickes erkannte Madame Sauval, daß sein Zustand sich wieder verschlimmere, und ihre gewöhnliche Aufmerksamkeit für den Gatten ihrer Tochter wurde zu einer Sorgfalt, deren sich wenig Schwiegersöhne rühmen können.

Im Grunde empfand sie die heftige Erregung eines Schachspielers, der seinen Plan auf einen falschen Zug seines Gegners aufgebaut hat. Würde dieser naive Spieler den Zug machen, auf den sie rechnete, das heißt: würde er sterben?

Auf alle Fälle war es jetzt Zeit, den Springer vorgehen zu lassen. Kaum war ein Tag vergangen, so schrieb Kemeneff, als ob ihm ein Abgesandter des Himmels die Botschaft gebracht hätte, daß die Besitzer von Pomeyras zurückgekehrt seien, um sich, seinem Versprechen gemäß, anzumelden.

„Hol' ihn der Teufel!" rief Godefroid, dessen Laune immer verdrießlicher wurde. „Ich habe keinen einzigen meiner Pariser Freunde eingeladen, mich zu besuchen, und muß diesem Moskowiter Gastfreundschaft erweisen!"

„Nur ein Frühstück vorsetzen!" berichtigte Madame Sauval. „In Biarritz hat er Ihnen ganz andre Aufmerksamkeiten erwiesen."

Es gelang Madame Sauval nicht immer, ihre Gegner durch die vorgebrachten Gründe zu überzeugen, aber sie ermüdete sie unfehlbar dermaßen, daß sie zur Kapitulation gezwungen wurden. Godefroid gab nach, indem er dachte, sogut einst Paris eine Messe werth war, sogut ist die Ruhe eines ehrlichen Mannes auch ein Frühstück werth, selbst wenn man es einem verliebten Fürsten vorsetzen muß.

Er schrieb also auf der Stelle an Kemeneff:

„Wir erwarten Sie übermorgen. Nur fürchte ich, daß das Häuschen, das wir bewohnen — dies war ein Akt der Rache an seiner Schwiegermutter — Ihnen im Vergleich mit Ihrer Villa in Biarritz etwas eng vorkommen wird. Aber Sie werden so gut als möglich aufgenommen werden, und ein Wagen wird Sie am Bahnhof erwarten."

Am zweitfolgenden Tage kam der Wagen leer vom Bahnhof zurück, aber fast im selben Augenblick erschien am Eingang der Eichenallee ein Phaethon mit zwei prachtvollen Orlofftrabern, zu fünfhundert Louisdor das Stück.

„Wie!" rief Godefroid, „Sie haben den Weg mit Ihren Pferden gemacht?"

„Zehn Meilen!" antwortete der Fürst mit etwas gemachter Gleichgültigkeit, „das ist eine Kleinigkeit für unsere Steppenrasse."

Fast im selben Augenblicke legten die beiden Stallknechte auf der kleinen Wiese, die zwischen dem Wohnhaus und den Wirthschaftsgebäuden lag, ihre Röcke ab.

„Drei Stunden Arbeit," sagte der jüngere von den beiden zu seinem Vorgesetzten.

„Ja," sagte dieser, indem er die schaumbedeckten Pferde und den staubigen Wagen betrübt betrachtete. „Das ist das erste Mal, seit diese Thiere in seinen Stall gekommen sind, daß er sich nicht gescheut hat, sie naß werden zu lassen. Die kleine Dame muß es ihm angethan haben."

Nach dieser Schlußfolgerung begannen sie, die Pferde abzureiben, während der alte Pierre, die Hände in den Taschen und die Mütze in die Augen gezogen, der Prozedur mit dem erschreckten Blick zusah, mit dem er die tecken Wagstücke eines Thierbändigers verfolgt haben würde. Noch waren die Flanellbinden nicht um die Fesseln gelegt, als die Herrschaften schon vom Tisch aufgestanden und in den Garten gekommen waren, und sicher hätte Kemeneff keine größere Liebenswürdigkeit entfalten können, wenn er in den kaiserlichen Gärten von Zarskoe-Selo an der Seite einer Großfürstin spaziert wäre, statt Madame Godefroid in den schmalen Gartenalleen von Pomeyras zu begleiten.

Der Hausherr verwandte kein Auge von seiner Frau, nicht um sie eifersüchtig zu überwachen — dieser Grad des Elends war ihm noch fremd — sondern weil er in ihrer Gegenwart überhaupt unfähig war, die Augen auf einen andern Gegenstand zu richten. Er war freudig erstaunt, sie so einfach und unbefangen zu sehen, als ob sie ihr Lebenlang nichts andres gethan hätte, als Kammerherren des Zaren zu empfangen. Indessen wandte sie oft zerstreut, um nicht zu sagen ungeduldig und aufgeregt wie ein Schüler, der in der Erwartung der Freistunde nach der Uhr schielt, den Kopf nach der Eichenallee. Plötzlich sah man dort die blaue Blouse und die Ledermütze des Briefträgers auftauchen, und nun war es aus mit dem Fürsten und dem fesselnden Reiz seiner Unterhaltung. Schon war seine schöne Gefährtin gleich einem Vogel entflogen und kehrte, einen Brief mit dem Poststempel Algier in der Hand, an die Seite ihres Gatten zurück.

„Wollen Durchlaucht gütigst erlauben?" sagte Jenny lächelnd. „Es sind Nachrichten von einem unserer Freunde, von Patrick O'Farrell, der ganz allein jenseits des Meeres weilt. Ich glaube, er ist auch Ihnen bekannt."

„Ich wünschte in diesem Augenblick, an seiner Stelle zu sein, da Sie seiner gedenken," antwortete der Fürst mit einer tiefen Verbeugung.

Darauf knüpfte er sehr höflich eine Unterhaltung mit Madame Sauval an, deren Wangen sich vor Zorn rötheten, während Jenny, auf den Arm ihres Gatten gelehnt, sich den Brief des Verbannten vorlesen ließ.

Als die letzte Zeile beendet war, kehrte sie zu dem Fürsten zurück und beschäftigte sich mit der ihr eigenen, vollendeten Anmuth mit ihm, bis zur Stunde, wo die Equipage, glänzender als je, ihren Eigenthümer vor der kleinen Freitreppe mit ihrem von Waldreben umdufteten Vorbach erwartete.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Geschichte der Eis- und Kältemaschinen.

Eine zeitgemäße Betrachtung über die mehr und mehr in Aufnahme kommenden Eismaschinen, deren Product sich durch Reinheit vor dem natürlichen Eise vortheilhaft auszeichnet, enthält die deutschamerikanische Zeitschrift „Der Techniker", dem wir Folgendes entnehmen:

Der erste bekannte Proceß zur künstlichen Erzeugung von Kälte war der im Jahre 1550 von Blasius Villafranca, einem italienischen Arzt, entdeckte; derselbe beruhte darauf, die Wärme durch Auflösen von Salpeter im Wasser zu absorbiren. Im Jahre 1607 wurde die erste Gefriermischung — Schnee und Salpeter — von Latinus Tancredus zum Gefrieren von Wasser und anderen Flüssigkeiten angewandt. Der Fortschritt in der chemischen Wissenschaft brachte nach und nach noch andere Methoden hervor, und der wichtigste Erfolg dieser Periode war, daß man lernte, Gefriermischungen ohne Eis oder Schnee zu bereiten und Kälte durch rein chemische Processe zu erzeugen.

Diese Forschungen wurden aus rein wissenschaftlichen Motiven betrieben; sie bezweckten nicht die Erzeugung von Eis oder Kühlluft für gewerbliche Anlagen, noch war derzeit ein Bedarf hierfür vorhanden. Mit der stetig zunehmenden Entwickelung und Ausdehnung der industriellen Thätigkeit wuchs auch der Bedarf an Kühleinrichtungen, die natürliche Eisproduction wurde unzureichend, und bald erschien es nothwendig, den Betrieb gewerblicher Anlagen ganz und gar von der Willkür der Witterungsverhältnisse zu emancipiren. Man bemühte sich, die Resultate der wissenschaftlichen Forschungen praktisch auszunützen und Apparate zur künstlichen Eisbildung zu erfinnen. Der Begriff der Kälte war zur Zeit dieser Versuche noch so sehr durch Eis verkörpert, daß man die Lösung der Frage der künstlichen Kühlung allgemein nur in Erfindung von Apparaten zur künstlichen Eiserzeugung suchte. Erst in späteren Jahren tauchte der Gedanke auf, die in den Apparaten producirte Kälte nicht zur Erzeugung von Eis, sondern direct zur Kühlung zu verwenden. Diese Idee war von hoher Wichtigkeit und maßgebend namentlich für Betriebe, in welchen die Kühleinrichtungen zur Bereitung von Nahrungsstoffen und Getränken oder zum Aufbewahren derselben erforderlich sind. Bei directer Kühlung der Räume werden die Uebelstände, welche mit der Kühlung durch Schmelzen von aufgespeicherten Eismassen unvermeidlich verbunden sind, als Nässe, Ansammlung von Schlamm und Ausdünstungen und allerhand Unreinlichkeiten und auch deren schädlicher Einfluß vermieden, und außerdem noch bedeutend bessere ökonomische Resultate erzielt.

Die erste „Eismaschine" war im Jahre 1824 von Vallance construirt; in dieser wurde die Eisbildung dadurch bewerkstelligt, daß ein konstanter Strom trockener, verdünnter Luft über seichte mit Wasser gefüllte Gefäße hinzog, die aufkommenden Wasserdünste aufnahm und so durch nachhaltig erzwungene Verdampfung die im Wasser gebundene Wärme absorbirte, bis dessen Temperatur unter den Gefrierpunkt sank. Der mit Wasserdünsten gesättigte Luftstrom ward über Schwefelsäure enthaltende Gefäße geleitet, welche die Feuchtigkeit aufnahm.

Die im Jahre 1834 von Perkins construirte Maschine bezweckte die Eisbildung, d. i. die Absorbirung der im Wasser enthaltenen Wärme durch Ausdehnung und Verdampfen von comprimirtem Aether; diese war die erste Type einer Compressions-Maschine. Der verdampfte Aether war in der Maschine wieder condensirt und auf's Neue verwendet.

Es waren noch andere Maschinen construirt; alle bezwecken die zur Eisbildung erforderliche Absorbirung der Wärme entweder durch Verdampfen von Flüssigkeiten oder durch Wiederausdehnung comprimirter Gase, doch keine erwies sich als praktisch verwendbar. Die beste von diesen Constructionen war die von Prof. Twining aus New Haven, Conn., erdachte, welche das Vorbild des gegenwärtig angewandten Compressionssystems repräsentirt. Die Constrution dieser Maschine, in welcher Aether zur Erzeugung von Kälte verwendet wurde, war auf die Entdeckung von Twining basirt, das durch Verdampfen von einem Pfund Aether soviel Wärme gebunden wird, das hierdurch $\frac{1}{2}$ ℔ Wasser von 32 Grad Fahrheit gefroren wird und außer dem der Aether zu einer Temperatur von 28 Grad reducirt.

In ein ganz neues Stadium trat die Entwickelung der Kältemaschinen, als Franz Carre im Anfang der sechziger Jahre auf den glücklichen Gedanken verfiel, Ammoniakgas oder Salmiak zur Erzielung einer starken Abkühlung unter dem Gefrierpunkt des Wassers zu verwenden.

Wasserfreies Ammoniak oder Ammoniakgas eignet sich ganz besonders zur künstlichen Kälteerzeugung; sein Siedepunkt ist — 27 Grad Fahrenheit. Es ist nicht nöthig, große Compressionspumpen anzuwenden, da das Gas schon unter einem Druck von 15 bis 25 Pfd. genügend niedrige Temperaturen erzeugt. Unter diesem Druck wiegt das Gas mehr per Kubikfuß, als unter einem niedrigeren Druck, und aus dem Grunde wird eine solche Füllung der Pumpe von bestimmten Dimensionen mehr Kälte erzeugen, als wenn das Gas unter niedrigerem Druck eingefüllt würde, da es das Gewicht ist und das Volumen des circulirenden Gases, welches das Maß der producirten Kälte ergibt. Die latente Wärme des wasserfreien Ammoniaks ist höher, als die aller anderen für künstliche Kälteerzeugung verwendbaren Substanzen, um ein gleiches Maß Kühlung zu bewerkstelligen. Ammoniak ist auch sehr beständig, nicht entzündbar und nicht explodirbar; alles dies sind Eigenschaften, welche es als das beste Medium zur Verwendung in Kältemaschinen qualificiren.

Die Carre'schen Kältemaschinen, welche später durch La Vergne u. A. verbessert sind, haben namentlich für den Brauereibetrieb eine ungeahnte Bedeutung erlangt.

Amerikanische Wohlthätigkeit.

Den Amerikanern ist selbstverständlich Alles, was sie haben, das Vollkommenste und Großartigste der Welt; aber auf nichts, neben ihren geschäftlichen Unternehmungen, sind sie stolzer, als auf ihre Bildungs- und Wohlthätigkeitsanstalten. Und selbst ihr bitterster Feind wird ihnen jederzeit zugeben, daß diese Einrichtungen, mit dem Einmaleins gemessen, in der That Bewunderung verdienen. In dem geistvollen, wenn auch ziemlich einseitigen Roman von Kürnberger „Der Amerikamüde", worin fast nur Schlechtes von Amerikanern erzählt ist, wird gerade unter Hinweis auf die gewaltigen Aufwände der Amerikaner für Wohlthätigkeitszwecke der einen oder der anderen Art die Behauptung zurückgewiesen, daß es dem Amerikaner mit seinen Spekuliren und Uebervortheilen in erster Linie um den materiellen Gewinn an sich zu thun sei; vielmehr, heißt es dort, wolle er vor Allem das Bewußtsein haben, alles Uebrige zu „bieten", in jedem Wettkampf voran zu sein, und erst in zweiter Linie ständen die finanziellen Erwägungen, — eine Bemerkung, die der psychologischen Feinheit nicht entbehrt.

Wieviel wird jedes Jahr in unserem Lande für die Erhaltung der Wohlthätigkeitsanstalten ausgegeben? Eine erschöpfende Statistik darüber läßt sich schwer erlangen, so lange die diesbezüglichen Verhältnisse in vielen unserer Staaten so ungünstig für eine genaue und verläßliche Zusammenstellung sind. Fest steht aber die Thatsache, daß der Gesammtbetrag, welcher allein von regulären staatlichen Anstalten jährlich für den Unterhalt unterstützungsbedürftiger Personen verausgabt wird, beinahe so groß ist, wie die berühmte Congreßverwilligung für Pensionszwecke.

Der Superintendent des Büreaus für Wohlthätigkeits- und Besserungsanstalten auf der Chicagoer Weltausstellung, Nathaniel S. Rosenau, hat diesem Gegenstand seit Jahren besondere Aufmerksamkeit gewidmet, und er berechnet, daß die Auslagen für öffentliche Wohlthätigkeitsinstitute jedes Jahr mindestens $125,000,000 betragen, und daß mindestens $500,000,000 an Gebäuden und Einrichtungen für den Betrieb dieser Institute angelegt sind. Er stützt seine Veranschlagung hauptsächlich auf die Statistik des Staates New York, welche gründlicher sein soll, als die aller anderen Staaten, und welche von einer sachverständigen, parteilosen und mit weitgehenden Befugnissen von der Gesetzgebung ausgerüsteten Behörde zusammengestellt ist. Darnach zahlt der "Empire State" allein jedes Jahr $18,000,000 zur Erhaltung von Unterstützungsbedürftigen aus und hat nicht weniger als $70,000,000 an Gebäuden und Einrichtungen für Wohlthätigkeits- und Reformanstalten angelegt. Dabei sind indeß keinerlei Strafanstalten, weder des Staates noch der Counties, mitgerechnet; würde man diese noch hinzunehmen, so würden sich ganz enorme Summen ergeben. Unter den übrigen Staaten mag noch Illinois erwähnt sein, welches als Staat officiell etwa $1,500,000 alljährlich zum Unterhalt von wohlthätigen Einrichtungen verausgabt, während eine weit größere Summe von Counties, Gemeinden und Privatorganisationen kommt. Viele der anderen Staaten stehen dahinter mindestens nicht zurück! Hr. Rosenau hofft, daß es ihm bis zur Weltausstellung gelingen werde, eine viel vollständigere Statistik zu liefern, als sie ihm augenblicklich zu Gebote steht. Obwohl die Verwendung vieler jener riesigen Summen sicherlich nicht die zweckmäßigste ist, nehmen sich solche Zahlenreihen, wenn die Vertreter der verschiedenen Völker, im friedlichen Wettstreit ihrer Länder Werth und Zahlpreisen, gewiß recht vortheilhaft gegenüber den Listen der Auslagen für stehende Heere aus!

Im Westen gestrandet.

Daß die Uebersiedelung von Europa nach New York Grafen und Barone in Kellner, Schüsselwascher u. s. w. verwandelt, ist bekanntlich etwas sehr Gewöhnliches; aber nicht selten stehen der Westen und der Osten unseres Landes in einem ähnlichen Verhältniß zu einander, nicht selten bringt die Uebersiedelung nach dem Westen eine ganz ähnliche Charakterhäutung mit sich. Der geflügelte Rath an Alle, die emporkommen wollen, nach dem Westen zu gehen, hat sich denn doch nicht in allen Fällen bewährt und ist nachgerade ein Bischen veraltet, obgleich er natürlich noch für gar manche Existenz seine Berechtigung hat.

Man hat manchmal gefragt — plaudert neuerdings ein westlicher Zeitungscorrespondent für ein östliches Blatt — was aus allen den verlorenen Stecknadeln wird, und höchst gleichgiltige Nachforschungen darüber angestellt. Viel interessanter wäre die Frage, was aus allen unseren Schicksalscollegen wird, die plötzlich aus unserem Bekanntenkreise im Osten verschwinden, wie ein Komet. Sie verflüchtigen sich alle nach dem großen Westen, und hier können wir manche davon als Holzbarone, Hotelfürsten, Viehkönige u. s. w. wiederfinden, — viele aber in ganz anderer Rolle. Ich habe hier Menschen getroffen, von denen ich hätte wetten mögen, daß ich sie erst gestern an der Fünften Avenue in New York verlassen, und die mir sagten, daß sie schon fünf Jahre im Westen herum abenteuern, ohne die goldene Braut gefreit zu haben.

Im südlichen Texas traf ich einen Bremser eines Güterzuges an, einen schon durch verschiedene andere Metamorpho en hindurchgegangenen unglückseligen Anfänger, der sich mir als flotter Mitstudiosus von der „Lehigh University" entpuppte; er war damals der beste Fechtvirtuose von uns Allen. Der Conducteur des betreffenden Zuges kam vom selben Universitätsstädtchen. Eine unserer ersten Clubgrößen in New York fand ich auf einer „Ranch" wieder, mit sehr schwacher Aussicht, es je zum Besitzer einer solchen zu bringen. Mehrere unserer Gesellschaftslöwen begegneten mir in unschuldsfarbener Schürze als Kellner und ertrugen ihre Verwandlung als einen guten Witz mit soviel Humor wie möglich. Es gibt noch viel schlimmere Fälle, von denen des Sängers Höflichkeit besser schweigt. Viele dieser Glücks-Sonntagsjäger haben sogar ihren Namen über Bord geworfen, sodaß, auch wenn die Zeitungen etwas von ihnen zu erzählen haben, ihre Spur nicht so leicht mehr erkennbar ist. Soweit meine persönlichen Wahrnehmungen gehen, ist die texanische Stadt San Antonio besonders reich an gestrandeten und in eine ganz andere Haut geschlüpften „Winlandfahrern".

„Ente" und "canard".

Nicht dem wilden oder zahmen Verwandten der Gans, welcher einen so schmackhaften Braten liefert, sondern vielmehr den druckpapierenen Ungethümen, welche namentlich in den Hundstagen zahllos in allen möglichen und unmöglichen Gestalten herumschwirren und oft nichts weniger als schmackhaft sind, sei dieser kleine naturgeschichtliche Beitrag gewidmet.

Für das, was wir „Ente" nennen, sagt der Amerikaner und Engländer "canard"; aber das Wort ist nicht englisch, sondern französisch und wird bei den Franzosen für Ente zunächst in ganz unschuldigem, natürlichem Sinne angewendet, wie das deutsche Wort auch. Dies weist deutlich genug auf den Ursprung der Bezeichnung hin, welche in übertragener Bedeutung zum ersten Male gegen Ende des vorigen Jahrhunderts angewendet wurde.

Damals entwickelte sich der Neuigkeitendienst im modernen Sinne, und französische, englische und deutsche Nachrichtenblätter strengten sich auf's Aeußerste an, einander in den sensationellsten Neuigkeiten zu überbieten. Dazu kam, daß augenblicklich keine Ereignisse ersten Ranges die Welt bewegten; denn die französische Revolution und der amerikanische Freiheitskrieg standen noch nicht auf der Tagesordnung. Es wurde sozusagen Himmel, Erde und Hölle nach Stoffen für außergewöhnliche Geschichten abgesucht. Den durchschlagendsten Erfolg auf diesem Gebiet erzielte aber Cornelison, ein Pariser, mit einer kleinen Münchhausiade, die für alles Aehnliche maß- und titelgebend geworden ist.

Er erzählte, daß soeben in der Stadt Paris ein Versuch angestellt worden sei, welcher die außerordentliche Gefräßigkeit der Enten (canards) beweise. Zwanzig dieser Thiere habe man eines schönen Morgens zusammengebracht und zu einer festgesetzten Stunde eines derselben getödtet, in kleine Stückchen zerschnitten und somit dem ganzen Zubehör an die anderen 19 verfüttert. Eine Viertelstunde später habe man No. 2 in gleicher Weise abgemurkst und an die übrigen verfüttert, — und alle Viertelstunde sei dieses Experiment wiederholt worden, bis schließlich um 11¾ Uhr nur noch eine einzige, fürchterlich vollgefressene Ente übrig gewesen sei! Diese Geschichte hatte einen Erfolg, der die kühnsten Erwartungen ihres Erfinders übertraf; sie machte die Runde durch die ganze civilisirte Welt und wurde sogar in orientalische Sprachen übertragen. Als sie aber fast schon vergessen war, wurde sie von amerikanischen Blättern wieder aufgefrischt und noch „verbessert."

Kürzlich ist in Louisville, Ky., die Negerin Maria Reed, angeblich die älteste Frau im Staate, im Alter von einhundertundfünfzehn Jahren gestorben. Sie war im Jahre 1777 in Virginien geboren und vor beinahe einem Jahrhundert nach Louisville gezogen. Von ihren sechzehn Kindern überleben sie nur zwei. Natürlich war sie, wie fast alle uralten Negerinnen, mit George Washington und vielen anderen geschichtlichen Größen nahe bekannt.

Die gesammten Eisenbahnen in der Welt repräsentiren einen Werth von $30,000,000,000.

Bundessenator Teller kam kurz nach dem blutigen Aufruhr in Homestead nach Pittsburg und sagte dort einem Reporter: „Die Leute, welche eine unverantwortliche Soldateska nach Homestead schickten, verdienen eher Strafe, als die Arbeiter, welche zu den Waffen griffen, um ihr Brod und ihre Heimstätten zu vertheidigen". Schade nur, daß die Herren Senatoren es bei solchen schönen Worten bewenden lassen. Kommt ein Monopol in's Spiel, so nehmen sie sich seiner doch allemal liebreich an.

Queensland in Australien erfreut sich der größten Schuldenlast, nämlich $310 per Kopf.

Marokkanisches Militär.

Ueber die Militär-Verhältnisse Marokkos, das neuerdings John Bull die Stirn geboten hat, giebt ein längerer Aufsatz der „Frank. Ztg." Mittheilungen, aus denen wir Folgendes herausheben.

Das Heer Marokkos besteht aus el-Bochari, el-Machazniyah, el-Askar, el-Tobdschiyah, el-Bahariyah, el-Harkah. Die el-Bochari sind ein bereits im Jahre 1679 vom Sultan Maula Ismail gegründetes Reiterkorps, das, fast ausschließlich aus Negern zusammengesetzt, gewöhnlich unter dem Namen der „schwarzen Garde" aufgeführt wird. Dieses Korps, welches zu verschiedenen Zeiten eine verschiedene Stärke hatte, das, bis auf 50,000 Mann gestiegen, dieselbe Rolle zu spielen begann, wie die Prätorianer in Rom und die Janitscharen in Konstantinopel, ist gegenwärtig kaum 5000 Pferde stark. Unter dem Großvater des jetzigen Sultans zählte es noch 16,000 Mann.

Maula Ismail versammelte seinerzeit alle geeigneten Neger, die sich in seinem Lande vorfanden, theilte sie in Regimenter und ließ sie sorgfältig drillen. Seine Bochari zeichneten sich ebenso sehr durch Grausamkeit wie durch wilde Tapferkeit aus; mit ihnen eroberte er das heutige Reich Fes und Marokko und dehnte seine Herrschaft sogar bis Timbuktu aus. Zum Unterhalte wies er ihnen Ländereien an, vorzüglich in der Nähe seiner Residenz Miknas. Wie damals begleiten noch jetzt die Bochari den Sultan auf allen seinen Zügen, im Frieden wie im Kriege. Ist er in Fes, so ist stets ein Kommando der Bochari bei ihm; die übrigen kehren nach der Gegend zurück, wo sie belehnt sind.

Im Wesentlichen sind gegenwärtig von den Bochari die Machazniyah kaum verschieden. Nach Landessitte tragen sie den weißen Burnus und sind mit Flinten, nahezu geraden Säbeln und Yatagans (kurzen krummen Dolchen), selten mit Pistolen bewaffnet. Lanzen führen sie nicht. Sie greifen in gestreckter Carriere an, schießen ihre Flinten ab und kehren langsam zurück, um wieder zu laden. Nur wenn der Feind weicht und in Unordnung geräth, dringen sie weiter vor und kämpfen mit Säbel und Yatagan. Der Ausdruck Machazini kommt von dem in allen europäischen Sprachen gebräuchlichen Worte Magazin her. Er bezeichnete ursprünglich den Ort, wo der Sultan seine Schätze aufbewahrt, und die Wächter dieser Magazine wurden dann Machazini genannt. Sie sind gleichfalls Reiter und mit Ländereien belehnt, von deren Ertrag sie leben und ihre Pferde unterhalten.

Hat ein Machaziniyah, auch Dscheisch genannt, mehrere Söhne, so können sie alle Heeresfolge leisten; wenn sie kein Pferd besitzen, zu Fuß; dann werden sie Thiras genannt. Den Marokko besuchenden europäischen Reisenden fallen die Machazini am ersten auf. Sie tragen unter dem üblichen weißen Burnus einen ziegelrothen Kaftan und ebensolche Hosen, eine hohe rothe Kappe; gewöhnlich führen sie einen langen Lederriemen mit sich, der zur Strafvollstreckung in den Gefängnissen dient, wo die Prügelstrafe in dem ausgedehntesten Maße Anwendung findet. Bochari und Machazini, d. h. also Reiter, giebt es zur Zeit 10—12,000 beim Sultan und den verschiedenen Gouverneuren im Lande. Im Kriege soll sich die Kavallerie auf 30,000 Mann stellen.

Mit dem türkischen Worte askiar (Soldat) bezeichnen die Marokkaner eine Infanterie, welche der Sultan Maula Abderrhaman infolge des Krieges mit Frankreich nach dem Muster der französischen Zuaven und Turkos einrichtete. Sie besteht nur aus 4000 Mann, welche stets den Sultan begleiten. Man nennt sie jetzt die „al en Asker", da der Sultan Muley Hassan neue Bataillone derselben Art gegründet hat. Er hob zu diesem Zwecke, meist unter Anwendung von Gewalt, Rekruten aus, im Ganzen 6300 Mann. Die Städte konnten dem Verlangen des Sultans keinen Widerstand leisten, den Stämmen wurde die Gestellung einer bestimmten Anzahl von Rekruten als Strafe auferlegt, nachdem sie von den Truppen der Regierung besiegt worden waren.

Der Sultan hat die Stammesgenossen bei einander gelassen und aus jedem Kontingent einen mehr oder weniger großen taktischen Körper gebildet. Das größte hatte die frühere Residenz Marrakesch (gewöhnlich Marokko genannt) mit 1000 Mann gestellt. Sie sind nach Art der Zuaven mit europäischen Gewehren bewaffnet und einem Bajonnet, welches in der Scheide getragen wird. Ihre Uniform ist brennend roth mit grünen, schmalen Aufschlägen. Der Dienst ist lebenslänglich, unheilbare Kranke werden indessen nach ihrer Heimath entlassen. Trotz der europäischen Instruktionsoffiziere, die neuerdings berufen sind, fehlt doch diesen regulären Truppen Alles, was nach unseren Begriffen dazu gehört. Schon der Unterschied des Alters unter den Soldaten ist im höchsten Grade der guten Ausbildung hinderlich; man sieht eine Menge ganz junger, noch nicht ausgewachsener Burschen, die kaum das Gewehr tragen können, und ebenso zahllose graubärtige alte Männer. Disciplin und Achtung vor den Offizieren ist natürlich auch mangelhaft, und die Uebungen auf den Exercierplätzen wirken auf den Europäer durchaus komisch.

Die Artilleristen sind die el-Tobdschiyah. Seit alter Zeit gibt es in den festen Städten der Küste nicht uniformirte Artilleristen, deren ganzer Dienst gegenwärtig darin besteht, mit den wenigen noch mit Laffeten versehenen kleineren Geschützen gelegentlich die fremden Kriegsschiffe zu salutiren und an den muhamedanischen Festen, im Fastenmonat zu den Gebetzeiten und wenn ein Schreiben des Sultans öffentlich verlesen wird, die übliche Anzahl von Kanonenschüssen zu lösen. Sie sind größtentheils Handwerker und gehen außer Dienst ihrem Gewerbe nach. Solcher Tobdschiyah sind im Ganzen 840 Mann. Ihr Dienst ist erblich, sie sind abgabenfrei, aber nicht mit Land belehnt. Außer ihnen verfügt Marokko nur noch über ein in neuerer Zeit aus der regulären Infanterie (Askar) entnommenes Detachement von 351 Mann, welche dieselbe Uniform tragen und gleichen Sold empfangen, wie jene. Sie bedienen die wenigen Feldgeschütze, welche der Sultan auf seinen Zügen mit sich führt.

Die Befestigungen der marokkanischen Städte sind fast alle in Verfall, die Mauern könnten einer europäischen Artillerie nicht widerstehen. Vor Jahren haben englische Unternehmer dem Sultan eingeredet, er müsse Tanger neu befestigen, um es gegen einen Handstreich einer europäischen Seemacht zu schützen; er hat sich auch verleiten lassen, einige große Kanonen mit übermäßigen Kosten kommen zu lassen; Jahre lang war man mit der Aufstellung der Geschütze beschäftigt, aber die Mehrzahl liegt vergraben im Sande und wird wohl auch da liegen bleiben.

Die Seeleute el-Bahariyah, 900 Mann, sind die Ueberreste der Bemannung der marokkanischen Flotte. Eine marokkanische Kriegsflotte existirt nicht mehr, überhaupt ist die ganze Schifffahrt dieses Landes so gut wie zu Grunde gegangen. Selbst die Rif-Piraten scheinen seit dem letzten Kriege mit Spanien 1859—60 ihr Gewerbe eingestellt zu haben. Sie beschränken sich jetzt darauf, mit ihren kleinen flachen Fahrzeugen das Bauholz ihrer Wälder längs der Küste nach Tanger und einigen Häfen am Atlantischen Ocean zu bringen.

Der Sultan besitzt nur noch einige Leichterfahrzeuge in den verschiedenen Hafenplätzen, welche für seine Rechnung arbeiten, und auf ihnen werden im Frieden die Bahariyah als Matrosen verwendet. Im Kriege sind sie verpflichtet, als Landsoldaten zu dienen. Als letzter Truppentheil sei der Landsturm aufgeführt, genannt Harkah, wörtlich die Bewegung. Die Harkah besteht aus allen waffenfähigen Männern des Landes. Der Sultan bietet sie auf, so oft er ihrer bedarf. Sie kämpfen zu Fuß oder zu Pferd, je nach ihren Mitteln, sind aber in beiden Fällen mit den landesüblichen langen Flinten und dem Yatagan bewaffnet, manche Reiter unter ihnen führen kurze Wurfspieße. Die lange Lanze, die Hauptwaffe der Beduinen des Orients, scheint in Marokko unbekannt zu sein. Da die Gestellung der Harkah fast freiwillig ist, so läßt sich ihre Stärke schwer angeben. In Kriegen für die nationale Unabhängigkeit aber würde ihre Zahl sehr groß sein. Wenn man in Betracht zieht, daß jeder Bewaffnete vom Knaben- bis zum Greisenalter zur Harkah gehört, und daß Jedermann bewaffnet ist, so ist die Schätzung mancher Schriftsteller, welche sie auf 3 bis 400,000 Mann angeben, vielleicht nicht übertrieben.

Der Sultan von Marokko verfügt demnach im Falle eines Krieges mit einer europäischen Macht über folgende Streitkräfte: 1) Bochari (schwarze Garde) 5000 Reiter; 2) Dscheisch (Machazinyah) 25,000 Reiter; 3) Askar 6300 Mann Infanterie; 4) Tobdschyah 900 Mann Infanterie; 6) Harkah (Aufgebot aller waffenfähigen Mannschaft) 300,000 Reiter und Fußtruppen. So unzuverlässig diese Truppen sein mögen, wenn sie der Sultan zur Dämpfung von Aufständen im Innern verwenden will, so würden sie doch in einem Kriege mit einer christlichen Macht, besonders wenn man ihnen einredet, der Islam sei in Gefahr, eine nicht zu unterschätzende Macht bilden. Freilich könnten sie nirgends in offener Feldschlacht gegenüber einer wohlausgerüsteten und wohldisziplinirten europäischen Truppe Erfolge erringen, aber ihre Vertrautheit mit dem Lande, ihr wilder Fanatismus lassen sie doch als einen Gegner erscheinen, der einen bedeutenden Aufwand von Truppen zu seiner Niederwerfung erfordern würde.

Der Guano-Inselkönig.

Jüngst ist in San Francisco, als 71jähriger Greis, ein interessanter Charakter aus dem Leben geschieden. Capitän William Greig oder, wie er im ganzen Gebiet des Stillen Oceans genannt wurde, „der König von Fanning Island", erblickte zu Ayr in Schottland das Licht der Welt, ging schon als kleiner Junge auf die See und hatte es bereits im Alter von 23 Jahren zum Befehlshaber einer stattlichen Barke gebracht, welche zwischen Großbritannien und den südamerikanischen Häfen fuhr. Vor 35 Jahren kaufte er einen Schooner und fuhr nach Fanning Island, einem abgelegenen Korallenriff und dem Schauplatz vieler Schiffsunfälle, um für eine englische Firma, welcher damals die Insel gehörte, einen Guanohandel zu entwickeln.

Die Firma machte Bankerott, und Greig — der natürlich auch als echter Schotte sparsam bis zur Schmutzigkeit gewesen — kaufte die Insel auf. Nun fuhr er 1000 Meilen weit nach Honolulu und holte sich unter den Eingeborenen Schönen eine Königin. Dann kehrte er wieder um, nahm Eingeborene als Arbeitskräfte und zog nebenbei auch Kokosnußbäume. Glücklich und zufrieden hauste er Jahre lang auf dem verrufenen Inselchen; später ergriff er noch Besitz von dem ebenso unvortheilhaft bekannten Washington Island mit gleichem Erfolg. Sein Reich wird nicht untergehen: 8 Prinzen und Prinzessinnen sorgen dafür.

Die Neuanschaffung von Gläsern in den New Yorker Wirthschaften soll alljährlich die Summe von $500,000 verschlingen.

In der New Yorker Morgue wurden im Jahre 1891 nicht weniger als 9654 Leichen eingeliefert. Von denen wurden 167 niemals identificirt.

Die Theologen Japans zählen nicht weniger wie acht Höllen von 250 Grad Fahrenheit aufwärts.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.